Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 24. Juni 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 148

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Böse Störung!

König Edward muß sich einer Operation unterziehen. — Ein Darmleiden.—Krönung auf unbestimmte Zeit verschoben.

London, 24. Juni. Wie ein Donnerschlag kommt für viele Kreise die Ankündigung, daß die Krönung des Königs Edward, die am Donnerstag, den 26. Juni stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Es wurde amtlich mitgetheilt, daß der König an Perityphlitis (Entzündung des Blinddarms und der Umgebung, in Verbindung mit einem Abszeß) leide und um 2 Uhr Nachmittags sich einer Operation unterziehen müsse.

(2:46 Nachmittags:) Am Buckingham-Palais wurde soeben folgendes amtliche Bulletin angeschlagen:

„Die Operation ist erfolgreich vollzogen worden. Ein großer Abszeß wurde entfernt. Der König bestand die Operation gut, und sein Zustand ist ein befriedigender. Er schläft jetzt."

Kurz vorher hatte Sir Francis Knollys, der Privatsekretär des Königs, folgende ärztliche Mittheilung bekannt gegeben:

„Der König leidet an Perityphlitis. Sein Befinden am Samstag war so zufriedenstellend, daß man hoffte, mit der nöthigen Sorgfalt werde Seine Majestät im Stande sein, sich der Krönungs-Zeremonie zu unterziehen. Am Montag Abend jedoch trat eine neue Verschlimmerung zu Tage, welche heute eine Operation nothwendig macht.

(Gez.) Lister.
Thomas Smith.
Laking.
Thomas Barlow.
Treves."

London, 24. Juni. Die erste Kunde über die erneute Erkrankung des Königs kam aus dem britischen Unterhause, wo verschiedene Hofbeamte andeuteten, daß es am besten wäre, die Vorbereitungen für den Donnerstag sofort einzustellen, da die Krönung jedenfalls wegen des Unwohlseins Sr. Majestät auf unbestimmte Zeit werde verschoben werden müssen.

Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer und verursachte die größte Bestürzung! Die Zehntausende Straßengänger blieben plötzlich stehen, als ob sie eine plötzliche Nerven-Erschütterung erhalten hätten, und sahen einander an, in stummer Besorgniß, was die nächste Kunde sein werde.

Bekanntlich schwirrten schon in den letzten drei Tagen viele sonderbare Gerüchte umher. Man sprach von Schlagfluß, Hämorrhoiden, Hüftweh und anderen Gebresten des Königs; auch Blinddarm-Entzündung wurde erwähnt. Diejenigen, welche diese Geschichte erörterten, erinnerten sich, daß erst vor ganz kurzer Zeit der König den Glauben ausgesprochen haben soll, er werde niemals seine Krönung erleben. Doch wurden amtlich alle diese Gerüchte sehr entschieden für „grundlos" erklärt.

An der Effekten-Börse hatte die neueste Nachricht sofort die Wirkung, daß die Preise sanken, allen voran diejenigen der Konsols. (Auch an der New Yorker Börse war die Wirkung dieser Kunde alsbald zu bemerken.)

Obgleich der König die Operation, soweit gemeldet, gut bestand, glaubt man, daß vier oder fünf Wochen vergehen müssen, ehe er sich den Strapazen der Krönungs-Zeremonien unterziehen kann. Ein bestimmtes Datum für die Krönung festzusetzen, ist vorläufig unmöglich.

Lister, der das obige ärztliche Bulletin unterzeichnete, ist derselbe, welcher durch die Entdeckung der antiseptischen oder fäulnißverhütenden Behandlung in der Chirurgie berühmt wurde. Auch die übrigen Unterzeichner sind hervorragende Persönlichkeiten.

Privatim verlautet, es stehe noch schlimmer um den König, als man offiziell zugeben wolle, und diese Befürchtung wird besonders deswegen von Vielen getheilt, weil sich die offiziellen Versicherungen der letzten drei Tage als so wenig zuverlässig erwiesen haben.

Im Laufe des Nachmittags erließ der Oberhofmarschall Herzog von Norfolk folgende Bekanntmachung:

„Der Oberhofmarschall hat von Sr. Majestät Weisung erhalten, den tiefen Kummer Sr. Majestät darüber auszudrücken, daß wegen der schweren Erkrankung die Krönungs-Zeremonie verschoben werden muß. Die Festlichkeiten in London werden infolgedessen gleichfalls verschoben werden; doch ist es die ernste Hoffnung des Königs, daß die Festlichkeiten im Lande den ursprünglichen Vorkehrungen entsprechend stattfinden werden."

Ferner läßt der König dem Lordmayor den Wunsch ausdrücken, daß das königliche Diner, welches in London den Armen gegeben werden soll, nicht verschoben werde.

Man glaubt, daß die meisten Extra-Abgesandten und königlichen Gäste vorerst nach ihren betreffenden Ländern zurückkehren werden, sobald man bestimmtere Nachrichten über den Verlauf der Operation hat.

Wie es heißt, wurde die Operation von Sir Frederick Traves vorgenommen, welcher auch Wundarzt für die Königin Viktoria war und ein Spezialist für Unterleib-Operationen ist.

Der Prinz von Wales war heute den ganzen Tag im Buckingham-Palais, ebenso den größten Theil des Tages der Herzog von Connaught. Viele der auswärtigen Vertreter, darunter auch Whitelaw Reid, erschienen im Palais und erkundigten sich, wie es stehe.

Extra-Blätter werden fort und fort ausgegeben.

Die Arbeit an allen Tribünen, von denen aus das Publikum die Krönungsprozession am Donnerstag ansehen sollte, wurde eingestellt, und der Lordmayor gab Weisung, die Tribüne vor dem Lordmayors-Gebäude wieder abzutragen.

Nach den letzten Nachrichten macht die Erholung des Königs befriedigende Fortschritte. Er nahm die ganze Sache sehr leicht, soweit seine eigene Person in Betracht kam.

Es trafen auch heute wieder viele ausländische Krönungs-Gäste ein; königliche Equipagen standen bereit, sie abzuholen und zum Empfang nach dem Buckingham-Palais zu bringen, — aber im Augenblick, als die telegraphischen Aparate die neue Erkrankung des Königs meldeten, hörten alle Vorbereitungen für den heutigen Tag auf.

Der Verkehr auf den Straßen war lange Zeit sogut wie gelähmt. Große Volksmengen versammelten sich am Hause des Lordmayors und an anderen öffentlichen Gebäuden und nahmen die Nachrichten entgegen.

Unter den auswärtigen Vertretern für die Krönung, welche gestern noch eintrafen, waren auch Prinz Heinrich von Preußen, sowie Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Kronprinz Gustav von Schweden, Admiral Gervais von Frankreich, der päpstliche Delegat Mgr. Merry del Val, und General Ras Makonnen von Abessinien als Vertreter des Negus Menelik), welch' Letzterer durch seine und seines Gefolges malerische Erscheinung ganz besonderes Interesse erregte.

London, 24. Juni (5:10 Uhr Abends.) Sir Francis Knollys theilte den Vertretern der Presse mit, daß sogut wie keine Veränderung im Befinden des Königs seit der Operation eingetreten ist. „Se. Majestät," fügte er hinzu, „schläft anhaltend gut und macht befriedigende Fortschritte."

Trotzdem unterliegt es keinem Zweifel, daß der Zustand des Königs ein höchst kritischer ist!

London, 24. Juni. Ein hoher Regierungsbeamter äußerte sich heute Abend im Gespräch mit einem Vertreter der Presse, daß unzweifelhaft sehr gewichtige Ursache zur Besorgniß vorhanden sei. Nach den letzten Nachrichten aus dem Palais habe der König die Chloroformirungs-Phase gut überstanden, aber Niemand könne bestimmt sagen, wie sich die Dinge in den nächsten 24 Stunden entwickeln würden.

„Woll-Jäger" feiert seinen Geburtstag.

Stuttgart, 24. Juni. Professor Gustav Jäger feierte gestern seinen 70. Geburtstag, zu welchem von seinen Anhängern und Freunden großartige Vorbereitungen getroffen waren.

(Jäger ist geboren am 23. Juni 1832 zu Bürg in Württemberg, studirte in Tübingen Medizin, war dann eine Zeit lang Dozent der Zoologie in Wien, legte hierauf daselbst ein Seewasser-Aquarium und als Direktor einer Aktiengesellschaft einen Thiergarten an, ging 1867 nach Stuttgart und war seit 1867 Lehrer der Zoologie an der Land und Forstwissenschaftlichen Akademie zu Hohenheim, später auch Lehrer der Zoologie und Anthropologie am Polytechnikum zu Stuttgart. Im Frühjahr 1884 legte er seine Lehrthätigkeit nieder und lebt seitdem als Arzt in Stuttgart. In weiteren Kreisen wurde Jäger zunächst durch seine „Entdeckung der Seele" bekannt. Das Jäger'sche Woll-Bekleidungssystem erwarb sich viele Anhänger.)

Erinnerung an Alexander v. Humboldt.

Berlin, 24. Juni. Die Blätter erinnern daran, daß es sich gestern zum 100. Mal jährte, daß Alexander von Humboldt (am 23. Juni 1802) den Chimborazo bis zur Höhe von 5810 Meter erstiegen hatte. Humboldt stand hier auf dem höchsten, je vorher von Menschen erstiegenen Punkte der Erde und wurde nur durch eine tiefe Schlucht an der Erklimmung der äußersten, noch nur 500 Meter höheren Spitze gehindert.

Alter Freiheitskämpfer geehrt.

Breslau, 24. Juni. Ein Denkmal für den einstigen Generalgouverneur von Schlesien, Generalleutnant Graf v. Götzen, wurde in Glatz in Gegenwart des kommandirenden Generals des VI. Armeekorps, Bernhard, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, und vieler geladenen Gäste aus der Provinz, dem Kreise und der Stadt, sowie Mitgliedern der Götzen'schen Familie feierlich enthüllt.

(Götzen erwarb sich hervorragende Verdienste um die neue Wehrhaftmachung Preußens, nach der Niederwerfung durch Napoleon I.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Neapel, u. s. w.; Kronprinz Wilhelm und Königin Luise von Bremen.

Vier Ertrunkene?

Deutsches Torpedoboot niedergerannt.

Kiel, 24. Juni. Das Torpedoboot No. 42, welches zur deutschen Marine gehört, wurde an der Elbe-Mündung von einem britischen Dampfer so unglücklich angerannt, daß es versank. Der Befehlshaber des Bootes und drei seiner Leute werden vermißt.

Amerika soll nachkommen.

Köln, 24. Juni. Der Präsident des Düsseldorfer Arbeiter-Versicherungs-Kongresses, Boediker, verlas einen Auszug aus dem Vortrage des abwesenden Washingtoner Delegaten, worin derselbe zugibt, daß den Ver. Staaten auf dem Gebiete der Arbeiter-Versicherung noch Vieles zu thun übrig bleibt.

Neuer General-Inspektor der Artillerie.

Darmstadt, 24. Juni. Generalleutnant v. Perbandt, Kommandeur der Großherzoglich Hessischen (25.) Division in Darmstadt, ist an Stelle des General-Inspektors der Fußartillerie, General d. Art. Edler v. der Planitz, welcher kürzlich sein goldenes Dienstjubiläum feierte, zum General-Inspektor der Fuß-Artillerie ernannt worden.

Neueste Nihilistenthat.

Paris, 24. Juni. Eine Depesche, welche aus Eydtkuhnen (preußischer Regierungsbezirk Gumbinnen, an der russischen Grenze) hier eintraf, meldet, daß Herr Lotz, der Sekretär des Gouverneurs von Warschau, während er durch Coswollin kam, von zwei Nihilisten erschossen wurde. Noch keiner der Angreifer konnte in Haft genommen werden.

Revolution soll Brasilien drohen!

Rio de Janeiro, 24. Juni. Das „Jornal do Brazil" will wissen, daß Vorbereitungen im Gange seien, eine Revolution in Brasilien zustande zu bringen, ehe die neue Administration (mit Rodriques Alves als erwähltem Präsidenten) ihr Amt antritt.

Inland.

57. Kongreß.

Washington, D. C., 24. Juni. Das Abgeordnetenhaus hielt gestern wieder eine Abendsitzung ab, in welcher die Philippinen-Verwaltungsvorlage weiterdebattirt wurde

Washington, D. C., 24. Juni. Bei der Fortsetzung der Abgeordnetenhaus-Debatte über die Philippinen-Vorlage griff Ball (Texas) die ganze Politik der republikanischen Administration besonders heftig an. Er beschuldigte den Präsidenten Roosevelt und seine Rathgeber der Heuchelei. „Wenn ich der Präsident wäre," sagte er, „würde ich vor Allem die Firma Havemeyer, Root, Wood, Thurber & Co., auflösen und dem Zuckertrust Ein's versetzen durch Gutheißung der kubanischen Gegenseitigkeits-Vorlage des Abgeordnetenhauses. Diese Vorlage könnte mit Hilfe des demokratischen Votums binnen 24 Stunden im Senat angenommen werden. Die Verantwortung für das Versäumen unserer Pflicht gegenüber Kuba ruht auf dem Präsidenten."

Zu der „Trust"-Frage übergehend, beschuldigte der Redner auch in dieser die Administration der Heuchelei. Auf eine Zwischenfrage des Republikaners Littlefield (Maine) antwortete Ball unter demokratischem Beifall: „Mein Heilmittel gegen die Trusts würde einfach darin bestehen, alle Trust-Produkte auf die Zoll-Freiliste zu setzen, den Trusts die Macht des zwischenstaatlichen Verkehrs sowie die Benutzung der Post zu entziehen und eine Administration in's Amt zu setzen, welche die Strafgesetze, und nicht blos Einhalts-Befehle bei der Verfolgung der Trusts anwendet."

Darauf ging er zur Philippinen-Frage über und vertheidigte die Demokraten gegen die republikanischen Beschuldigungen, die amerikanische Armee auf den Philippinen-Inseln schlecht gemacht zu haben. „Was thut denn Ihr?" rief er den Republikanern zu, „Ihr steigt sogar in die Gräber, um die Armeen des Südens und des Nordens zu verleumden und das Publikum glauben zu machen, daß dieselben jemals solche Scheußlichkeiten begangen hätten, wie sie auf den Philippinen-Inseln vorgekommen sind."

Nach Ball ergriff Landis (Indiana) das Wort. Er sprach gegen die Ball'schen Ausführungen und verherrlichte unter republikanischem Beifall die amerikanische Armee auf den Philippinen.

Der Senat machte einen, beim Reinschreiben der Fluß- und Hafen-Vorlage entstandenen Fehler gut, indem er eine besondere Vorlage betreffs Bewilligung für Verbesserung des Cumberland-Flusses in Tennessee annahm.

Auch hat der betreffende Senats-Ausschuß, der Ankündigung Beveridges zufolge, die Vorlage bezüglich Erhebung der Territorien Oklahoma, New Mexiko und Arizona in den Staatenrang auf die nächste Session zurückgelegt. Die meisten Republikaner scheinen nur von der Erhebung Oklahomas in den Staatenrang etwas wissen zu wollen.

Washington, D. C., 24. Juni. Die allgemeine Einwanderungs-Vorlage ist vom zuständigen Ausschuß des Senats noch weiter verschärft worden; wegen ihrer bedeutenden Aenderungen und wegen der kurzen Zeit bis zur Schluß-Vertagung des Kongresses ist es aber zweifelhaft, ob sie noch in dieser Session zur Erledigung gelangen kann.

Die sozialen Kämpfe.

Wilkesbarre, Pa., 24. Juni. Die Gerüchte von einem beträchtlichen Abfall in den Reihen der Grubenstreiker bethätigen sich bis jetzt nicht. Manche Beamte der Grubengesellschaften sagen zwar, sie erhielten täglich eine Anzahl Anstellungs-Gesuche von Streikern, welche zur Arbeit zurückkehren wollten; aber in der Oeffentlichkeit ist kein Zeichen von Streikmüdigkeit zu bemerken. Soweit man weiß, versucht noch keine der Gesellschaften in dieser Gegend, die Kohlenförderung wieder aufzunehmen. Die Versuche der Streiker, die Maschinisten und Pumpleute, welche noch in den Gruben thätig sind, zum Niederlegen der Arbeit zu veranlassen, haben in dieser Gegend sehr geringen Erfolg.

Toronto, Ont., Kanada, 24. Juni. Der Straßenbahn-Streik dahier ist jetzt endgiltig vorüber, nachdem ein Vergleich getroffen worden war.

Am Galgen.

Pittsburg, 24. Juni. Der Farbige Harry Taylor wurde wegen Ermordung seines Rasse-Genossen Edward Sewall (am 14. August v. J., in einem geringfügigen Streit) im County-Gefängniß gehängt. Der Tod trat durch Erdrosselung nach 12 Minuten ein.

Missouris Republikaner.

Jefferson City, Mo., 24. Juni. Hier wurde die republikanische Staatskonvention für Missouri eröffnet.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Schnitter Tod.

Wm. Meiski, der elfjährige Knabe, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, von einem Milchwagen überfahren wurde, ist heute im St. Elisabeth-Hospital gestorben.

Wm. Ahlfeld, 65 Jahre alt, wurde in seiner Wohnung, 106 Potomac Ave., todt im Bett gefunden. Eine leere Karbolsäureflasche stand auf einer Kommode im Zimmer. Man glaubt, daß Ahlfeld Selbstmord begangen habe. Er war seit einiger Zeit kränklich.

Patrick O'Brien, ein Arbeiter, hat sich in der verflossenen Nacht in seiner Wohnung, 185 N. Morgan Straße, mittelst Karbolsäure vergiftet — in einem Anfall von Irrsinn, wie die Leichenschau-Geschworenen erklärten. Der Mann war 27 Jahre alt.

Edward Bobbler, ein zwölfjähriger Knabe, ist heute im Monroe-Hospital als erstes Opfer des 4. Juli an der Mundsperre gestorben. Der Junge wohnt Nr. 327 Flournoy-Str. Er hatte sich mit einer kleinen Pistole in die linke Handfläche geschossen, und Blutvergiftung war eingetreten, zu der sich Mundsperre gesellte.

Kurz und Neu.

* Der Schildermaler Fred Hoffmiller stürzte heute, als ein Mitarbeiter, Namens Summerville, sich etwas bewegte, kopfüber von einem Schwebegerüst an der Kinzie und Green Straße 40 Fuß tief auf das Straßenpflaster und erlitt einen Schädelbruch. Im St. Marien-Hospital, wohin der Mann gebracht wurde, hat man ihn aufgegeben.

* Beim Spielen mit einem Revolver wurde auf dem Heimwege von der Schule gestern Nachmittag der 14jährige Fred Klipper von Jerry Hurlity in die Wade geschossen. Klipper liegt in seiner elterlichen Wohnung, 947 50. Court. Der Thäter wurde auf Veranlassung des Herrn Klipper von der Polizei freigelassen.

* Die Leiche des elfjährigen Blaboski, welcher gestern aus der elterlichen Wohnung, Nr. 481 Illinois Straße, verschwand, wurde heute Morgen von der Lebensrettungsmannschaft am Fuß der Michigan Straße aus dem See gefischt. Wahrscheinlich stürzte das Kind durch einen unglücklichen Zufall in's Wasser.

* Die Geheimpolizisten Burns und Breen von der Revierwache in Hyde Park haben einen gewissen Frank Mead in Haft genommen, der in Verdacht steht, vor etwa drei Wochen Frl. Delia Callahan, Nr. 4134 Calumet Ave., beraubt zu haben. Der jungen Dame wurde zwischen 8 und 9 Uhr, als sie sich auf dem Wege nach Hause befand, die Geldbörse entrissen, die $10 enthielt und Mead soll an dem betreffenden Tage in dem Laden, wo Frl. Callahan beschäftigt ist, gesehen worden sein.

* Der Raum in dem Amtszimmer des Superiorgerichts-Sekretärs wird von Woche zu Woche beschränkter, weil der County-Verwaltung nicht die Mittel zur Verfügung stehen, um für das Bureau ein Archiv einrichten zu lassen, worin die Aktenbücher untergebracht werden könnten.

* Theils zum Vergnügen und theils, um verschiedene Schadenersatzansprüche zu prüfen, die auf Grund von Ueberschwemmungen erhoben worden sind, werden die Mitglieder der Drainage-Behörde demnächst wieder eine Jachtpartie auf dem Illinois-Flusse machen. Die Schadenersatz-Ansprüche werden damit begründet, daß die Drainage-Behörde es noch immer unterlassen habe, die Dämme aus dem Flusse zu entfernen, welche angeblich die zeitweiligen Ueberschwemmungen bedingen, seit der Wasserstand im Illinois durch den Abfluß des Drainage-Kanals ein höherer geworden ist.

Aus dem Polizeigericht.

Arthur M. King wurde heute unter der Anklage der Doppelehe von Polizeirichter Hall den Großgeschworenen überwiesen und seine Bürgschaft auf $500 angesetzt. Der Mann wurde auf Veranlassung von Mollie Morgan am Montag Nachmittag verhaftet. Am 28. März soll King Frl. Morgan auf der Westseite getroffen, sich als Reisender vorgestellt und ihr Herz erobert haben. Das Pärchen heirathete. Am letzten Samstag soll er Frl. Ella M. Todd in einer kleinen Stadt in Indiana ebenfalls nach nur kurzer Bekanntschaft, geehelicht haben. Der ersten Frau war das Benehmen des Kumpans verdächtig vorgekommen und bald will sie die volle Wahrheit ermittelt haben. Beide Frauen erschienen heute als Beschwerdeführer im Polizeigerichte.

Dem Irrthum oder der Nachlässigkeit eines Polizeibeamten haben John Long und John Hartewan ihre heute im Maxwell Str.-Polizeigerichte erfolgte Freilassung zu danken. Indem sie sich angeblich als Steuer-Assessoren ausgaben, sollen sie von James Kodt, 595 Throop Str., und von Albert Hreda, 656 Throop Str., Geld zu erlangen versucht haben, was ihnen allerdings in keinem der beiden Fälle gelang. Sie waren des Schwindels beschuldigt; als aber die Anklage zur Verhandlung kommen sollte, stellte sich heraus, daß die Beiden von der Polizei unter der Anklage des unordentlichen Betragens gebucht waren. Unter den Umständen ließ weder die eine noch die andere der beiden Anklagen sich aufrecht erhalten.

Charles Laveen, John Kallaher und William Egan wurden heute im Desplaines Str.-Polizeigericht um je $50 und die Kosten gestraft. Es wurde gegen sie vorgebracht, daß sie am Montag Abend L. B. Stenkel von 98 W. Washington Str. in der Nähe der Desplaines Str.-Bezirkswache angefallen und um ein Paar Schuhe beraubt hätten.

Als am Montag Nachmittag E. C. Lester von Lombard, Ill., nach Chicago kam, traf er hier seinen alten Freund John Bunker, den er seit Jahren nicht gesehen hatte. Beide freuten sich des Wiedersehens, das weidlich begossen werden mußte. Lester nahm Bunker in verschiedene Wirthschaften und hielt ihn frei. Später, als er an den Heimweg dachte, wurde er, wie er angibt, von Bunker und drei von dessen Kumpanen in eine Gasse gelockt und um $54 beraubt. Bunker war daraufhin verhaftet worden. Richter Doyle hat ihn heute den Großgeschworenen überwiesen.

Peter Koenig wurde heute von Polizeirichter Dooley um $100 und die Kosten gestraft. Der Bursche soll das zweijährige Töchterchen von Frau Martha Revifsky, Nr. 1067 Albany Avenue, angegriffen haben; nur das Erscheinen einer Patrolwagen-Mannschaft rettete ihn am Montag Abend vor der Volksjustiz. Er hat jedoch eine Menge Hiebe bekommen. Die Polizei behauptet, Koenig habe im südwestlichen Stadttheile auch mehrere Frauen angegriffen. Der Mann leugnet Alles. Er wohnt 1636 22. Straße

August Gruber, 6134 Peoria Str., stand heute vor Richter Duggan unter der Anklage des unordentlichen Betragens, des Widerstandes gegen einen Polizisten und der Vernachlässigung seiner Familie und wurde um $10 bestraft und angewiesen, seiner Frau $25 für ihren und der Kinder Unterhalt zu geben.

Vervollständigt.

Die Grand Jury, welche gestern in einer Kopfstärke von nur 18 Mann hat an die Arbeit gehen müssen, ist seither durch Hinzuziehung der nachgenannten Bürger auf die vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern gebracht worden: John A. Wickers, 4821 Madison Ave.; Sebastian A. Harvey, 4201 Ellis Ave.; Henry Cusack, 1125 Roscoe Str.; John Merkl, jr., 2397 N. Ashland Ave.; Leroy A. Goddard, 4740 Madison Ave.

* Nach einer kurzen Trauerfeier in dem Sterbehause, Nr. 800 W. Monroe Str., wurde heute Mittag die Leiche des am Montag verstorbenen Mark Bangs zur Bestattung nach Lacon, Ill., geschickt.

* Im Michael Reese-Hospital erfolgte gestern Abend unter entsprechenden Feierlichkeiten die Austheilung der Diplome an zwölf junge Damen, die in der Anstalt ihre Lehrzeit als Krankenpflegerinnen durchgemacht haben.

* Der Stadtrathsausschuß für Wahlangelegenheiten ist zur Zeit mit der Nachzählung der Stimmen beschäftigt, welche bei der Stadtwahl im Frühjahr in der 27. Ward für Herbert W. Butler, bezw. Henry Wulff abgegeben worden sind. Nach dem amtlich festgestellten Wahlergebniß hat Butler 2337 Stimmen erhalten, etwa 300 mehr, als Wulff. Dieser beanstandet die Erwählung seines Gegners.

* Mayor Harrison meint, es würde ein wenig zu viel verlangt sein, daß die Burlington-, die Northwestern- und die Terminal Transfer-Bahn außer in der Robey Str. auch noch in der Leavitt Str. eine Unterführung einrichten, wenn sie jetzt ihre Geleise zwischen der 14. und der 18. Str. höher legen. Eine Unterführung in der Leavitt Str. würde einen Tunnel von einer halben Meile Länge bedeuten, der wahrscheinlich nur wenig benützt werden und dabei große Unterhaltungskosten verursachen würde

Gallaghers Motive.

Auch der Angeklagte Brady hatte keine Ahnung von einer „gefixten" Jury.

Rotherys bewegte Vergangenheit und häufiger Namenswechsel.

Die Verbindung der Municipal Voters' League mit Greene.

Seit Vernehmung der Hauptzeugen scheint das Interesse an den Verhandlungen vor Richter Brentano etwas abgenommen zu haben. Die Zahl der Neugierigen, denen es durch die Gunst der betreffenden Beamten gestattet wird, den Verhandlungen beizuwohnen, war heute Vormittag verhältnißmäßig gering, als Vertheidiger Stillwell den Angeklagten Nr. 7, Herbert Rothery, als Zeugen vorführte und in's Verhör nahm. Derselbe hat seiner eigenen Aussage zufolge eine sehr bewegte Vergangenheit, denn er wurde in New York geboren, reiste als junger Mann nach Omaha, kam nach kurzer Zeit nach New York zurück, blieb dort für die nächsten fünf Jahre, ohne irgend eine legitime Beschäftigung, ging abermals nach Denver, wo er ein Wirthsgeschäft betrieb, welches er verkaufte, um abermals nach New York zurückzukehren und mehrere Jahre nichts zu thun. Auch in Council Bluffs hielt er sich längere Zeit auf und zur Zeit der Weltausstellung kam er nach Chicago. Seiner Angabe zufolge ist er jetzt Miteigenthümer des Le Grand Hotels, Ecke Wells und Kinzie Straße.

Am Morgen des 14. April will er, wie er im direkten Verhör aussagte, nach dem Revere House gegangen sein, um einen Mann Namens Glückauf zu treffen. Er traf ihn nicht, wohl aber traf er den Konstabler Jones, von dem er die Vorladung zum Jurydienst vor Friedensrichter Woods erhielt. Er kannte weder O'Donnell, Brady, Simon oder Greene, will aber bemerkt haben, daß sein Rockaufschlag mit einer Stecknadel verziert war, und hatte, wie er sagte, keine Ahnung von der Natur der gegen die Straßenbahngesellschaft anhängig gemachten Prozesse.

Im Kreuzverhör wurde dem Zeugen die Frage vorgelegt, ob er nicht in Denver ein Verbrechen begangen und sich den Behörden durch die Flucht entzogen habe. Die Vertheidigung erhob heftig Einwand, doch gestattete der Richter die Frage, welche von dem Zeugen verneint wurde. Eine ähnliche Frage, welche sich auf die Ursache seiner angeblichen Flucht aus Council Bluff bezog, hatte eine ähnliche Antwort zur Folge, welche indeß von dem Zeugen dadurch etwas „gemildert" wurde, daß er hinzufügte: „Ich glaube nicht."

„Waren Sie nicht im Februar 1892 in Buffalo?" fragte Herr Barnes.

„Ich kann mich dessen nicht entsinnen," war die Antwort.

Der Hilfs-Staatsanwalt zog eine Photographie aus der Tasche, hielt dieselbe dem Zeugen hin und fragte: „Dürfte dieses Bild Ihr Erinnerungsvermögen vielleicht etwas auffrischen?" Die Vertheidiger gaben dem Zeugen keine Gelegenheit zu einer derartigen Auffrischung, sondern erhoben einstimmig Einwand und der Richter wies, nachdem er sich das Bild angesehen hatte, die Frage ab. Auch durch diese Frage hat Herr Barnes den Nachweis liefern wollen, daß Rothery sich eines Verbrechens schuldig machte. Wenn ihm auch dieses nicht gelang, so veranlaßte er wenigstens den Zeugen zu dem Geständniß, daß er in verschiedenen Städten nacheinander die Namen Harry Roberts, Fred Bennett und Hamilton führte, in Chicago aber seinen richtigen Namen wieder annahm. Zeuge suchte, über eine Unterredung in der Office des Staatsanwalts befragt, durch seine Aussagen die Meinung zu erwecken, daß Hilfs-Staatsanwalt Barnes ihn einschüchtern wollte, mußte aber zugeben, daß Herr Barnes nur sagte, er — Zeuge — sei ein Betheiligter kleineren Kalibers und es liege der Staatsanwaltschaft wenig an seiner Verurtheilung. Dagegen sei ihr daran gelegen, den Anstiftern des Verbrechens das Handwerk zu legen.

Nachdem noch Ex-Polizei-Kapitän Dollard und R. M. Patterson dem Zeugen für die Anklage „Doc" Green einen schlechten Leumund angehängt, begann die Anklage mit der Vorführung ihrer Gegenzeugen betreffs Entkräftung der Angriffe der Vertheidigung auf den Charakter der Zeugen für die Anklage.

Nahezu ein Dutzend dieser Zeugen wurde vernommen, deren Aussagen sich sämmtlich auf den Charakter von Homer Michaels und Doc Greene bezogen, denen sie ein günstiges Zeugniß ausstellten. Das Verhör derselben zog sich dadurch ziemlich in die Länge, daß Vertheidiger Darrow jeden Einzelnen in's Kreuzverhör nahm, um zu ergründen, ob die Zeugen wirklich in der Lage waren, Michaels und Greene genau kennen zu lernen. Einem sehr langen und ausführlichen Verhör wurde Sekretär Fisher von der „Municipal Voters' League" unterzogen, als deren Agent Greene vor der Wahl diente, um Material über den Charakter und die Lebensstellung gewisser Kandidaten zu sammeln. Zeuge mußte auf Befragen zugeben, daß Greenes Anstellung wenigstens theilweise dem Umstande zuzuschreiben war, daß er mit den Schattenseiten der Stadt und dem verbrecherischen Elemente derselben ziemlich gut bekannt war. Ueber das Vorleben Greenes wußte er wenig anzugeben, und ebensowenig war er imstande, nähere Auskunft darüber zu ertheilen, ob Greene jemals mit den Behörden in Konflikt gerieth. Fragen darüber, ob Greene mit anständigen Menschen einen geselligen Verkehr unterhielt, beantwortete der Vertreter der „Municipal League" in ausweichender Weise, wie denn aus seinem ganzen Verhör das Bemühen, den Zeugen der Staatsanwaltschaft nach Kräften zu schützen, deutlich ersichtlich war.

Mit dem heutigen Nachmittage ging das Zeugenverhör zu Ende und von morgen bis zum Samstag werden die Anwälte in einer langen Redeschlacht ihre Argumente austauschen. Möglicherweise wird die Jury noch am Samstag ihren Spruch abgeben.

* * *

Auch in seinem durch den Hilfs-Staatsanwalt Barnes vorgenommenen Kreuzverhör hielt „Bill" Gallagher an dem vorher behaupteten Standpunkt fest, demzufolge er in Bezug auf die Vorladung der Stecknadelbrigade ohne Vorwissen von O'Donnell und Brady handelte und gab als Motiv an, daß er nur einigen Leuten, die knapp an Geld waren und stets von ihm borgten, zu einem kleinen Verdienst verhelfen wollte. Er sei allerdings auch bei dem Prozeß vor Richter Wood anwesend gewesen, aber lediglich aus Neugierde und weil er „Jim" Brady, den er für einen der größten Redner halte, sprechen hören wollte. Die Beschuldigung, daß er sich mit Rothery und Lawrence betreffs Erlangung einer der Straßenbahngesellschaft günstig gesinnten Jury verschworen habe, stellte er als unwahr in Abrede und gab zur weiteren Beschönigung seiner Handlungsweise an, daß O'Donnell und Brady ihm manche Gefälligkeiten erwiesen hatten, weshalb sein Wunsch, daß die Geschworenen sich deren Ausführungen anschließen möchten, ein sehr natürlicher gewesen wäre.

Es gehörte keine besonders scharfe Beobachtungsgabe dazu, um aus den von Gallagher angeführten „Motiven" das Leitmotiv, nämlich die Absicht, O'Donnell und Brady unter allen Umständen in Schutz zu nehmen, herauszufühlen. Im Kreuzverhör gab er auf Befragen zu, daß er bereits im Zuchthause saß, aber nur deshalb, weil er unter dem Versprechen der Freilassung sich der Fälschung schuldig bekannte, trotzdem er unschuldig gewesen sei. Betreffs seiner Verbindung mit „Doc" Greene erklärte er, daß derselbe ihm sagte, er — Greene — könne eine gute Anstellung in der Office der Straßenbahngesellschaft erhalten, wenn er derselben behülflich sei, einige der gegen sie anhängig gemachten Fälle zu gewinnen.

James T. Brady war für die Dauer mehrerer Stunden auf dem Zeugenstand und leugnete, wie zu erwarten war, die ihm zur Last gelegte Betheiligung zur Erlangung einer korrupten Jury, entschieden ab. Er gab sich den Anschein, als ob er den Klagen gegen die Straßenbahn überhaupt kein besonderes Interesse entgegenbrachte und ließ sich durch die schnell aufeinander folgenden Fragen des Hilfs-Staatsanwaltes nur selten in die Enge treiben. Zwar konnte er nicht leugnen, daß Gallagher ein alter Bekannter von ihm sei, doch will er mit keinem der Geschworenen jemals in Berührung gekommen sein. Der Besuch des Konstablers Jones in seiner Office habe keine besondere Bedeutung gehabt, da derselbe ihm nur die Formulare für die Vorladungen überbrachte.

Eine zärtliche Frau.

John K. Smith, 266 Washington Boulevard, hat heute auf Scheidung von seiner Maggie geklagt, die ihn, wie er in seiner Klageschrift angibt, durch Mißhandlungen zwang, sie am 20. Juni zu verlassen. Frau Smith griff, laut Angaben in der Klageschrift, ihren Gatten am 20. Mai in der Speisewirthschaft 258 West Madison Straße mit einer Eßgabel an und beschämte ihn in Gegenwart zahlreicher Gäste. Am 24. Mai soll sie ihn mit einer großen Flasche angegriffen, seine goldene Uhr ihm aus der Tasche gerissen haben und darauf herumgetreten sein, bis dieselbe völlig zertrümmert war. Zwei Tage später fuhr sie ihm angeblich mit der einen Hand in's Haar, während sie mit der anderen sein Gesicht zerkratzt haben soll. Am 1. Juni soll die Frau ihren Gatten mit einer Uhr geschlagen, acht Tage später einen Schirm auf seinen Schultern zerschlagen haben und am 15. Juni ihm mit einem Bügeleisen in's Gesicht gefahren sein. Dabei soll die Frau sich, wie der Gatte wenigstens behauptet, einer keineswegs salonfähigen Ausdrucksweise bedient haben.

— Liebesbedürftig. — Herr: Mein Fräulein, ich liebe Sie. — Dame: Das mag Ihnen eine andere glauben! — Herr! Wollen Sie nicht die Freundlichkeit haben, mir die andere zu nennen.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Regenschauern; wärmer; lebhafte Südwinde.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen mit Regenschauern; steigende Luftwärme; Winde aus Süden.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 62 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(17. Fortsetzung.)

Die Sonne war jetzt untergegangen, und die Dunkelheit brach rasch herein. Widerstrebend, aber von der Fruchtlosigkeit des Ausharrens überzeugt, machten die beiden Reiter Kehrt, um den Kameraden am Lagerfeuer von dem Abenteuer zu berichten, das alle Gemüther erregte.

„Jedenfalls ist Fairfax glänzend beritten," bemerkte einer. „Der Araber stammt aus Abdul Rahmanns Zucht — das ist tröstlich."

„Er gewann auch sichtlich Vortheile über den Rappen," bestätigte Harvey, „nur fürchte ich, daß er in's afghanische Lager hineinsprengt."

„Hätte ihn nicht für einen solchen Hitzkopf und Don Quichotte gehalten," brummte ein ältlicher Oberst, unwirsch das Feuer schürend. „Sollte mich nicht wundern, wenn er nicht zurückkäme."

Dagegen wurden allerlei Gründe geltend gemacht, aber Niemand konnte sich ernster Besorgniß um den Kameraden entschlagen. Das Essen war gekocht und wurde vertheilt, Fairfax fehlte noch immer.

Harveys Beobachtung war richtig gewesen, der schwere Rappe, der ohnehin ein starkes Tagwerk hinter sich hatte, war dem arabischen Vollblut nicht gewachsen. Der Abstand zwischen ihnen mochte sich bis auf dreißig Meter verringert haben, als Hafiz plötzlich den Kopf wandte, um nach seinem Verfolger zu sehen. Es war, wie er vermuthet hatte, derselbe Kaffir, der ihnen das heilige Feldzeichen entwendet hatte, und den Allah sichtlich in seine Hand geben wollte. Sie waren kaum noch eine halbe Meile vom afghanischen Lager entfernt, aber der Rappe war fertig, und der Gegner konnte in ein paar Sekunden an seiner Seite sein, es war also besser, die Sache gleich abzumachen. Mit erstaunlicher Raschheit parirend, wandte sich Hafiz seinem Gegner zu, zog die Pistole aus dem Gürtel, zielte kurz und schoß. Die Kugel verfehlte zwar ihr eigentliches Ziel, drang aber dem Araber mitten in die Stirn, daß er zuckend todt in den Sand stürzte.

Mit teuflischem Hohnlachen kam der Fakir auf den rasch aufspringenden Gegner zugeritten, den Yatagan, der ihn unfehlbar niederstrecken mußte, in der ausgestreckten Hand. Er hatte nur nicht mit der Thatsache gerechnet, daß dieser Gegner ihm an Behendigkeit zehnfach überlegen und um die Hälfte jünger war, als er! Sir Reginald sprang an ihm empor und faßte seinen Arm, wodurch die Wucht des Hiebes derart abgeschwächt wurde, daß er, statt ihm den Kopf vom Rumpfe zu trennen, Reginald nur eine leichte Fleischwunde an der Schulter verursachte, während die Revolverkugel in die breite Brust des Fakirs drang. Zügel und Waffe entsanken den Händen des hin und her schwankenden Riesen, der wie ein Plumpsack aus dem Sattel fiel. Fairfax ergriff die Zügel, löste den Fuß des früheren Herrn aus dem Steigbügel, schwang sich auf den Rappen und ritt eilends in der Richtung des englischen Lagers davon, denn sein geübtes Ohr hatte Hufschlag vernommen. Der Knall der beiden Schüsse mußte in's jenseitige Lager gedrungen sein, aber eine viertel Meile Vorsprung hatte er jedenfalls noch. Bald unterschied er denn auch deutlich, daß eine wilde Jagd seine Spur verfolgte, und erst innerhalb der englischen Vorpostenlinie, im Angesicht des Lagerfeuers, wagte er, den Rappen verschnaufen zu lassen. Es geschieht einem Gaul nicht oft, daß er innerhalb einer Stunde zwei Herren zu tragen hat, für die seine Eile das Leben bedeutet, und die bebenden Flanken, der gesenkte Kopf, womit „Shaitan" in den Lichtkreis des Lagerfeuers trat, zeugten von seiner Leistung.

Freudenrufe, Vorwürfe und Fragen stürmten auf Sir Reginald ein, als er jetzt barhäuptig und geisterhaft bleich, den Zügel des wohlbekannten Rappen um den Arm geschlungen, unter den Kameraden stand. Er gab sehr kurzen Bescheid, und sobald man den blutgetränkten Aermel gewahrte, wurde er des Erzählens enthoben und trotz seines Widerstandes dem Arzt übergeben.

Der Rappe, dessen Anblick auf die Afghanen wirkte, wie rothes Tuch auf den Stier, gewöhnte sich bald an englische Fütterung und den englischen Reiter. Trotz aller Versuche, dem verhaßten Kaffir sein neues Dienstpferd wieder abzujagen oder zu tödten, verblieb es dem Regiment, und das einst mit Schrecken und Furcht verehrte Teufelsroß wird seine Tage ohne Zweifel als friedliches Droschkenpferd in Bombay beschließen.

XIII. Kapitel.
Dem Tode nahe.

Außer recht mühseligen Proviantbeförderungen hatten die siebzehnten Husaren von nun an wenig Arbeit, denn Afghanistan ist mehr eine Gegend für Bergfexen als für Reiter, und zur eigentlichen Schlacht kam es nicht mehr. Sir Reginald, dem die Bewachung des Trains immer noch lieber war, als gar keine Thätigkeit, hatte manch' aufregendes Zusammentreffen mit raub- und mordlustigen afghanischen Banditen. Wiederholte Streifzüge hatten ihm bei den Räuberbanden, die das Lager umschwärmten und die verschiedenen Karawanenpfade belagerten, einen beneidenswerthen Ruf geschaffen. Er galt auf Meilen im Umkreis für eine Gottesgeißel, die sie mit unerschöpflicher Wuth zu Tode hetzte und deren habhaft zu werden ihr höchstes Ziel war. Trotzdem die Kameraden ihn unablässig zur Vorsicht mahnten, war er von einer Waghalsigkeit sondergleichen beseelt. Er galoppirte einer Schwadron voran oder blieb hinter ihr zurück, als ob es sich um eine Uebung auf englischer Landstraße handelte und nicht um einen unheimlichen Hohlweg in Afghanistan, wo hinter jedem Busch oder Felsblock ein Feind hocken mochte, der mit größter Ausdauer die Gelegenheit abwartete, sich durch Erlegen dieses Kaffirs gleichfalls einen Namen zu machen. Sir Reginald schien indessen wirklich kugelfest zu sein, oder dem guten alten irischen Sprichwort: „Wo keine Angst ist, ist auch keine Gefahr!" zur Bestätigung dienen zu sollen.

Die in der Umgebung des Feldlagers hausenden oder umherstreifenden Stämme hatten indeß durch Plünderung von Proviantfuhren und Wegführung von Kameelen die Engländer so belästigt und sich so feindselig gezeigt, daß man den Beschluß faßte, ihnen einmal tüchtig auf die Finger zu klopfen. Eine kleine Heeresmacht, bestehend aus drei Schwadronen Husaren, sechs Kompagnien Fußvolk, etwa fünfzig Sappeuren und drei leichten Feldgeschützen, wurde zu ihrer Züchtigung ausgesandt. Größere Truppenkörper in Bewegung zu setzen, war wegen der Verköstigung außerordentlich schwierig, und das Tempo mußte sich immer nach dem Schritt der Zugthiere richten, die qualvoll schwierige Arbeit hatten.

Der Marsch ging zuerst durch eine enge Felsenschlucht. Nach zwei Stunden beschwerlichen Vorrückens öffnete sich ein weites Thal, das überall Spuren des Anbaues, besonders Weizenfelder, zeigte. Zwei oder drei darin zerstreute Dörfer erwiesen sich beim Einzug der Engländer als vollständig von ihren Bewohnern verlassen, die, rechtzeitig gewarnt, im angrenzenden Hügelland Zuflucht gesucht haben mochten. Nach zwölfstündigem Marsch wurde am späten Nachmittag das bedeutende Dorf Ritsobi erreicht. Auch hier keine Menschenseele, wohl aber verriethen Feuerstellen und Kochtöpfe, daß die Einwohner erst ganz kürzlich entwichen waren, nicht ohne Vieh, Geflügel und Vorräthe mitzunehmen, so daß die Truppen durchaus auf ihren eigenen Proviant angewiesen waren.

Die beiden Dorfthürme waren im Nu in die Luft gesprengt, die Holzhäuser bald niedergerissen, um den Lagerfeuern, die bald in ungewöhnlich großer Zahl hell aufflackerten, zur Nahrung zu dienen.

An einem der Feuer stand Sir Reginald Fairfax in angelegentlicher Unterredung mit zwei Kundschaftern, die, als Fakire ausstaffirt, Spionendienst versehen hatten. Der Feind stand ihrer Aussage nach mit fürchterlich starker Macht etwa zehn Meilen entfernt, und war entschlossen, die englische Truppenabtheilung dort zu erwarten und seine Stellung zu behaupten.

Wer Sir Reginald so hätte stehen sehen, das eine Bein im Reiterstiefel gegen einen Holzblock gestemmt, die ganze Haltung gespannteste Aufmerksamkeit, der würde es nie für möglich gehalten haben, daß dieser Mann außerdienstlicher Gemüthsbewegungen überhaupt fähig wäre. Trotzdem er die Lasten des Dienstes trug wie der gemeine Mann und sich nicht besser ernährte, als dieser, trotzdem er den ganzen Tag im Sattel und die halbe Nacht auf Posten zugebracht hatte, sah er frischer aus, als je. Er schien Nerven von Stahl zu haben, Kälte oder Hitze, Hunger und Ermüdung schienen für ihn nicht vorhanden zu sein, oder er that wenigstens so, als ob er sie nicht spürte. Die Unbequemlichkeit des Felddienstes behandelte er als Scherz, und wenn er herzhaft Büchsenfleisch und trockenes Brot gegessen und Kameraden und Soldaten mit lustigen Geschichten ergötzt hatte, kroch er in sein sieben Fuß langes Zelt, wickelte sich in seinen Mantel und schlief mit dem Sattel als Kopfkissen so gut wie im besten Bett.

Der kommandirende Offizier beschloß, sich in dieser Nacht noch an den Feind heranzuschleichen, und um ein Uhr Morgens war man marschbereit. Der Mond war untergegangen, aber die Sterne leuchteten hell, freilich nicht hell genug, um all die Wasserrinnen und Gräben erkennen zu lassen, die den Weg durchschnitten und manchen wackeren Husaren zu Fall brachten. Nachdem acht Meilen zurückgelegt waren, kamen die Lagerfeuer des Feindes in Sicht, und die Kolonne machte Halt, um genügendes Tageslicht abzuwarten. Sobald der östliche Horizont sich färbte, wurde die Reiterei vorangeschickt, und kurz darauf verkündeten Schüsse und Pferdegetrappel, daß sie die feindliche Vorhut erreicht hatte und zurücktrieb.

Bei weiterem Vorrücken erreichte die Kolonne einen Erdwall, von wo sich ein weites Thal überblicken ließ. Leuchtend lag es eben dicht im Strahl der Morgensonne, dabei bunt gefleckt von feindlichen Truppentheilen, die mit flatternden Fahnen, unter Trommelschall, offenbar das Zeichen zum Angriff befolgten. Als man inne wurde, daß die Ghazis Anstalt machten, vorzurücken, nahm die Kolonne auf dem erreichten Rennstieg Stellung, die Geschütze wurden aufgepflanzt und versuchsweise abgefeuert. Der Erfolg war unerwartet groß, denn der Feind zog sich in rasender Eile nach den jenseitigen Anhöhen zurück, das Thal selbst freigebend, und umsonst suchte die Reiterei ihn zum Stehen zu bringen. Es war aber keine Flucht, sondern ein besonnener Rückzug, dessen Ziel ein befestigtes Dorf bildete, das etwa drei Meilen thalabwärts lag.

Von den Felsen herab wurde nun geschickt ein Feuer eröffnet. Das afghanische Snider-Gewehr ist keine üble Waffe und die Patronen von Balar Hissar sind tödtliche Geschosse. Zahlreiche auf den Felsen zerstreute Kletterer zielten gut und trafen, aber die Hauptmasse sammelte sich am Fuß eines Hügels und war mit einem Mal wie vom Erdboden verschwunden. Man nahm allgemein an, sie seien ausgerissen, was aber ein Irrthum war. Sie hatten nur den Zweck verfolgt, den Feind in die Nähe des befestigten Dorfes zu locken, wo sie von einer Riesenkanone Gebrauch machen konnten. Als sie zum ersten Mal abgefeuert wurde, erhoben die Besitzer ein Freudengeschrei, das ohrzerreißend von den Bergen widerhallte; auch der zweite Schuß entfesselte den wildesten Jubel, der aber jäh verstummte, als jetzt die drei leichten englischen Gebirgsgeschütze zu feuern begannen und dem Ungeheuer alsbald den Mund gestopft hatten. Dem wilden Jubel folgte ebenso wildes Entsetzen, und schon nach wenigen Schüssen war der Feind nach allen Seiten hin in jäher Flucht begriffen, als plötzlich hinter einer Erdwelle hervor ein unordentlicher, aber gut geführter Haufen Reiterei hervorbrach, in rasendem Galopp auf's Gerathewohl feuernd. Mit Lust warfen sich die englischen Husaren unter sie, und der Angriff löste sich bald in Kampf Mann gegen Mann auf, wobei die Afghanen trotz todesmuthiger Entschlossenheit den Kürzeren zogen, bald auseinandergesprengt und hitzig verfolgt wurden. Elf Verwundete und eine Anzahl kampfunfähiger Pferde war Alles, was die Engländer zu beklagen hatten, der Feind war aber durch die Niederlage seiner Reiterei so bestürzt, daß er das ganze Dorf preisgab. Auf eine weitere Verfolgung mußte verzichtet werden, denn auf Gemsenjagd waren auch die Husaren nicht eingerichtet, und nicht anders als Gemsen kletterten die Afghanen in den zerklüfteten Felsen empor.

(Fortsetzung folgt.)

Frau und Kinder eines Krösus.

Das italienische Obergericht zu Konstantinopel hat vor Kurzem in einer Streitfrage ein Urtheil gefällt, das allgemein gebilligt wird. Ende vorigen Jahres starb in Konstantinopel der reichste Grieche Paul Stefanovitsch-Schillizzi. Er war verheirathet und sein hinterlassenes Vermögen betrug ungefähr 35,000,000 Fr. Paul Stefanovitsch entstammte einer Familie von der Insel Chios. Sein Vater entkam dem furchtbaren Blutbade, das die Türken zu Ostern 1822 dort anrichteten und dem 30,000 Christen zum Opfer fielen. Stefanovitsch wurde als Sklave nach Konstantinopel in das Haus eines hohen türkischen Offiziers und späteren Kriegsministers gebracht, aber schon zehn Jahre später freigelassen.

Durch die Protektion seines früheren Herrn begünstigt, erwarb er sich bald ein großes Vermögen, das seine Söhne, die beide italienische Unterthanen wurden, noch bedeutend vermehrten. Ein Bruder hatte in London seine zweite Heimath gefunden, der andere, Paul, blieb in Konstantinopel. Er nahm wegen seiner Bildung und Herzensgüte, sowie wegen seines Reichthums, in der Gesellschaft eine bevorzugte Stellung ein. Umsomehr überraschte es, daß dieser wohlthätige Mann dem allgemeinen Zug des griechischen Charakters, testamentarisch größere Summen für nationale Zwecke zu hinterlassen, fast gar nicht entsprach. Da er kinderlos war, gab man sich in griechischen Kreisen großen Hoffnungen hin. Außer kleinen Legaten, worunter eine Rente von jährlich 20,000 Fr. an den verarmten Sohn des ehemaligen Gebieters seines Vaters, schaute wenig aus dem Testament heraus, und fast das ganze Vermögen fiel dem ebenfalls sehr reichen Bruder in London zu.

Kurz nach der Testamentseröffnung meldete sich jedoch eine Dame, Karamanlaki mit Namen, welche im Testament mit 18,000 Pfd. Sterling bedacht war, und verlangte von den Erben 500,000 Pfd. für die zwei außerehelichen Söhne des Verstorbenen. Dessen Bruder, ein bekannter Geizhals, wies die Frau barsch ab, wiewohl sie auf Grund von ungefähr 100 Briefen den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptung erbrachte. — Nunmehr hat das Konsulargericht den beiden Kindern 50,000 Lst. zugesprochen, wobei es vollkommen anerkannte, daß der Vater der Kinder Paul Stefanovitsch war. Der Universalerbe wurde angewiesen, das Geld binnen 30 Tagen auszuzahlen, widrigenfalls das Gericht sich an die bedeutenden, in Konstantinopel befindlichen Besitzungen des Erblassers halten und sie mit Beschlag belegen werde.

Wagezettel bekannter Persönlichkeiten.

Es war zu Dresden in den Jahren 1712 bis 1737 Gebrauch, die regierenden Herren und Frauen, die sich dort einfindenden Gäste auf der großen Wage im Zeughause zu wiegen und in ein Wagebuch das Gewicht der Gewogenen gewissenhaft einzutragen. Da bemerkte man nun ganz genau, daß nach der Tafel das Gewicht um mehrere Pfunde verstärkt worden war. So wog zum Beispiel der Kronunterkanzler Lipsky Vormittags 273, Nachmittags 278 Pfund, der Kronschatzmeister Poniatowski Vormittags 207, Nachmittags 212 Pfund; die vielgeliebte Gräfin Orselska, 1725 gewogen, brachte es auf 132, drei Jahre später auf 129 Pfund; die zärtliche Gräfin Flemming wog ein Pfund weniger. Der König August der Starke selbst wog, als er 42 Jahre alt war, sein höchstes Gewicht, 260 Pfund. Was war das gegen einen Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg. Sein Bild hing auf dem Anspacher Schlosse und brachte auf seiner Rückseite die Nachricht, daß er nach seinem Tode 1603 geöffnet wurde, und da fand es sich, daß seine Leber fünf, die Lunge vier, das Herz anderthalb Pfund wog. Der Magen hielt sechs Maß in sich. Der ganze Leib wog vier Zentner und war sieben Schuh lang.

Touristen-Schlafwaggons nach Colorado.

Täglich von Chicago vom 22. Juni bis 15. Juli mit dem 11.30 Uhr Nachtzug der Chicago & Northwestern-Bahn. Nur $2.50 für Doppelschlafstelle von Chicago nach Denver. Besten Dienst. Zwei tägliche Züge. Sehr niedrige Raten jetzt. Ticket-Office 212 Clark Str. j=21,24,26,28,j11,3,5,8,10,12,14

Die spanische Tracht.

Man weiß, wie malerisch die Toiletten der Spanierinnen sind. Die Frauen sind berühmt wegen ihres großen Talents, mit einem einzigen Griff sich eine famose Haarfrisur machen zu können. Wahrhaft genial ordnen sie ihr Haar, in das reizvoll eine frische Blume gesteckt wird. Der Maler Janacio Zuloaga aus Madrid gibt ein interessantes „Gesellschaftsbild", das in der diesjährigen Berliner „Sezession" ausgestellt ist. Bis auf eine der Damen sind sie alle in Roth gekleidet, aber jede in ein verschiedenes Roth. Wie das den jugendlichen, dunklen Frauen gut zu Gesicht steht! Bunte Tücher tragen sie über dem Arm, und die eine in wasserblauer Seide hat eine schwarze Mantilla in Form eines Spitzen-Ueberwurfes umgelegt. Wie anders sah die spanische Tracht zu jener Zeit aus, als sie die Mode bedeutete für Deutschland, Frankreich und die ganze gebildete Welt!

Es war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Mit dem Siege Karls V. bei Villalar, 1522, gewannen die Spanier plötzlich die Führung auf kleidlichem Gebiete, weil sie die mächtigste Nation waren. Natürlich trug sie den Charakter ihrer Zeit. Man kennt die Bedeutung der Inquisition. Sie machte sich auch in der Tracht geltend. Die Ungebundenheit, die allgemein geherrscht hatte, schlug in ihr Gegentheil um. Die Versteifung, Nüchternheit, Verengung und düstere Erstarrung malten sich in ihr. Dunkelfarbig und gedrechselt war der Anzug von Männern und Frauen. Sein wesentliches Merkmal war die Polsterung. Mit Watte und Haaren wurde das Futter ausgestopft. Die Hose war so eng, daß der Mann sich kaum darin bewegen konnte. Falten und Faltenwurf waren verpönt. Dafür wurde der Gänsebauch höchste Mode, eine überaus geschmacklose Polsterung des Wamses. Die Krause an Hals und Armen nahm Dimensionen an, die jedes Maß überstieg. Das Frauenkleid reichte ganz hoch hinauf bis an den Hals und hatte enge Aermel mit Achselwülsten. Darüber wurde ein Oberkleid getragen mit Schulterpuffen und Schmuckärmeln von großer Länge und Weite. Die Kopfbedeckung bildete ein steifer, zugespitzter Hut. Anfänglich schien sich die feste, geschlossene, dunkle, den Körper unnatürlich einzwängende Tracht nur bei Hofe einbürgern zu wollen. Bald mußten sich aber die Patrizier wie der Adel kleiden, und es dauerte nicht lange, so wurde dem einfachen Bürgerthum die spanische Tracht aufgezwungen. Mit dem neuen Jahrhundert machte sich jedoch ein Streben nach Freiheit und Natürlichkeit geltend, und es trat damit ein Rückschlag gegen das steife, spanische Wesen an. Das Szepter der Mode ging in dieser Epoche von Spanien nach Frankreich über.

Soldatenschinder schlimmster Sorte.

Angeblich um seinen Vorgesetzten nicht als „schlapp" zu erscheinen, hat der in Dresden bei den Pionieren dienende Unteroffizier Beyer sich der schlimmsten Rekrutenschinderei schuldig gemacht. Einen Rekruten Stemmler aus Eibenstock hat er durch seine Rohheiten in den Tod getrieben.

Der Unteroffizier ließ seine Untergebenen nach vollbrachtem Tagesdienst noch 1—2 Stunden Griffe üben. Der Ton dieses Vorgesetzten wird gekennzeichnet durch die von ihm gebrauchten Worte: Hund, ich verstehe dich, elendes Aas, rothes Aas, elender vollgefressener Hund usw. Wenn seine Leute Abends lange Griffe geübt hatten, mußten sie trotzdem früh mit blankgeputzten Sachen antreten; einmal trieb er sie bereits Nachts 2 Uhr aus dem Bett. Ein Rekrut mußte so lange an einem Schrank eine schwierige Stellung einnehmen, bis der Mann umfiel. Die Korporalschaft durfte das Mittagessen nicht anrühren, bis es erkaltet war; dem Rekruten Stemmler verbot er zu essen, bis er Klimmzüge machen könne. Dabei setzte es Fußtritte, Ohrfeigen, Schläge in's Gesicht und mit dem Leibriemen. Stemmler mußte in der Kniebeuge verharren, bis ihm die Kräfte schwanden; einmal mußte er mit angezogenem Mantel zwei Stunden hinter dem geheizten Ofen stehen und Stiefel schmieren. Diese Quälereien nahmen ein tragisches Ende. Stemmler ging am 8. Januar in die Elbe, nachdem er seiner Braut die Ursache seines Selbstmordes angedeutet hatte. Beyer wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt. Das Gericht nahm an, daß er indirekt den Tod des Rekruten verschuldet habe.

Knabe und König.

In einer Wiener Zeitung vom 17. Mai befindet sich u. A. Folgendes: „In den Auslagen der Ansichtskartengeschäfte hängt jetzt überall die Photographie eines kleinen blassen mageren Knaben mit traurigen, tiefliegenden Augen. Der schmalschulterige Knabe steckt in einer Offiziersuniform, die kleine Kinderhand hält den großmächtigen Knauf eines wirklichen Offiziersäbels. Aber der allzu schlanke Kinderkörper paßt in keine Uniform, so wenig wie der majestätische Name zu dem Antlitz dieses vergrämten Knaben. Man möchte, wenn man das Bild dieses traurigen Jungen sieht, auf ihn zugehen und ihn freundlich fragen: „Sag' doch, was fehlt dir? Warum lachst du denn gar nicht? Warum hast du, junges Menschenleben, denn so todestraurige Augen? Kommst du nicht genug in die frische Luft, weil du so blaß bist? Hast du keine Gespielen, weil du so ernst bist? Kannst du gar nicht herumtollen, springen, spielen, lachen, weil du so starr und unbeweglich dastehst?" Liest man aber, welcher Name unter der Photographie steht, so begreift man alles. Dieses traurige Kind heißt „Alfonso, XIII." und ist König von Spanien. In den Auslagefenstern hängt das Bild, weil Alfonso in dieser Woche 16 Jahre alt und damit großjährig erklärt wurde. Der blasse Knabe hat freilich auf Spaniens Königsthron Platz genommen, seine Mutter, die Königin Marie Christine, legte die Regentschaft nieder. Statt auf die Wiesen zum Fußballspiel und Wettlaufen, muß der Knabe nun in den Ministerrath und dort präsidiren. Der fünfundsiebzigjährige Sagasta wird statt eines fröhlichen Kameraden an seiner Seite sitzen. Inmitten eifriger Bischöfe und Beichtväter wird der blasse Knabe seine Jünglingsjahre verbringen. Sieht man das traurige Gesicht dieses Knaben, so spürt man, wie strenge er bis heute schon zu diesem Königsleben erzogen wurde. Der tödtliche kalte Hauch alter spanischer Klöster, auf diesem Kinderantlitz hat er seine Spuren zurückgelassen! Ein Kind wurde zum König erzogen! Was Spaniens Kardinäle und Generäle aus ihm machen, er weiß es selbst nicht. Kraftlos und blutarm sieht dieser Knabenkönig aus, ein blasser Schatten. Aber gerade so brauchen ihn wohl seine Lenker . . ."

Ein gefährliches Wort.

Die Gesellschaft des Berliner Deutschen Theaters gastirte vor Kurzem in Wien und brachte u. A. den Einakter-Zyklus „Lebende Studien" von A. Schnitzler zur Aufführung. Aus diesem Anlaß berichtet das Wiener Extrablatt vom 10. Mai: Die charmante Schauspielerin des Deutschen Theaters aus Berlin, Frl. Irene Triesch, ist gestern von dem Polizei-Kommissariat Leopoldstadt zu vierzig Kronen Geldstrafe verurtheilt worden. Die Künstlerin hatte sich versprochen — auf der Bühne nämlich — ein Gebot der Zensur absichtlos übertreten und deshalb mußte sie, ihre polizeiliche Unbescholtenheit verlierend, eine Buße von vierzig Kronen auf sich nehmen. Die Sache kam folgendermaßen: In dem Einakter-Zyklus „Lebendige Studien" ist Frl. Triesch beschäftigt. Sie spielt in „Literatur" die Margarethe. Die Rolle enthält u. A. das Wort „Erzherzog". Die Behörde kassirte die erste Silbe „Erz" und ließ blos den Herzog bestehen. Die Künstlerin prägte sich wohl die obrigkeitliche Verfügung ein, im Eifer des Spiels dachte sie jedoch an alles Andere, nur nicht an den Zensor, und—draußen war das ganze verpönte Wort. Die Darstellerin ist eine gute, brave und folgsame Oesterreicherin, sie hatte in ihrem ganzen jungen Leben noch keinen Anstand mit der Polizei. Sie hatte die Margarethe sehr oft in Berlin gespielt und immer das Wort „Erzherzog" gesprochen. Die Gewohnheit war stärker als die hohe Obrigkeit, und dafür soll nun Frl. Irene Triesch bestraft werden. Vierzig Kronen! Die Schauspielerin mußte einer Vorladung des Kommissariates Folge leisten, und es heißt, daß sie dort keiner galanten Behandlung sich zu erfreuen hatte. Man soll ihr vielmehr den Text gelesen haben, und der Rest war — vierzig Kronen Geldstrafe."

Der Sergeant Hoff.

In Paris ist am 29. Mai der Sergeant Hoff, 66 Jahre alt, gestorben. Wer war Hoff, „Le Sergent Hoff", wie er stets genannt wurde. Eine der populärsten Persönlichkeiten von Paris. Seit langen Jahren hütete er als Pförtner den großen Triumphbogen auf der Place de l'Etoile, und wer das napoleonische Ruhmesdenkmal bestiegen, hat auch die martialische Gestalt mit dem weißen Schnurrbart gesehen, die am Fuße der Wendeltreppe das Trinkgeld für die oben genossene Aussicht erwartete. Dem Volke von Paris blieb der alte Pförtner beinahe so sehenswerth wie die Sehenswürdigkeit, die er bewachte. Wie Latour der „erste Grenadier", war Hoff der „erste Unteroffizier von Frankreich". Nur hatte er seine Kriegslorbeeren doch nicht ganz so einwandfrei verdient, wie der Offizier Napoleons. Er verdient eigentlich eher einen Platz in der Geschichte der Jagd als des Krieges. Während der Belagerung von Paris tödtete er mehr als dreißig deutsche Soldaten. In der Nacht, hinterrücks, mit dem Spürsinn und Scharfsinn eines Indianers schlich er sich an die ahnungslosen Vorposten heran und schoß sie ab wie Kaninchen. Das ist sein ganzes Heldenthum, das seitdem von ihm selbst mit einem fast legendären Glanze umgeben wurde.

Er wußte seinen Ruhm auch sehr geschickt zu pflegen. Alle Augenblicke standen lange Artikel in den Zeitungen über ihn und seine Thaten und erst kürzlich erzählte Jules Claretie im „Journal" noch einmal die lange Geschichte mit neuen Anekdoten. Der französische General d' Exéa hatte den Menschenjäger am 16. November als Lohn für seine Thaten vor der Front mit der Ehrenlegion geschmückt. Im deutschen Lager war man längst auf ihn aufmerksam geworden und fahndete nach ihm. Bei Champigny gerieth er denn auch in Gefangenschaft. Aber Hoff war ebenso pfiffig wie tollkühn. Er gab sich als Sergeant Wolff aus und wurde in das Gefangenen-Depot Grimpert bei Köln dirigirt. Verdacht hatte man allerdings auf deutscher Seite gefaßt und es wurde eine Untersuchung über ihn in seinem Geburtsorte bei Zabern im Elsaß eröffnet, wo man augenscheinlich bestätigte, daß es auch einen Unteroffizier Wolff im 3. Infanterie-Regiment gab. Jedenfalls gelang die List vollkommen und Hoff kehrte nach dem Friedensschluß unerkannt und unversehrt nach Frankreich zurück.

Ein Jüngling hatte ein Mädchen lieb.

Er war Student der Bergwerk-Lehranstalt von Jekaterinoslaw, in Rußland, sie ein bildschönes Mädchen von 17 Jahren aus der nämlichen Stadt. Begleitet von einer Freundin, traten sie vor Kurzem eine Spazierfahrt in einer Equipage an. Unterwegs stieg die letztgenannte Dame aus, während der Student dem Kutscher zurief, tapfer drauf loszufahren, ein gutes Trinkgeld werde seine Mühe reichlich belohnen. Das Pärchen im Innern des Wagens verhielt sich unauffällig. Plötzlich ertönte ein Schuß, dem bald ein zweiter und dritter folgte. Ein grauenhaftes Bild bot sich dem zu Tode erschreckten Kutscher dar. Die Köpfe aneinander gelehnt, saßen die Fahrgäste da, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Der junge Mann hatte gut gezielt, in der Rechten hielt er noch den blutbefleckten Revolver. Beide hatten am Ohr tiefe Schußwunden. Die Untersuchung stellte fest, daß der Student einige Briefe hinterlassen hatte, worin er für seine grauenvolle That zunächst die Eltern des schönen Mädchens um Verzeihung bat.

Tags zuvor hatte er bei ihnen um die Hand ihrer Tochter angehalten, war aber bis zum Schlusse seiner Studienzeit abgewiesen worden, um so mehr, als auch das junge Mädchen ihre Studien noch nicht beendet hatte. „Ich liebe sie bis zum Wahnsinn. Ich thue daher das, was für uns Beide das Beste ist," damit schloß der Brief an die Eltern. Außerdem fand man bei ihm noch ein Kästchen mit Opium und verschiedene chemische Präparate vor.

Stürzte mit dem Ballon herab.

Ueber den Ballon-Unfall im Lager Lechfeld, bei Augsburg, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Als Oberleutnant Hiller im sog. Drachenballon aufgestiegen war, zeigte sich der Himmel zwar bewölkt, doch lag keine eigentliche Gewitterstimmung vor, auch betrug die Temperatur kaum zehn Grad über Null. Plötzlich fuhr ein elektrischer Strahl aus dem Gewölk und entzündete den Ballon, der sofort in hellen Flammen stand und zunächst langsam zur Erde zu sinken begann. Auf halber Höhe wurde der Absturz jedoch schneller und schneller. Nur der Geistesgegenwart des Oberleutnants Hiller ist es zu danken, daß er bei dem Aufschlag der Gondel nicht tödtlich verletzt wurde, sondern mit Knochenbrüchen davonkam. Der Offizier hatte sich nämlich beim Eintritt der Katastrophe unverzüglich aus der Gondel in das Netzwerk geschwungen und sich in den beim Ein- und Aussteigen als Hilfsmittel dienenden Schweberingen in der sog. „Ziehklimme" festgehalten. Während der Dauer des rapiden Niederganges des Luftschiffes hatte Oberleutnant Hiller das Bewußtsein keinen Augenblick verloren. Nachdem der Unfall vom Lager aus bemerkt worden war, wurde dem Verletzten sofort Hilfe zu Theil. Er erlitt zwei Schenkelbrüche, doch haben sich diese als verhältnißmäßig gutartig herausgestellt und lassen eine glatte Heilung erhoffen. Oberleutnant Hiller, der im Alter von 28 Jahren steht, wurde bald nach der Katastrophe vom Generalobersten Prinzen Leopold von Baiern zu seiner Errettung telegraphisch beglückwünscht.

— Unbewußte Grobheit. — „Heute keine Zeitung, Herr Professor?" — „Habe mein Geld vergessen!" — „No, dann geben Sie mir morgen den Penny!" — „Aber wenn ich in dieser Nacht sterbe?" — „Na, dann ist nicht viel verloren!"

Wenn Ihr einen Snap wollt sagt Zu Zu und Ihr erhaltet den besten Ginger Snap, den Ihr je geschmeckt habt.

Niedrigste Preise für Pianos.

Lyon & Healy machen spezielle Preis-Offerten.

Neue Pianos und leicht gebrauchte Instrumente zu einem Bargain.

Jeder, der ein Piano zu kaufen gedenkt, sollte Lyon & Healy einen Besuch abstatten so früh wie möglich. Die kommende Woche ist besonders günstig, um ein durchaus gutes Piano für sehr wenig Geld zu kaufen. Eine Anzahl vollständig neuer Uprights von irregulären Mustern wird zu einer großen Herabsetzung offerirt, um mit diesen aufzuräumen. Darunter befinden sich Pianos von seltener Schönheit im Ton und ausgezeichneter Kasten-Entwurf. Beachtet auch, daß unter den leicht gebrauchten Pianos, die vom Vermiethen zurück sind, mehrere Instrumente, wie Steinway, Knabe und andere wohlbekannte Fabrikate sich befinden, welche als neu verkauft werden könnten und welche zu Preisen markirt sind, die gewöhnlich für stark abgenutzte Pianos verlangt werden.

Die tonangebenden Pianos in der Welt sind unter den zehn großen Fabrikaten zu finden, die ausschließlich von Lyon & Healy verkauft werden. Betrachtet einen Augenblick ihre Steinway, Knabe, Fischer, Krakauer, Sterling und andere hochfeine Instrumente. Diese werden von Lyon & Healy an Privatleute in großer Anzahl verkauft zu den günstigsten und wohlfeilsten Preisen. Niemand sollte ein Piano auswählen, ehe er die neuen Uprights gesehen hat, die Lyon & Healy offeriren zu $125, $145, $165, $175, $200, $225, $2.50, $275, $300 und aufwärts.

Andere Bargains sind:

Pease Upright, $100; Kimball Upright, Burl Walnuß, $125; Kimball Upright, große Sorte, $150; Weser Bros., Rosenholz Upright, $75; Hazleton Bros., großes Upright, $175; Bauer & Co. Upright, $125; Kranich & Bach Upright, $125; Decker Bros., Rosenholz Upright, $150; Weber Upright, $200; Sohmer großes Burl Walnuß Upright, $225; Hallet & Davis Upright, neue Facon, $175; vier Hallet & Davis Uprights, $125, $135, $140 und $150; Chickering großes Parlor Grand, Rosenholz, $250; Steck Concert Grand, $275; zwei feine Chickering Squares, $75 und $100; ein sehr feines Steinway Square, $125; ein hochfeines Steinway Square, $150; Story & Camp Upright, $90. Vierzig second-hand Square Pianos zu $25 bis $75 das Stück — werden in durchweg guten Zustand versetzt. Und viele andere.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends findet Ihr stets Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Floors, aber wir haben solche Bequemlichkeiten und eine so große Zahl von Verkäufern, daß wir ein Dutzend Instrumente zu gleicher Zeit verkaufen können, ohne die geringste Stockung zu erleiden.

Leichte Zahlungs-Bedingungen.

Pianos können gekauft werden durch eine kleine erste Anzahlung, der Rest in leichten monatlichen Abzahlungen. Keine Erhöhung im Preis, wenn leichte Abzahlungen gewünscht werden. Pianos jeder Beschreibung in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärtige Käufer sollten wegen einer speziellen Bargainliste schreiben u. ebenso wegen einer Frachtraten-Tabelle für Pianos.

Wir liefern Pianos überall ab.

Wohlfeilere Pianos, die von uns gekauft werden, können später beim Kaufen eines Steinway oder Knabe umgetauscht werden.

Ein hübsches Piano-Buch, illustrirt, frei

Neue Pianos zu vermiethen von $3.50 aufwärts. Ein Jahr Miethsgeld im Falle des Ankaufs erlaubt.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft bei Weitem in Umfang und Werth irgend ein Musik-Etablissement in Europa oder Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags um 1 Uhr während der Monate Juni, Juli und August.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Politische Konventionen.

Grand Island, Nebr., 24. Juni. Die demokratische Staatskonvention für Nebraska trat heute hier zusammen, unter dem zeitweiligen Vorsitz von H. D. Travis.

Es besteht eine Bewegung, Wm. J. Bryan als Kandidaten für das Gouverneursamt aufzustellen, da nur unter dieser Bedingung ein Zusammengehen der Volkspartei von Nebraska mit den Demokraten zu erwarten ist. Bryan aber will davon nichts wissen und bietet Alles auf, seine Nominirung zu verhindern.

Topeka, Kans., 24. Juni. Die Staatskonvention der Populisten von Kansas wurde heute hier eröffnet, mit 791 Delegaten. Man erwartet, daß die Konvention die Kandidaten, welche kürzlich von den Demokraten zu Wichita aufgestellt wurden, gutheißen und den übrigen Theil der Kandidaten-Liste selber ausfüllen wird.

Grand Island, Nebr., 24. Juni. Gleichzeitig mit der Staatskonvention der demokratischen Partei wurde auch diejenige der Volkspartei hier eröffnet.

Es verlautet jetzt, daß Bryan doch die Gouverneurs-Nomination annehmen würde, wenn sie ihm von beiden Konventionen einstimmig angeboten werden sollte.

Bestechung prompt aufgedeckt.

Cleveland, 24. Juni. Riesiges Aufsehen entstand in der Stadtrathsitzung gestern Abend, als sich der Stadtverordnete Kohl plötzlich erhob und, $2000 in Banknoten in die Höhe haltend, erklärte, daß ihm diese Summe als Anzahlung einer Bestechung gegeben worden sei, damit er gewisse Zusätze zu der Ordinanz einbringe, welche der „East Ohio Gas Co.", die Naturgas in die Stadt leiten will, das Wegerecht verleiht. Diese Zusätze sollten die Pläne der Gesellschaft zu nichte machen. Kohl übergab das Geld sofort dem Stadtrathsschreiber.

Der anwesende Bürgermeister Johnson beschuldigte dann den Dr. F. W. Dankin, Derjenige zu sein, der als Zwischenträger dem Stadtverordneten Kohl das Geld gab. Gegen Mitternacht wurde der Doktor unter der Anklage der Bestechung verhaftet.

31fache Mörderin!

Als solche ist die Krankenpflegerin Frl. Toppan geständig.

Boston, 24. Juni. Die Krankenwärterin Frl. Jane Toppan, welche (wie an anderer Stelle kurz gemeldet) zwar von der Mordanklage (im Fall der Frau Gibbs) entlastet, aber auf Lebenszeit einem Irrenhaus überwiesen wurde, hat ihrem Senior-Anwalt, Richter Fred M. Birby, gestanden, daß sie im Ganzen 31 Personen, welche sie pflegte, um die Ecke gebracht hat!

Bis zu $100 zollfrei.

Laredo, Tex., 24. Juni. Auf Grund der kürzlichen Verfügungen des Schatzamts-Sekretärs Shaw können Amerikaner, welche von Mexiko nach den Ver. Staaten zurückkehren, Waaren, die in Mexiko gekauft wurden, bis zum Werthe von $100 zollfrei einführen.

Bisher hatte man meistens geglaubt, jene Bestimmung, resp. Auslegung der Import-Gesetze, beziehe sich blos auf Kleidungsstücke.

Brennendes Schiff.

Houghton, Mich., 24. Juni. Eine Barke — wahrscheinlich „Iceland" — welche zwei Schwesterschiffe im Schlepptau hat, steht 8 Meilen vom Schiffskanal des Superiorsees in Flammen. Es ist eine Rettungsmannschaft dorthin abgefahren.

Houghton, Mich., 24. Juni. Es gelang der Mannschaft des Dampfers „Leland" (nicht „Iceland"), das Feuer auf demselben zu löschen, und der Dampfer setzte seine Fahrt fort.

Die verhängnißvolle Stalllaterne.

Madison, Ill., 24. Juni. Durch das Umfallen einer Laterne in einem Stall brach eine Feuersbrunst aus, welche beinahe den ganzen Ort einäscherte! Schaden etwa $200,000.

Ausland.

König Alberts Begräbniß.

Dresden, 24. Juni. Unter eindrucksvollen Zeremonien fand gestern Abend die Begräbnißfeier für den, am 19. Juni dahingeschiedenen König Albert von Sachsen statt. Die katholische Hofkirche, in welcher die Feier abgehalten wurde, war gänzlich schwarz drapirt. Der Sarg war mit einem Bahrtuch aus rothem Satin bedeckt. An dem Sarg hatte, seit er am letzten Samstag nach der Kirche gebracht wurde, eine Abtheilung sächsischer Offiziere die Wache gehalten.

Während der Leichenfeier saßen im Kirchenschiff die Mitglieder des diplomatischen Korps, ferner die außerordentlichen Gesandtschaften, die aus diesem Anlaß nach Dresden gesandt worden waren. Unter den Anwesenden waren auch der amerikanische und der französische Botschafter, Herr Andrew D. White und der Marquis de Noailles.

Die fürstlichen Leidtragenden trafen in langem Zuge in der Kirche ein. Unter denselben befanden sich König Georg von Sachsen und die sächsischen Prinzen, der Kaiser Wilhelm, der Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der Großherzog von Baden und Andere. Die Wittwe (Königin Karola), die deutsche Kaiserin und die sächsischen Prinzessinnen befanden sich in zwei für sie reservirten Stühlen. Die Trauerrede wurde vom Hofkaplan Dr. Brendler gehalten. Nach der Beendigung der Feier wurde der Sarg in das Gewölbe unter der Kirche hinabgelassen, während außen mit Geschützen sowohl wie mit Gewehren Salut geschossen wurde. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef reisten noch spät Abends zusammen von Dresden ab.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Gegend von Des Moines, Ja., hat das unzeitliche kalte Wetter, in Verbindung mit Regenfall, die Feldprodukte sehr in Gefahr gebracht.

— Zu Mingo Junction bei Steubenville, O., stießen zwei Lokomotiven, auf der Cleveland- & Pittsburg-Bahn in dichtem Nebel zusammen, wobei es 2 Todte und 7 Verletzte gab.

— Bei Mt. Vernon, Ind., explodirte auf der George W. Rowe'schen Farm ein Lokomobil; der Heizer wurde getödtet, und vier andere Personen, darunter der Besitzer der Farm selbst, wurden schwer verletzt.

— Frl. Helene Stratton und Frl. Emma Ramstead wurden zu O'Brian, 13 Meilen südlich von Seattle, Wash., von einem Personenzug der Northern Pacific-Bahn getödtet und James Miller so schwer verletzt, daß er drei Stunden später starb.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicagoer siegten über Detroiter mit 8 gegen 0 (mehrere andere Spiele fielen wegen Regens aus.) „National League" — Pittsburg 7, Chicago 2; Brooklyn 8, New York 1; Boston 5, Philadelphia 1.

— Der Feuerwehrmann John C. Hartmann erschoß sich in Omaha, Nebr., weil das Mädchen seiner Wahl sich geweigert hatte, ihn zu ehelichen. Vor der Verzweiflungsthat hatte er sein Amt niedergelegt und von seinen Kameraden Abschied genommen.

— Ein 16zölliges Geschütz, das größte in der Welt, wird morgen im Watervliet-Arsenal fertig gestellt und zum Probeschießen nach Sandy Hook, N. Y., geschickt werden. Man glaubt, daß die Wirkung dieses Riesengeschützes die Welt in Erstaunen setzen wird.

— Ein, mit Passagieren überladener elektrischer Straßenbahn-Wagen gerieth in Brooklyn, N. Y., an der Myrtle Ave. in Brand — durch Flammen vom Motor-Kasten aus — und 5 Passagiere sowie der Kondukteur trugen schwere Brandwunden davon.

— Zu Sea Girt, N. J., brach ein Fachwerkbau des großen Schießstandes zusammen und erschlug 3 Arbeiter, welche sämmtlich Familienväter sind. General Bird W. Spencer (Inspektor der New Jerseyer Schießstände) sowie Oberstleutnant Reading entgingen wie durch ein Wunder dem Tode.

— Der Kreuzer „Brooklyn", welcher vom Marine-Minister dazu auserkoren ist, die Leiche des britischen Botschafters Lord Pauncefote nach England zu bringen, nimmt in der Brooklyner Marine-Station Kohlen ein. Infolge des Bergmannsstreits wird „Brooklyn" nur genug Kohlen für die Hinfahrt zusammenkratzen können.

— Der verabschiedete General A. S. Burt, welcher jüngst von den Philippinen-Inseln nach San Franzisko zurückkehrte, schlägt vor, die Amerikaner sollten die Philippinen-Inseln gegen eine Abfindungssumme von etwa 150 Millionen Dollars, welche ratenweise bezahlt werden könne, an die Japaner verkaufen.

— Ex-Präsident Cleveland wird wegen seiner neuerlichen Rede auf dem Bankett des Tilden-Klubs in New York, worin er Rathschläge für die demokratische Präsidentschafts-Kampagne von 1904 machte, von Wm. J. Bryan in einer unterzeichneten Erklärung sehr scharf angegriffen. Bryan behauptet, Cleveland habe seine Nomination 1892 durch einen Pakt mit den Finanziers erhalten.

— In Barnstable, Mass., endete der Sensations-Prozeß gegen Frl. Jane Toppan, die vielgenannte Krankenwärterin, damit, daß die Angeklagte zwar von der Mord-Klage, in Verbindung mit dem Tode der Frau Mary E. Gibbs, freigesprochen, aber auf Lebenszeit einem Irrenhaus überwiesen wurde. Frl. Toppan steht bekanntlich im Verdacht, noch 10 andere Personen, darunter einige von Chicago, mittels Gift aus der Welt geschafft zu haben.

Ausland.

— Die englische Schuner-Regatta-Jacht „Cicely" gewann bei der Regatta zu Helgoland den Kaiserpreis.

— Dem ausscheidenden bisherigen preußischen Verkehrsministers v. Thielen hat Kaiser Wilhelm die Insignien des schwarzen Adlerordens verliehen.

— In Dublin sind Zettel vertheilt worden, welche die Schulkinder Dublins auffordern, sich nicht an der, anläßlich der Krönungsfeier für sie zu veranstaltenden Unterhaltung zu betheiligen.

— Berliner Blätter erinnerten an den neunhundertsten Geburtstag des deutschen Papstes Leo des Neunten, welcher im Dezember 1048 durch den Einfluß Heinrichs des Dritten, seines Verwandten, zu Worms zum Papst gewählt wurde.

— Die Lloyd'sche Verdienstmedaille wurde dem Kapitän Freeman vom britischen Dampfer „Roddam" in Anerkennung der Umsicht und Thatkraft verliehen, mit der er sein Schiff am 8. Mai aus dem Hafen von St. Pierre rettete, während die Stadt durch den Ausbruch des Mont Pelee zerstört wurde.

— In einer, zu Bremen abgehaltenen außerordentlichen Versammlung der Aktionäre des Norddeutschen Lloyd wurde einstimmig die Aenderung der Statuten beschlossen, wie sie neulich vom Direktorium anläßlich des Anschlusses der Linie an den Dampfertrust zu ihrem eigenen Schutze angeregt wurde.

— Aus Willemsstadt, Curacao, wird gemeldet: Die Revolution in Venezuela greift um sich, und Präsident Castro verliert täglich an Boden. Er ist bereits in den ihm noch ergebenen Zeitungen zu dem Geständniß genöthigt, daß die Regierungstruppen nicht überall siegreich waren. In der Hauptstadt Caracas herrscht ein Schreckensregiment.

— Die Angabe, daß während des jüngsten Aachener Kaiserbesuches ein Attentat auf den Kaiser gemacht worden sei, wird jetzt von Berlin aus zurückgewiesen. Es wird indeß zugegeben, daß Jemand einen Schuß auf einen Personenzug abfeuerte; doch war der Kaiser nicht auf diesem Zuge. Was mit dem Schuß beabsichtigt war, scheint nicht ermittelt worden zu sein.

— Lord Kitchener und General French fuhren gestern auf dem Dampfer „Orotava" von Kapstadt nach England ab. In Kapstadt hatte Lord Kitchener einen begeisterten Empfang erhalten, und bei einem Gabelfrühstück war ihm ein kostbarer Ehrensäbel überreicht worden. Er ersuchte in einer Rede alle loyal Gesinnten, die Rassenfrage helfen zu lösen und an der Unterdrückung „geheimer politischer Gesellschaften" mitzuarbeiten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cevic von Liverpool.

New York: Caracas von San Juan de Portoriko. (Legte die Strecke, welche 1380 Meilen beträgt, in 97½ Stunden zurück und übertraf damit die schnellste frühere Fahrt auf dieser Linie um 2½ Stunden.)

San Franzisko: Sonoma von Australien u. s. w.; Juan von Panama.

Liverpool: Commonwealth von Boston.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große und Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Sardegna nach Italien.

San Franzisko: Zealandia nach Honolulu und Australien.

Gibraltar: Hohenzollern, von Genua nach New York.

Am Lizard vorbei: Pennsylvania, von Hamburg nach New York; Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Verrätherische Musik.

John Hasel und Geo. Black, zwei 14 Jahre alte, von der Polizei gesuchte Bürschlein wurden heute in einem Abzugskanal entdeckt und zwar durch ihre eigene Schuld. Die Jungen hatten dort musizirt und die Geheimpolizisten Zable und Gallagher waren an der Stelle, der Kreuzung der Ch. & N.W. Geleise und der Winnemac Ave., vorbeigegangen. Plötzlich verstummte die Musik und eine Anzahl Revolverschüsse wurden aus der Oeffnung des Abzugskanals abgegeben. Dann drangen die Polizeibeamten ein und machten die beiden Burschen dingfest. Bei einer späteren Untersuchung der Höhle wurden ein Eimer mit Platzpatronen, acht Revolver, ein halbes Gros Taschenmesser, ein Paar Arbeiterhosen, vier Musikinstrumente, Gummikragen und eine Menge andere Sachen gefunden. Die Sachen wurden auf die Revierwache befördert, wo P. Broosinger dieselben als sein Eigenthum erkannte. Die Sachen sind, wie er sagt, Sonntag Nacht von Räubern aus seinem Krämerladen, 2808 N. Robey Str., gestohlen worden. Die Kerle seien von einem Schuppen aus durch eine Glasthür eingestiegen, aus der sie die Glasscheibe entfernt hätten.

Die Jungen legten später angeblich ein Geständniß ab. Es heißt, sie hätten heute Abend mit ihrer Beute auf einem Ruderboote nach Wisconsin fahren wollen und von Chas. Harring, 2774 N. Hoyne Ave., bereits ein Ruderboot gestohlen. Polizeirichter Mahoney überwies beide Jungen dem Jugendgerichte. Hasel nannte das Haus 2865 N. Hoyne Ave. als seine Wohnung, Black will 413 Lawrence Ave. wohnen. Ersterer sagte, er sei bis vor Kurzem in der Besserungsanstalt zu Pontiac gewesen.

Große Hoffnungen.

Am Donnerstag wird vor dem Kreisgericht in Sangamon County (Springfield) die Klage zur Verhandlung kommen, welche Mayor Harrison gegen die Steuerausgleichungsbehörde angestrengt hat, um dieselbe zu zwingen, hiesigen Grundbesitz von Eisenbahn-Gesellschaften, der nicht als „Eisenbahndamm" angesehen werden kann, nicht als solchen einzuschätzen, sondern seinem vollen Werthe gemäß.

Zugleich soll der Gerichtshof den Ausgleichungsrath anweisen, bei der Vertheilung der Steuerwerthe von Eisenbahnen an die verschiedenen Counties, gegen Cook County billiger zu sein, als bisher. — Man erhofft aus der Bewilligung dieser Anträge eine Zunahme des Steuerwerthes im County um $100,000,000, wird aber auch wohl mit etwas weniger zufrieden sein.

* Die Verhandlung der wegen gesetzwidriger Ermäßigung ihrer Frachtraten gegen die Illinois Central, die Michigan Central, die Fort Wayne, die Panhandle und die Lake Shore-Bahn schwebenden Anklagen ist von Bundesrichter Großcup bis Mitte Oktober verschoben worden. Bis dahin bleiben die vom Gericht gegen die genannten Bahnen erlassenen Einhaltsbefehle in Kraft.

* Die 14jährige Mary Rose, Tochter eines Zimmermannes in Wheaton, irrte bis heute früh auf der Suche nach einer Freundin, Frau Albers, angeblich an Van Buren Str. wohnhaft, durch die Straßen der Stadt, wurde an Clybourn und South Ave. plötzlich krank und mittelst Polizeikrankenwagen nach dem Deutschen Hospital gebracht, wo sich herausstellte, daß die Kleine an einem leichten Anfall von Blinddarm-Entzündung leidet. Die Eltern wurden benachrichtigt.

* Weil noch immer eine gerichtliche Klage gegen den Fonds schwebt, hat der Vollziehungs-Ausschuß des Weltausstellungs-Direktoriums die Vertheilung der vorhandenen Gelder ($480,000) bis zum Herbst verschoben. Etwa die Hälfte der Summe hat die Stadt Chicago zu beanspruchen, die andere Hälfte wird in 20,000 Theile zerlegt werden müssen.

Eine Nacht nach Denver.

Der Colorado Special, Chicago & Northwestern-Bahn.

Freie Chair Cars, Day Coaches, Speise-Waggons (a la Carte), Drawing Room, Schlaf-Waggons. Solider Zug nach Denver. Abfahrt täglich um 6:30 Nachmittags. Tickets, 212 Clark Straße.

9,11,13,16,18,20,23,24,26,28,ja

Der Grandjury!

Werden Miller und Davis vom St. Luke-Hospital überwiesen.

Kräftige Worte der Leichenschau-Geschworenen.

Davis verschwunden.

Nach dreistündiger Berathung haben die Leichenschau-Geschworenen, vor denen die Untersuchung der Katastrophe in der St. Luke-Trinkerheilanstalt geführt wurde, gestern Abend folgenden Wahrspruch abgegeben:

Wir, die Geschworenen, ermittelten, daß Wm. E. Kent seinen Tod im höchsten Stockwerk des Gebäudes an der 21. Straße und Wabash Ave. fand, welches als das Heim und Hospital der St. Luke-Gesellschaft bekannt ist, durch Erstickung und Brandwunden während eines Feuers am 9. Juni 1902, als der Verstorbene als Kranker in der erwähnten Anstalt verweilte. Die vorgelegten Beweise führen uns zu der Schlußfolgerung, daß das Feuer durch ausströmende Gase, die sich in der Nähe des Kessels entzündeten, verursacht wurde und solche Fortschritte machte infolge der verzögerten Benachrichtigung der Feuerwehr, daß das Leben einer Anzahl Insassen des erwähnten Krankenhauses, darunter der Verstorbene, geopfert wurde, ehe ihnen von Außen Hilfe hätte gebracht werden können.

Wir stellten fest, daß rechtzeitig kein Verzug gemacht wurde, Seitens der verantwortlichen Leiter der Anstalt, diese Insassen, welche ihrer Sorge überantwortet waren, zu retten. Sie blieben sich selbst überlassen hinter vergitterten Fenstern, einige eingesperrt und alle in schwachem und hilflosem Zustande, dem Verderben unter Rauch und Flammen preisgegeben. Wir verweisen auf das Beweismaterial, welches in dem Falle des vorerwähnten Todten zeigt, daß Denjenigen, welche ihn retten wollten, sogar die nöthige Auskunft im Namen von Orlando E. Miller, dem Präsidenten der Anstalt, und von H. C. Davis, dem Geschäftsleiter verweigert wurde, welche jene in den Stand gesetzt hätte, Kent zu retten.

Da der erwähnte Miller und der erwähnte Davis sich das Recht zur Führung eines Krankenhauses im Widerspruch zu den Gesetzen angemaßt haben, und zur Freiheitsberaubung von ihrer Fürsorge anvertrauten Personen, zur Einsperrung derselben in geschlossenen Räumen mit Gitterfenstern, zur Unterwerfung derselben unter eine Behandlung, welche diese Unglücklichen um den Verlust ihrer Sinne brachte, so müssen sie auch die Verantwortlichkeit für den Tod der Opfer übernehmen, welcher unter den oben beschriebenen Verhältnissen eintrat und durch ihre Behandlungsweise herbeigeführt wurde.

Wir empfehlen daher, daß Orlando E. Miller als Hauptschuldiger und H. C. Davis als Mitschuldiger den Großgeschworenen überwiesen werden.

Die Zeugenaussagen zeigen des Weiteren, daß der obenerwähnte Orlando E. Miller selbst die Staatsgesetze über die Ausübung der ärztlichen Praxis übertreten hat, indem er andere Personen behandelte; daß er als Krankenpfleger und Wärter fast ausschließlich unfähige und ungeübte Personen beschäftigte; daß er Personen zur Behandlung in die Anstalt aufnahm, welche an anderen Krankheiten litten, als die, für welche die Behandlung beabsichtigt und das Hospital gegründet war; daß er sich nicht scheute, bei Irrsinnigen und Personen, die ihm ohne einen Schein Rechtens überantwortet wurden, die für die Heilung von der Trunksucht und vom Hange zu Betäubungsmitteln bestimmte Behandlung anzuwenden; daß er auch, trotzdem die Gesundheitsbehörden ihm einen Erlaubnißschein verweigert und das Gebäude als untauglich für die Verpflegung von Kranken erklärt hatten, den Hospitalbetrieb fortsetzte.

Wir erklären, daß, während Miller Präsident und Davis Geschäftsführer war, eine Anzahl Kranke in einer Weise starben, welche den zuständigen Behörden eine genügende Berechtigung bietet, die Untersuchung der besagten St. Luke-Gesellschaft fortzusetzen.

Zustände, wie sie im Krankenhause der St. Luke-Gesellschaft vorherrschten, sind eine Bedrohung des Gemeinwesens und hätten längst den Behörden bekannt sein sollen, oder, der Thatsache wohlbewußt, daß die bestehenden Ordinanzen nicht einer solchen Anstalt gegenüber wirksam sind, glauben wir, daß es einer solchen Katastrophe nicht hätte bedürfen sollen, um die nothwendigen Verbesserungen in den Gesetzen zu treffen.

Zum Schluß wünschen wir folgende Empfehlungen zu machen, in der Hoffnung, daß der Stadtrath sofort Maßnahmen ergreifen und nicht dulden werde, daß die Ordinanzen im Komite-Schubfach verstauben, bis eine neue Katastrophe die Bürgerschaft in Aufregung versetzt.

Wir empfehlen, daß die Stadt oder das County eine Trinkerheilanstalt einrichte, so lange die Stadt und das County solchen Kranken die Aufnahme in ihre bestehenden Anstalten verweigern.

Wir empfehlen, daß der Gesundheitskommissär ermächtigt werde, irgend ein Krankenhaus, Sanitarium oder „Heim" zu schließen, in welchem kranke Personen behandelt werden, wenn er das Leben der Kranken infolge der Behandlung und des Verfahrens der Anstalt für gefährdet erachtet.

Wir empfehlen, daß städtische oder staatliche Gesundheitsbeamte regelmäßig die Pflege und Versorgung der Kranken in allen Hospitälern, Sanitarien und Krankenheimen untersuchen und daß die Ordinanz zur Regelung von Hospitälern und anderen Anstalten, wo Kranke behandelt werden, verändert werde, um den Insassen besseren Lebensschutz zu bieten.

Wir empfehlen, daß die Bauordinanzen verändert werden, um der Stadt die Macht zu geben, die Besitzer aller alten Gebäude, in denen Kranke untergebracht werden, zu zwingen, sie so umzubauen, daß sie feuersicher werden.

Wir empfehlen, daß John P. Nagel, Amos Allie, Frank J. Johnson und Lee Seymour freigelassen werden.

John Dreier, Obmann.
Dr. H. D. Murphy.
J. L. Fogarty.
Otto Miller.
S. M. Hurd.
Louis Eggers.
John E. Traeger,
Leichenbeschauer.

Miller, welcher mit seiner Frau und seinem dreijährigen Töchterchen anwesend war, wurde kreidebleich, als er seine Ueberweisung an die Großgeschworenen vernahm. Er wurde sofort in Untersuchungsgewahrsam genommen; Davis verschwand rechtzeitig aus der Revierwache an der Harrison Straße.

Ein Hürdenrennen.

Ueber Zäune, Gräben, Eisenbahngeleise, durch Gassen und Flatgebäude ging eine Jagd, welche heute früh zwei Polizisten der Revierwache an der Harrison Str., Flannery und Perry, hinter zwei angeblichen Räubern veranstalteten, wobei erstere noch zehn Schüsse abfeuerten. An der 16. und State Str. gelang es schließlich, das Wild zu stellen und in Untersuchungsgewahrsam zu nehmen. Die Verhafteten nannten sich „Lou" Baker u. Ernest Japp. Um 3 Uhr früh hörten die beiden Beamten aus einer, von Harmon Court abzweigenden Gasse einen Hilferuf, und sahen angeblich, wie die beiden Verhafteten John Wilson anfielen. Beim Anblick der Polizeibeamten rissen dieselben aus. Wilson erklärte, er habe nichts eingebüßt, und er wolle die Männer nicht gerichtlich belangen.

Die beiden Männer standen später am Morgen vor Polizeirichter Hall, der auf Ersuchen ihrer Einfänger die Verhandlung aber bis zum 1. Juli verschob.

Robert Ryan wartete, auf der Heimkehr von einem Ball, um 3 Uhr heute früh an 19. Str. und Archer Ave., auf dem Rinnstein sitzend, auf einen Straßenbahnwagen, als ihn, wie er sagt, zwei Männer anfielen und unter Bedrohung mit Backsteinen und Knüppeln seine Baarschaft verlangten. Er setzte sich zur Wehre und rief um Hilfe. Zwei Geheime, Ptacek und Kelly, hörten ihn, und die beiden Strauchdiebe gaben Fersengeld. Kelly gelang es nach kurzer Jagd, Geo. Moore an 20. Str. und Archer Ave. zu verhaften.

Sheldons Selbstmord.

Robert Sheldon, über dessen Selbstmord an anderer Stelle berichtet ist, wohnte bei seinem Sohne Joseph. Die Gattin des letzteren versichert, daß der Greis stets liebevoll behandelt worden sei. Andere Mitglieder seiner Familie hätten ihn nicht aufnehmen wollen und ihr Gatte hätte sich seiner dann angenommen.

Der alte Sheldon pflegte stets früh aufzustehen und im Haushofe sich zu ergehen. Heute früh erhob er sich schon vor 5 Uhr und begab sich in den Hinterhof. Als der im gleichen Hause wohnende A. B. Moran auf dem Wege zur Arbeit aus der Hinterthür trat, sah er den alten Mann im Hinterhofe lang gestreckt auf dem Boden liegen. In der rechten Hand hielt er noch das Fläschchen Karbolsäure. Frau Sheldon wurde geweckt und die Polizei benachrichtigt.

Die junge Frau Sheldon erzählt, daß die Frau des Greises noch lebe, doch wisse sie nicht, wo. Sie habe dem Schwiegervater jeden Wunsch erfüllt. Seit Kurzem sei sein Benehmen sonderbar erschienen, und er wäre in sehr gedrückter Stimmung gewesen. Für die bösen Worte auf dem Zettel sei kein stichhaltiger Grund vorhanden.

Elektrolyse.

Vor Bundesrichter Großcup hat heute die Verhandlung über den Antrag der Straßenbahngesellschaften von Peoria begonnen, welche gegen den Befund Verwahrung einlegen, den der Gerichtsreferent Wean in dem Prozeß abgegeben hat, der gegen die Straßenbahngesellschaften von der Wasserwerks-Gesellschaft in Peoria angestrengt worden ist. Der Referent hat berichtet, daß die Leitungsröhren der klägerischen Gesellschaft durch Elektrolyse beschädigt worden seien, die bedingt werde durch mangelhafte Vorkehrungen zur Rückleitung des elektrischen Stromes, welcher als Triebkraft für die Straßenbahnanlagen dient. Die Straßenbahn-Gesellschaften bestreiten die Richtigkeit des Befundes und beantragen, daß der Richter demselben kein Gewicht beimessen möge. — Auf den Ausgang dieses Prozesses wartet man in weiten Kreisen mit großer Spannung, weil zahlreiche Stadtverwaltungen die Straßenbahn-Gesellschaften für zersetzte Leitungsröhren haftbar machen möchten. Auch mag der Prozeß zur Folge haben, daß die Straßenbahn-Gesellschaften sich in Zukunft mehr zur Einführung der unterirdischen Stromleitung oder zur Anbringung einer gut isolirten Stromschiene verstehen werden.

* Vor Richter Smith begann heute der Prozeß gegen Michael Fitzgerald, Lou Strolezki und George McFarland, welche unter der Anklage stehen, am 12. August vorigen Jahres eine Steinschneidemaschine in der Steinhauerei von E. Heldmeier, Ecke Main und Cologne Str., durch Dynamit zerstört zu haben. Zwei Mitangeklagte, William Hardy und Edward Moriarity, haben sich bereits schuldig bekannt und warten im Countygefängniß auf ihr Urtheil.

— Feste Zuversicht. — Dame: „Herr Leutnant wollen die beabsichtigte Nordpolfahrt mitmachen?" — Leutnant: „Gewiß! Habe ewige Sucherei gründlich satt!"

Kampf mit einem Tobsüchtigen.

Ein trauriger Auftritt in einer Revierwache.

Michael Miller ist gestern Nachmittag in der Revierwache an der Harrison Straße plötzlich tobsüchtig geworden. Erst nach einem furchtbaren Kampfe gelang es, ihn zu fesseln und so daran zu verhindern, sich den Schädel an der Wand einzustoßen.

Vor mehreren Tagen hatte John Borus, 13,346 Buffalo Ave., Hegewisch, Ill., auf der Revierwache das gleichzeitige Verschwinden seines Stubenkameraden Michael Miller und seiner Spargroschen, $85, gemeldet. Geheimpolizist Farrelly ermittelte, daß Miller sich nach Clinton, Ind., begeben hätte, fand ihn dort auch und brachte ihn gestern Nachmittag zurück. Miller benahm sich völlig ruhig. Eine halbe Stunde später hörte der Schließer der Wache einen fürchterlichen Schrei in Millers Zelle, dem gleich mehrere andere folgten. Der Beamte lief zusammen mit Geheimpolizist Farrelly nach der Zelle, in welcher Miller mit hoch erhobenen Armen stand, während sich in seinem Gesicht eine entsetzliche Angst widerspiegelte. Plötzlich senkte der Mann seinen Kopf und lief mit furchtbarer Gewalt gegen die hintere Zellenmauer. Er prallte zurück und fiel zu Boden. Die beiden Beamten drangen jetzt ein und schleppten Miller nach der Thür. Im nächsten Augenblick war der Mann auf den Beinen, packte den Geheimpolizisten und warf ihn durch die Thür mitten auf den Zellengang. Farrelly drang von Neuem ein und ein furchtbarer Kampf folgte. Erst nach einigen Minuten gelang es dem Polizeibeamten, seinen Widersacher zu Boden zu werfen, worauf diesem die Zwangsjacke angezogen wurde und man ihm Fesseln an die Hände legte. Abermals versuchte Miller, sich den Schädel einzurennen; er wurde aber daran verhindert. Dr. Todd vom Gesundheitsamte erklärte den Unglücklichen heute für irrsinnig. Miller wurde später nach dem Detentions-Hospital gebracht. Farrelly hat einige Bißwunden und Schürfungen bei dem Kampfe davongetragen.

Streeters Vertheidigung.

Kapt. Streeter wurde heute in Richter Kavanaghs Abtheilung des Kriminalgerichts auf den Zeugenstand gerufen, um sich gegen die Anklage des Angriffs auf Henry N. Cooper zu verantworten. Nachdem er erklärt hatte, daß sein voller Name Kapt. George Washington Streeter sei, und er im District of Lake Michigan, Ver. Staaten von Amerika, wohne, erzählte er, daß er im Jahre 1886 als Schiffbrüchiger auf das jetzt von ihm bewohnte Land geworfen wurde. Sein Schiff sei auf der Sandbank sitzen geblieben, welche durch weitere Anschwemmung sich nach 6 Monaten mit dem Lande vereinigte und mit demselben ein Ganzes bildete. Der Richter gestattete ihm indeß nicht, auf den Grund seiner Ansprüche weiter einzugehen, weshalb Streeter sofort den vorliegenden Fall berührte und erklärte, daß Cooper eines seiner Häuser zerstörte, seinen Distrikt mit einer Armee Unberufener überschwemmte und ihn zwang, seine Rechte zu vertheidigen. Seiner Angabe zufolge wollte Cooper ihm nicht aus dem Wege gehen, als er ihn aufforderte, sein Gebiet zu verlassen, und als er — Cooper — nach seinem Gewehr langte, habe Zeuge sich genöthigt gesehen, ihn durch einen Schlag mit dem Revolverkolben vorläufig unschädlich zu machen.

Verkehrsfragen.

Alderman Carey, der vom Stadtraths-Komite für Verkehrsfragen zum Mitgliede des Unterausschusses für Gerechtsame ernannte Stadtvater, erklärt, daß die Straßenbahn-Gesellschaften auf ihre Anfragen hinsichtlich der Bedingungen, welche man ihnen bei Erneuerung ihrer Privilegien stellen wird, erst eine Antwort würden erhalten können, wenn Ingenieur River J. Arnold darüber Bericht erstattet haben wird, wie man bei der Neueinrichtung des Straßenbahnsystems in Chicago am zweckmäßigsten zu verfahren habe. Dieser Bericht wird nicht vor Herbst fertig gestellt werden. — Ein zweiter Unter-Ausschuß des Komites wird sich morgen mit der Frage befassen, ob es rathsam sei, der St. Paul-Bahn für ihre nach Evanston führende Zweiglinie die Einführung der elektrischen Triebkraft zu gestatten, ohne von ihr eine Gegenleistung zu verlangen.

* Die Inspektoren des Bauamts haben im Chicago Hospital, 452 49. Str., Alles in schönster Ordnung gefunden, aber doch einige Verbesserungen angeordnet. Sie sind jetzt dabei, das Provident Hospital, 36. und Dearborn Str., das Deaconneß' Hospital, 50. Str. und Indiana Ave., und das Lakeside-Hospital, 4147 Lake Ave., zu besichtigen.

* In der Stadthalle ist ein Gerücht im Umlauf, daß Herr James Eckels — vor elf Jahren ein unbekannter Advokat in Ottawa, dann Bank-Kontroleur unter Präsident Cleveland, gegenwärtig Präsident der Commercial National Bank, sowie Direktor und Schatzmeister der Union Traction Co. — Chicago demnächst verlassen werde. Es soll ihm die Leitung eines großen Bankgeschäftes in Los Angeles angetragen worden sein.

* Anwalt Alexander D. Green, Unitygebäude, ging im Auftrage eines Kunden in den Laden des Pelzhändlers Harry Rosenthal, 138 State Str., um dort Geld für Anwaltsgebühren zu erheben. Rosenthal soll ihn nun ohne Grund haben verhaften lassen; Green wurde auf Veranlassung von Polizeileutnant Rohan freigelassen. Jetzt hat Green den Rosenthal im Kreisgerichte auf $10,000 Schmerzensgeld verklagt.

Die Blattern.

Heute sind wiederum drei blatternkranke Personen im Isolir-Hospital eingeliefert worden. Zwei davon, William Kelliher und William R. Kraus, kamen aus Kemps Hotel in South Chicago, der dritte war der Mohr Moses Spivey, von 1457 Ashland Ave.

In Betreff der gestern nach Zion City geschafften Frau wurde heute ermittelt, daß sie am Nasenkrebs leidet. Weil ihr Gesicht durch diese Krankheit entstellt ist, lag sie auf dem Bahnhofe dicht verschleiert auf ihrem Bette. Das gab Anlaß zu dem Gerücht, sie leide an den Blattern.

Verkrachte Leihbibliothek.

Auf Betreiben der Firma Belford, Painter & Tobey hat Richter Vail heute Herrn Wm. G. Arnold zum Massenverwalter der „Parmelee Library" ernannt. Die „Parmelee Library" ist eine Leihbibliothek, welche vor 16 Jahren gegründet worden ist und die hier, in Boston, in Cleveland, in Toledo, Minneapolis, Louisville und anderen Plätzen über zusammen gegen 125,000 Bücher besitzt, aber $30,000 Schulden und kein Betriebskapital zur Fortsetzung des Geschäftes hat. Es heißt, das Unternehmen werde reorganisirt werden.

* Die bei der Countyverwaltung eingelaufenen Angebote auf die Kohlenlieferungs-Kontrakte sind nunmehr tabellirt worden, aber es fällt dennoch schwer, danach zu sagen, welche von den Firmen für das wenigste Geld die besten Kohlen zu liefern sich verpflichtet. Obgleich einige Firmen die gleichen Kohlensorten liefern wollen, geben sie doch die Heizkraft derselben verschieden an, und es fragt sich, welcher von ihnen man Glauben schenken darf.

Gläserne Häuser.

Der ehemalige Leiter der weltberühmten Glasfabrik in St. Gobain, Jules Henrivaux, hat sich unlängst dahin ausgesprochen, daß dem Glase neben seiner bisherigen, überaus mannigfaltigen Anwendung noch eine ungeheure Zukunft als Baumaterial beschieden sei. Er erklärt es geradezu für das beste Material zum Bau von Wohnhäusern, besonders in Gestalt des vor kurzem erfundenen Steinglases, dessen Widerstandsfähigkeit diejenige des Granit mehrfache übertrifft. Selbst starken Hammerschlägen soll dieses Steinglas besser widerstehen wie der Bruchmarmor, außerdem nützt es sich bei Reibungen nur unbedeutend ab. Dieses Glas kann nach Henrivaux undurchsichtig oder auch in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden, und das Material zu demselben ist in unerschöpflicher Menge vorhanden. Die Glaswände könnten durch Winkeleisen zusammengehalten und Hohlräume innerhalb der Glaswände könnten als Leitwege für warme oder kalte Luft, Gas, elektrische Drähte u. s. w. leicht ausgespart werden. Daß ein solches Glashaus einen recht saubern und überaus widerstandsfähigen Bau bilden würde, unterliegt keinem Zweifel, um so weniger, als es überall leicht abgewaschen werden könnte, ohne daß Feuchtigkeit zurückbliebe. Henrivaux weist darauf hin, daß das „Palais Lumineux" der Pariser Ausstellung gewissermaßen als Vorbild seines Hauses der Zukunft aus Glas betrachtet werden könne, und behauptet, daß auch die Dachdeckung aus solchem Material derjenigen aus Schiefer bei weitem vorzuziehen sei. Wenn, wie der französische Glas-Techniker behauptet, das Glas wirklich das Hauptbaumaterial der Zukunft werden sollte, so würde allerdings das Sprichwort zuschanden werden, welches besagt, daß, wer in einem Glashause wohnt, nicht mit Steinen werfen dürfe.

Des alten Fritz Parademarsch.

Ein Parademarsch, wie er zur Zeit Friedrichs des Großen bei den Truppen üblich war, wird, so schreibt man aus Berlin, von der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, bei welcher bekanntlich auch Prinz Eitel Friedrich steht, eingeübt. Bei dem Vorbeimarsch vor dem Vorgesetzten erschallt 15 Schritt vor demselben das Kommando: „Rührt Euch!" worauf die Grenadiere das Gewehr von der linken Schulter nehmen, den linken Arm steif herabhängen lassen und in die linke Hand den Gewehrkolben aufstützen, während sie mit dem rechten Arm über ihre Brust hinweggreifen und mit der Hand das Gewehr bei dem Schloß halten. In strammer Haltung marschiren die Grenadiere alsdann bei dem Vorgesetzten in dieser Position vorüber und nehmen erst 15 Schritte hinter demselben wieder das Gewehr über die Schulter.

Das Polospiel.

Das Polo, welches in Irland und Schottland viel gespielt wird und auch in diesem Lande manche Anhänger hat, ist ein aus Ostindien eingeführtes Ballspiel, das zu Pferde gespielt wird, und das erfunden wurde, um die Nabobs und englischen Offiziere von Simla, Kalkutta und Hyderabad in ihren Mußestunden zu unterhalten. Man sitzt dabei im Sattel, auf geschulten jungen Pferden, hält eine lange Stange in der Hand, und stößt damit einen auf dem Rasenplatze umherrollenden dicken Ball nach einer bestimmten Richtung. Man muß ein sehr guter Reiter sein, um Polo zu spielen, und viele junge Leute holen sich dabei Beinbrüche, Quetschungen oder schwere Wunden von den Hufen der Ponies.

— Rache. — Telephonistin: „Der Abonnent Nr. 450 schikanirt mich den ganzen Tag, ich werde ihn dafür täglich einigemal mit seiner Schwiegermutter verbinden!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagspost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Zollrückerstattung.

Die Zollsteuern werden bekanntlich nicht von den Verbrauchern der besteuerten Waaren bezahlt, sondern von den ausländischen Erzeugern. Wenigstens hat die republikanische Partei diese Lehre aufgestellt und sich seit zehn Jahren den Anschein gegeben, als ob sie den handgreiflichen Unsinn wirklich glaube. Da jedoch nicht alle Leute allezeit zum Narren gehalten werden können, so sieht sich die republikanische Mehrheit des Ausschusses für Mittel und Wege endlich zu dem Zugeständniß gezwungen, daß die Zölle thatsächlich die Waaren vertheuern, auf die sie gelegt sind. Die eingefleischten Hoch- und Raubzöllner, welche die Mehrheit des Ausschusses bilden, und zu denen u. A. die Herren Payne, Dalzell, Hopkins und Grosvenor gehören, würden aber selbstredend dieses Bekenntniß nie vor dem theuren, leichtgläubigen und vertrauensseligen Volke abgelegt haben. Es ist ihnen sozusagen mit Gewalt abgerungen worden, und zwar gerade von den beschützten Fabrikanten, deren Weisungen die republikanischen Staatsmänner stets folgen zu müssen glauben. Wenn die Industriebarone wünschen, daß die Wolke einem Kameele ähnlich sehen soll, so ist sie von einem Kameele gar nicht zu unterscheiden, und wenn sie bei näherem Zusehen zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Wolke eigentlich einem Schwane gleicht, so sieht sie einem Schwane zum Verwechseln ähnlich.

Solange die amerikanischen Fabrikanten nur den einheimischen Markt beherrschen wollten, lag es in ihrem Interesse, dem Volke einreden zu lassen, daß die Zölle vom Auslande bezahlt werden. Indessen hat sich die Sachlage in der jüngsten Zeit wesentlich geändert, denn die amerikanische Industrie sucht jetzt den Weltmarkt zu erobern. Bis zu einem gewissen Grade ist sie hierin auch erfolgreich, weil sie namentlich in Großbritannien und dessen Kronkolonien keine Schutzzollmauern zu übersteigen hat, und die meisten anderen Länder wenigstens nicht so unvernünftig hohe Zölle haben, wie die Ver. Staaten von Amerika. Dagegen stößt sie auf ein anderes Hinderniß, das sie allerdings sich selbst geschaffen hat, nämlich auf die hohen amerikanischen Einfuhrzölle, die einige ihrer wichtigsten Rohstoffe belasten. Gewisse Arten Wolle, Leder u. s. w. können in den Ver. Staaten nicht gewonnen, sondern müssen unbedingt eingeführt werden und sind durch die Zölle so vertheuert, daß die aus ihnen hergestellten Fabrikate mit den gleichartigen englischen, deutschen oder französischen auf dem Weltmarkte keinen Wettbewerb bestehen können. Das Einfachste wäre nun freilich, alle diese Rohstoffe auf die Freiliste zu setzen, aber wenn das geschähe, so würden die „Geschädigten" sich für die ihnen widerfahrene Unbill zu rächen suchen und den ganzen Schutzzolltempel stürzen helfen. Deshalb wollen die Fabrikanten nicht den Freihandel in Rohstoffen, der ja zugleich den einheimischen Verbrauchern zugute kommen, sondern nur die Zollvergütung bei der Ausfuhr, die lediglich den ausländischen Käufern Nutzen bringen würde. Wie die Sachen jetzt liegen, können sie auf eine Rückerstattung der von ihnen ausgelegten Zölle nur dann Anspruch erheben, wenn sie bei jedem einzelnen Stücke, das sie ausführen wollen, genau die Menge des in ihm verarbeiteten ausländischen Rohstoffes nachweisen können. Da das in den meisten Fällen so gut wie unmöglich ist, so verlangen sie, daß es ihnen gestattet werde, dem Zollamte zu beweisen, wie viel Zoll sie im Ganzen bezahlt haben und diesen Gesammtbetrag oder einen entsprechenden Theil desselben zurückzufordern, wenn sie ihre Erzeugnisse in's Ausland ausführen.

Ein Unterausschuß des Ausschusses für Mittel und Wege hat diese Forderung einstimmig als berechtigt anerkannt, wird sie aber dem Abgeordnetenhause erst in der nächsten Tagung des Kongresses unterbreiten, weil die jetzige schon vor dem 4. Juli geschlossen werden soll. Bis zum Winter, glaubt er, werden die Fabrikanten gern warten, wenn sie sicher sind, alsdann die gewünschte „Erleichterung" zu erhalten. Wird aber im Winter das Versprechen auch wirklich eingelöst werden können? Angesichts der Erfahrungen, die man mit der kubanischen Reziprozität und den vom Senate unterdrückten Handelsverträgen gemacht hat, wird man den Fabrikanten keine rosigen Aussichten eröffnen können. Auch sie werden zu der Erkenntniß gelangen, daß es nicht angeht, aus der Schutzzollkette einzelne Glieder herauszulösen, ohne die ganze Kette zu zerbrechen. Die Schafzüchter und andere bedrohte Interessen werden nie ein Gesetz annehmen lassen, welches die einheimischen Verbraucher sozusagen mit der Nase darauf stoßen würde, daß sie planmäßig ausgeplündert werden. Wenn die Fabrikanten freie Rohstoffe begehren, so werden sie wohl oder übel für den Freihandel nicht nur in Rohstoffen, sondern auch in ihren eigenen Erzeugnissen eintreten müssen.

Gute Aussichten.

Die offensichtliche „Ueberkapitalisation" so vieler großer Korporationen und „Trusts" hat im großen Publikum die Ueberzeugung großgezogen, daß über kurz oder lang ein großer Krach kommen muß, der die Werthe wieder mehr auf ihr natürliches Maß zurückbringen und damit das Geschäft auf eine gesündere Grundlage stellen wird, bei dem es aber nicht ohne zeitweilige schwere Störungen in allen Geschäftszweigen abgehen kann. Dieser Glaube ist völlig berechtigt; ein Krach wird kommen und auch in absehbarer Zeit, aber doch wohl nicht in so naher Zukunft, wie viele meinen oder befürchten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß vorläufig die Zeit der „Prosperität" noch andauern wird.

Die derzeitige wirthschaftliche Lage in den Ver. Staaten ist so gut, daß trotz des nunmehr in der siebenten Woche stehenden Hartkohlenstreiks und angesichts der Möglichkeit eines allgemeinen Weichkohlenausstands, die Aktienbörsen in der vergangenen Woche und gestern eine bessere Stimmung zeigten, als in den letzten Wochen der Fall war, und die Aussichten auf die nächste Zukunft sind jedenfalls sehr gut. Das Hauptmoment dabei ist der Stand der Ernten und der ist, allen Meldungen zufolge, zur Zeit im Allgemeinen sehr gut. Fast überall im ganzen Lande ist reichlich (zum Theil überreichlich) Regen gefallen und der Stand des Welschkorns ist ausgezeichnet; die Ernteaussichten für Weizen haben sich in den letzten Wochen gebessert und sind jetzt gut, und die Baumwollfelder versprechen, so weit sich das zur Zeit beurtheilen läßt, reichen Ertrag. Kurz die Ernteaussichten sind in jeder Hinsicht befriedigend und die Aussicht auf ausländische Nachfrage nach unsern Bodenprodukten ist gut — entsprechend dem schlechten Stand der Ernten in Frankreich und verschiedenen andern europäischen Ländern. Wenn unsere Ernten ausfallen, wie man nach dem derzeitigen Stand der Saaten erwarten darf, dann wird die, schon oft für den nächsten Herbst prophezeit gewesene Abflauung unserer industriellen Thätigkeit auf noch mindestens ein Jahr verschoben sein. Reiche Ernte werden eine starke Ausfuhr zur Folge haben und wohl auch eine sehr wünschenswerthe Verbilligung des Lebensunterhalts, der ganz unverhältnißmäßig vertheuert wurde, herbeiführen. Und das würde vielleicht dazu dienen, die sich in Arbeiterkreisen bemerkbar machende steigende Unruhe und das Drängen nach höheren Löhnen zu beschwichtigen. Je höher die Löhne, desto besser, so lange dadurch die Herstellungskosten nicht auf einen Punkt getrieben werden, der ein Nachlassen im Verbrauch zur Folge hat, und es will scheinen, daß dieser Punkt in sehr vielen Industrien nahezu, wenn nicht schon ganz erreicht ist. Dazu kommt, daß die guten Preise den Wettbewerb angeregt und die Produktion derart gesteigert haben, daß sich in Folge des größeren Angebots ein baldiges Fallen der Preise erwarten läßt; jedenfalls scheinen die Preise ihre Höchstgrenze erreicht zu haben.

Als ein wichtiges und günstiges Element in der Lage muß wohl die Beendigung des Boerenkrieges angesehen werden. Die Folge wird voraussichtlich eine gesteigerte Bethätigung englischen Kapitals und englischer Arbeitskraft sein und wenn das auch gesteigerten Wettbewerb bedeutet, so wird es doch auch eine bedeutend stärkere Nachfrage bringen und im Allgemeinen einen belebenden Einfluß ausüben. Der südafrikanische Goldstrom wird wieder befruchtend fließen und zwar voraussichtlich in Bälde stärker, als je zuvor. Der bekannte amerikanische Bergbauingenieur John Hays Hammond, der ein gründlicher Kenner der südafrikanischen Goldfelder ist, glaubt, daß schon ein Jahr nach Wiederaufnahme des Bergbaus im Transvaal die Goldförderung auf $100,000,000 im Jahre steigen wird und daß sie nach drei Jahren $120,000,000 betragen mag. Die wohlthätige Wirkung einer solchen Erhöhung der jährlichen Goldzufuhr wird nicht ausbleiben.

Alles in allem sind demnach die gegenwärtigen Aussichten sehr gut und wir brauchen uns die Freude an der rührigen schaffensfreudigen Gegenwart noch nicht verbittern zu lassen durch die Sorge wegen der nächsten Zukunft, aber immer wird es freilich nicht so lustig fortgehen, es folgen auch heute noch magere Kühe auf die fetten, und wer klug ist, bereitet sich darauf vor. **Jetzt** ist die Zeit zu sparen.

Englische Selbsttäuschung.

Die bekannte Vorliebe der Deutschen für das Fremde theilen die Engländer bekanntlich nicht. Während der deutsche Kaufmann, früher wenigstens, seinen Waaren französische oder englische Namen und Geburtsscheine beilegen mußte, um das Vertrauen der Kunden für sie zu gewinnen und um sie zu guten Preisen an den Mann zu bringen, hielt der Engländer von jeher—und er hält es heute noch so—die englische Fabrikmarke für die möglichst beste Empfehlung irgend einer Waare. Der englische Ursprung gilt ihm als genügende Gewähr für der Waare Solidität und Vorzüglichkeit in jeder Hinsicht. An Stelle der berühmten deutschen Bescheidenheit—man kann dem Ding auch einen anderen Namen geben—sitzt bei dem Engländer eben eine sehr gut entwickelte Selbstschätzung, die anderen Völkern als unerträglicher Dünkel erscheint und oft genug auch dazu ausartet. Der Engländer geht in seinem Glauben an die eigene Vollkommenheit oft zu weit, anderen Leuten wäre ein Stückchen dieses Glaubens zu Zeiten sehr gut gewesen.

Die Engländer haben ihre hohe wirthschaftliche Rangstellung und den guten Ruf, dessen ihre Waaren sich in allen Welttheilen erfreuen, wohl zum nicht geringen Theile ihrem Glauben an sich selbst und ihrem Können und der Vortrefflichkeit alles „Englischen" zu danken, aber allzu scharf macht auch hier schartig. Ihr Selbstbewußtsein verleitete sie zur Nichtachtung alles Fremden und zur Unterschätzung der Verbesserungen, welche Fremde einführten, und der Fortschritte, die sie damit machten. Und als sie des Abbruchs gewahr wurden, den fremde Erzeugnisse ihren Produkten im eigenen Markte machten, da glaubten sie, es werde, um die fremden Eindringlinge aus dem englischen Markt zu vertreiben, genügen, die fremde Waare **als** fremde zu bezeichnen. Man erließ in England das Gesetz, welches verlangt, daß auf allen Industrie-Erzeugnissen angegeben werde, aus welchem Lande sie stammen, und machte damit das "Made in Germany" gewissermaßen berühmt und zum geflügelten Wort, denn es waren zumeist Erzeugnisse der von den Engländern bis dahin über die Schulter angesehenen deutschen Industrien, die erfolgreich in die britischen Märkte eingedrungen waren. Das nach dem Erlasse des Gesetzes allerorts und auf vielen Waaren, die man bisher für echt „englisch" gehalten hatte, auftauchende „in Deutschland gemacht" zeigte den Engländern erst die Stärke des Wettbewerbs, der ihnen in aller Stille entstanden war.

Man merkte in England sehr bald, daß das schöne Mittelchen, welches man sich zum Abthun des deutschen Wettbewerbs im eigenen Lande ausgedacht hatte, diesem nichts anhaben konnte und nur dazu diente, aller Welt zu zeigen, wie groß die deutsche Industrie geworden ist; der Eindringling war schon zu stark geworden und hatte schon zu viel Zeit gehabt, sich einzubürgern. Hätte man das Gesetz, welches die Ursprungsangabe auf allen importirten Waaren verlangt, zehn oder fünfzehn Jahre früher erlassen, dann hätte es vielleicht noch seinen Zweck erreicht, denn dann wäre das englische Mißtrauen gegen alles Fremde wohl noch stark genug gewesen, der Lockung der größeren Wohlfeilheit zu widerstehen; nachdem man sich in jahrelangem Gebrauch überzeugt hatte, daß in der fremden Waare die Wohlfeilheit mit der Güte Hand in Hand geht, half die Anrufung des Nationalgefühls nicht mehr, der Geldbeutel spielt auch in England eine große Rolle.

Man hätte in England wohl das Gesetz, welches das berühmte „made in Germany" schuf, schon längst gern widerrufen, wenn sich nicht der Stolz gegen ein solches Eingeständniß einer Niederlage gesträubt hätte und wenn der Widerruf irgend etwas hätte nützen können. Da man aber den Fabrikanten importirter Waaren nicht gut verbieten konnte, das Ursprungsland auf ihren Waaren anzugeben, so wäre auch trotz des Widerrufs des Gesetzes die Reklame für das Ausland, so weit einmal eingeführte Waaren in Betracht kommen, geblieben und man hätte wiederum Gelegenheit gegeben, andere Waaren unerkannt in englischen Märkten einzuschmuggeln. Der ehemalige Glaube an die Minderwerthigkeit alles Ausländischen war einmal geschwunden und ließ sich nicht im Handumdrehen wieder neu schaffen. So versucht man's auf andere Weise.

Der amerikanische Konsul McFarland meldet aus Nottingham, daß man völlig davon abgekommen ist, amerikanische Waaren als solche zu bezeichnen oder auch nur, wie man das früher vielfach that, sie als „amerikanische Art" anzupreisen, und macht darauf aufmerksam, daß viele große amerikanische Geschäfte, die ihre Waaren in den englischen Markt einführten, unter alten englischen Namen Geschäfte treiben, so die „Diamond Match Co." unter dem bekannten englischen Firmennamen Bryant & May, der amerikanische „Tabaktrust" unter dem Namen einer englischen Tabakgesellschaft u. s. w. Man ist demnach also in England auf den Einfall gekommen, es einmal mit der **Verheimlichung** des Ursprungs der fremden Waaren zu versuchen, nachdem man mit dem Ausposaunen so schlimme Erfahrungen gemacht hat. Probiren geht über Studiren; aber gut ausfallen wird voraussichtlich auch diese Probe nicht. Während früher die stolzen Engländer wirklich glauben konnten, daß alle ihnen in ihren Märkten angebotenen Industrieerzeugnisse englischen Ursprungs seien, kann es sich jetzt, nachdem so viel über das Eindringen fremder und besonders amerikanischer Waaren gesagt worden ist, nur noch um absichtliche Selbsttäuschung handeln, und die Selbsttäuschung ist die größte Dummheit, die ein Mensch oder Volk begehen kann. Sie ist wie eine Kette am Fuß, die das Schritthalten mit den Anderen unmöglich macht. Sie ist so wirksam als Waffe zur Bekämpfung fremden Wettbewerbs, wie das angebliche „Denkopfindensandstecken" des Vogels Strauß wirksamen Schutz vor den Verfolgern gibt. Die Engländer scheinen wirklich viel von ihrer alten Thatkraft und Unternehmungslust eingebüßt zu haben, und auch etwas von ihrem früheren Selbstbewußtsein und Stolz, sonst würden sie solche Mätzchen verschmähen.

Neues über die französische Armee.

Nicht geringes Aufsehen erregt in Paris das vor Kurzem erschienene Werk des pensionirten Militär-Intendanten Bolot über die französische Armee. Klar und scharf werden in dem Buche alle Armeefragen behandelt, zahlreiche interessante Auskünfte ertheilt und überall die Grenzen strengster Sachlichkeit beobachtet. Nach einem kurzen Ueberblick über die Gründe der Niederlagen Frankreichs in den Jahren 1870—71, und einer gedrängten Darstellung der Reorganisirung der französischen Armee und der Einführung der verschiedenen neuen Waffen, greift der Verfasser heftig die Verheimlichungssucht in militärischen Angelegenheiten an. Sie sei durchaus überflüssig, da jede Erfindung in ganz Europa bereits bekannt sei, bevor sie eingeführt werden könne. Mit dem ängstlichen Verheimlichungssystem füge man also dem Auslande keinen Schaden zu, beeinträchtige dagegen die öffentliche Meinung in Frankreich, die seinetwegen zu den wichtigen Vertheidigungs- und Rüstungsfragen nicht Stellung nehmen könne. Herr Bolot führt als besonders treffendes und überzeugendes Beispiel für die Wohlthätigkeit der öffentlichen Meinung auch in diesen Fragen die Thatsache an, daß nur ihrem Drucke die Einführung des Chassepot-Gewehres in der französischen Armee nach dem Kriege von 1866 zu danken sei, da sich die Artillerieverwaltung der Annahme von Hinterladern verzweifelt widersetzte.

Die Heimlichthuerei der Militärgewaltigen ist nur auf ihr Verlangen zurückzuführen, der Kritik zu entgehen, versichert der Verfasser. Er geht selbst soweit, die Geheimhaltung der Mobilmachungspläne zu verurtheilen. Das führt ihn dann zu der Behauptung, daß Spione in Friedenszeiten überhaupt völlig überflüssig sind. Wenn die Militärverwaltungen trotzdem an solchen noch immer festhalten, so ist das nur daraus zu erklären, daß sie sie für den Krieg ausbilden wollen, in dem sie zweifellos eine große und wirksame Rolle spielen. Die Millionen, die unausgesetzt für neue Rüstungen und geheime Hilfsmittel aufgewendet werden, bezeichnet Herr Bolot als weggeworfen. Denn alle Mächte nähmen sofort die Verbesserungen und Erfindungen gleichfalls an und das Kräfteverhältniß bleibe so unverändert das gleiche.

Die Festungen und Verschanzungen haben nach Bolots Ansicht gar keinen Werth, da sie den modernen Sprenggeschossen keinen wirksamen Widerstand leisten können. Ihre strategische Rolle ist gleich Null, wenn nicht gar verhängnißvoll. Eine Armee, die in der Nähe eines befestigten Platzes kämpft, wird nach den Erfahrungen der Geschichte fast stets besiegt wegen der großen Anziehungskraft, die der Schutz hinter den Wällen auf die Soldaten ausübt.

Sehr scharf geht der Verfasser gegen den Generalstab vor, der Alles an sich zu reißen und zu beherrschen suche. Mit der 1880 von dieser Körperschaft selbst vorgenommenen Reform sei die Lage noch schlimmer geworden, da ihren Mitgliedern durch sie ein allbeherrschender Einfluß auf die Beförderungen zuerkannt worden sei. Es werde bald keinen General mehr geben, der nicht aus der „Generalstabsclique" hervorgegangen sei. Man müsse deshalb zu den Einrichtungen unter dem ersten Kaiserreiche zurückgreifen, die den Generalen gestatteten, frei die Offiziere zu wählen, die sie zu ihrer Unterstützung nothwendig hatten.

Mit dem Verwaltungs- und Intendanturwesen ist Herr Bolot natürlich besonders gut vertraut und seine Kritik beansprucht hier ein besonderes Interesse. Er weist nun nach, daß Alles darin absichtlich komplizirt ist, um jede Prüfung und Ueberwachung hinfällig zu machen. Ein unverzeihlicher Fehler sei es, daß man der Intendantur die Lieferung und die Kontrolle gleichzeitig anvertraut habe, Dienste, die im inneren Widerspruch zu einander stehen. Was das Kontrollkorps anbelangt, so ist seine Nutzlosigkeit von den zuständigen Personen längst nachgewiesen worden. Auch in der Remonteverwaltung herrschen zahlreiche Mißstände. Als schlimmster sei der zu bezeichnen, daß man sich darauf steife, Füllen statt älterer Pferde zu kaufen. Bei diesem System verliere alle Welt, der Züchter und besonders der Staat, dem ein für 900 Franken gekauftes Füllen 4000 Franken Nebenkosten, bis es für den Dienst verwendbar sei, verursache.

Auch gegen die Militärärzte erhebt der Verfasser schwere Vorwürfe. Sie hätten eine ausgesprochene Neigung, die Leute für dienstunfähig zu erklären, nur um sich der Verpflichtung zu entziehen, sie zu behandeln. Im Spitaldienste verlören sie jede Energie und ihr Pflichtgefühl werde ihnen bedenklich abgeschwächt. Es wäre besser, sie durch Zivilärzte zu ersetzen, die auf diese Weise ihre Militärpflichten erfüllen könnten.

Die deutschen Schnelldampfer.

Vor fünfzig Jahren betrug die durchschnittliche Geschwindigkeit der über den atlantischen Ozean fahrenden Dampfer 9½ Seemeilen in der Stunde, so daß die Ueberfahrt von England nach New York etwa 13 Tage in Anspruch nahm. 1860 war die Schnelligkeit der Dampfer auf 11 Seemeilen gestiegen und die Reisedauer in Folge dessen auf 11 Tage abgekürzt. Nach weiteren 10 Jahren liefen die schnellsten Schiffe 14 Seemeilen und machten die Fahrt in 9 Tagen. Im Jahre 1881 brachte der englische Dampfer „Arizona" es auf 16 Seemeilen. Dieser Aufsehen erregende Erfolg bedeutete für den Post- und Passagierverkehr zur See geradezu den Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte der Seeschiffahrt, denn die am transatlantischen Verkehr betheiligten Rhedereien bauten jetzt nach dem Muster des englischen Schiffes „Schnelldampfer".

Als ersten deutschen Schnelldampfer setzte der Norddeutsche Lloyd in Bremen im Jahre 1882 die „Elbe" in Fahrt. Das Schiff bewährte sich vorzüglich, und schon im folgenden Jahre, nach Einstellung der Dampfer „Werra" und „Fulda", wurde eine feste Schnelldampferlinie zwischen Bremen und New York etablirt. „Eider" und „Ems" wurden 1884, „Aller", „Trave" und „Saale", die bereits über eine Geschwindigkeit von 17.5 Seemeilen verfügten, im Jahre darauf in Fahrt gesetzt. Eine weitere Verbesserung brachte das Jahr 1887 durch die Einstellung des ersten modernen Prachtdampfers „Lahn", der die Fahrt in 7 Tagen 13 Stunden machte. Zwei Jahre später begann „Kaiser Wilhelm der Zweite" seine Fahrten.

Bis Ende der 80er Jahre wurde die deutsche Schnelldampferfahrt ausschließlich von Bremen aus betrieben. Die Hamburg-Amerika-Linie war dieser nicht gefolgt. Sie wartete die Ergebnisse der in England begonnenen Ausbildung des Doppelschraubensystems ab, und als an dem Erfolge nicht mehr zu zweifeln war, ging sie mit dem Bau von vier Doppelschrauben-Schnelldampfern vor. Daß diese Schiffe vor den bisher gebauten Dampfern mit einer Schraube mancherlei Vortheile hatten, daß ihnen insbesondere größere Sicherheit und Schnelligkeit eigen ist, erwies sich sehr bald. Im Mai 1889 begann „Augusta Victoria" ihre Fahrten, einen Monat später „Columbia". Im Jahre darauf folgte „Normania", während von Bremen aus „Spree" in Betrieb gesetzt wurde. 1891 stellte Bremen die „Havel" ein und Hamburg „Fürst Bismarck", jenes stolze, prächtige Schiff, das mit einer Fahrzeit von nur 6½ Tagen lange den „Ozean-Record" behauptete. Die deutschen Dampfer gehörten in Folge ihrer Schnelligkeit, guten Bauart, Eleganz und der vortrefflichen Küche bald zu den beliebtesten Schiffen der Ozeanfahrt. Dieser Ruhm blieb ihnen auch erhalten, als später englische und amerikanische Gesellschaften Schnelldampfer in ihre Linien einstellten.

Mit der im Jahre 1897 erfolgten Einstellung des für den Norddeutschen Lloyd gebauten Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" begann ein neuer Aufschwung des deutschen Schnelldampferverkehrs. Das gewaltige Schiff übernahm im Ozeanverkehr sofort die Führung und legte schon die erste Ueberfahrt mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 21.4 Seemeilen zurück. „Kaiser Friedrich", der bald darauf seine Fahrten begann, entsprach leider nicht den hochgestellten Anforderungen, denn als Schnelldampfer im heutigen Sinne des Wortes kann das Schiff nicht gelten. Ein durchschlagender Erfolg war die Infahrtsetzung des Schnelldampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie im Jahre 1900. Dieses stolze Schiff, das schönste, stärkste und schnellste, welches gegenwärtig die Meere befährt, legte die Reise über den Ozean mit einer Fahrgeschwindigkeit von 23.5 Seemeilen in fünf Tagen 11 Stunden zurück.

Seit fünf Jahren besitzt die deutsche Flagge wieder die Führung im Schnelldampferverkehr. Mehrere Schnelldampfer sind im Laufe der Jahre ausgemustert worden, damit nur das beste Schiffsmaterial in Wettbewerb trete. Noch in diesem Frühjahr setzte der Norddeutsche Lloyd den „Kronprinz Wilhelm" in Fahrt, ein schnelles Schiff, das sich ausgezeichnet bewährt hat. In einigen Monaten läuft ein neuer „Kaiser Wilhelm der Zweite" vom Stapel, mit dem die Zahl der Schnelldampfer wieder auf 12 steigt.

Hoffentlich werden die deutschen Schnelldampfer auch in Zukunft den Dampfern der übrigen Nationen immer voran sein!

Lokalbericht.

Vom Schulwesen.

Zum Schutze des deutschen Unterrichts.

Der Vollziehungs-Ausschuß des Bundes deutscher Bürger von Chicago und Umgegend trat gestern Nachmittag in Jungs Halle an der Randolph Str. zu einer Sitzung zusammen. Er hat beschlossen, beim Schulrath Verwahrung einzulegen gegen die von dem Unterrichts-Ausschuß befürwortete Abschaffung der Stelle des Superintendenten für den Unterricht in der deutschen Sprache. Die Herren Fritz Glogauer, Franz Demmler und John Koelling wurden beauftragt, in dieser Angelegenheit morgen bei der Erziehungs-Behörde vorstellig zu werden.

Der Wortlaut der Protest-Erklärung, welche das Komite des Bürgerbundes dem Schulrath vorlegen wird, ist folgendes:

„Der Bund deutsch-amerikanischer Bürger von Chicago und Umgegend bittet um Erlaubniß, Verwahrung einlegen zu dürfen gegen die von Direktor E. G. Cooley vorgeschlagene Abschaffung der Superintendentur für die Abtheilung des Unterrichts in fremden Sprachen. Die Einführung des sogenannten Departement-Systems in diesem Unterricht wird unvermeidlich Verwirrung und Störungen verursachen, ehe es nach Wunsch arbeitet. Es sieht außerdem gewagt aus, die Schulvorsteher verantwortlich zu machen für die Leistungen von Lehrkräften, die unter einem ganz neuen System arbeiten. Ferner sind keine Beweise dafür vorhanden, daß auch nur eine Mehrheit der Schulvorsteher eine ausreichende Kenntniß der deutschen Sprache besitzt, um sich ein Urtheil über die Tüchtigkeit der Lehrkräfte und die Fortschritte der Schüler bilden zu können. Falls die Vorsteher keinen Befähigungsnachweis im Deutschen erbracht haben, scheint die Anstellung irgend eines besonderen Leiters für diesen Unterricht unabweislich zu sein. Wir sind überzeugt, daß die Annahme der vom Schuldirektor ausgehenden Empfehlung mit der Zeit zu völliger Ausmerzung des deutschen Sprachunterrichts führen muß, und wir geben Ihrer löblichen Körperschaft zu bedenken, daß ein solches Ergebniß von der Mehrheit der Steuerzahler nicht für wünschenswerth gehalten wird."

Der Vorstand des Bundes deutscher Vereine nahm gestern zu der vorstehend bezeichneten Frage ebenfalls Stellung. Dr. Hartung vom Schulrath wohnte der Sitzung bei und erklärte, daß in der Abschaffung des Superintendenten seines Erachtens eine Gefahr für den Fortbestand des deutschen Unterrichts überhaupt liege. Es komme weit weniger darauf an, wer die Stellung bekleide, als vielmehr darauf, daß sie beibehalten werde.

Präsident Harris vom Schulrath ist der Ansicht, daß die Empfehlung der Mehrheit des Unterrichts-Ausschusses, welche auf Abschaffung der fraglichen Superintendentur hinausläuft, aller Proteste ungeachtet angenommen werden wird. Eine Schädigung des deutschen Unterrichts, sagt Herr Harris, werde keineswegs beabsichtigt.

Beim Schuldirektor Cooley sprachen gestern gegen vierzig Lehrer und Lehrerinnen vom Lande vor, die sich auf Anstellung in den städtischen Schulen Hoffnung gemacht haben. Herr Cooley hat ihnen diese rauh zertrümmert durch die Erklärung, daß in diesem Jahre überhaupt keine Anstellungs-Prüfungen würden abgehalten werden, da schon Anwärter genug und übergenug auf den Listen ständen.

Im Seminar zu Normal Park unterzogen sich gestern mehr als 400 Abiturienten städtischer Hochschulen der Aufnahme-Prüfung, welche für alle Diejenigen vorgeschrieben ist, deren Durchschnitts-Leistungen in der Schule nicht mindestens die Werthung 90 verdient haben.

* Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat der „Illinois Telephone & Telegraph Co." nunmehr versprochen, empfehlen zu wollen, daß ihr Privilegien-Gesuch noch vor Beginn der Ferien erledigt werden möge, falls Korporations-Anwalt Walker eine derartige Eile für gerechtfertigt erklären sollte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Johann Schmidt

am 20. d. M. im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 468 N. Robey Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten: modi

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Ernst Grund

am Sonntag, den 22. Juni, plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 905 35. Str., nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Grund, geb. Frederick, Gattin.
Marie und Emma Grund, Töchter.
Ernst und Willie Grund, Söhne.
Charlie Frederick und Anton Frederick, Schwager, nebst Schwägerinnen.

Ruhe sanft, Du Gatte und Vater,
Der Du uns hast so geliebt.
Viel zu früh bist Du von uns geschieden,
Deine Liebe sorgt nicht mehr;
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlägt uns Wunden tief und schwer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Hermann Heidenreich

im Alter von 6 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, vom Trauerhause, 2325 Lexington Str., um 1 Uhr, nach Eden Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Heidenreich, Vater, Frieda Heidenreich, Mutter, nebst Verwandten.

Vater, wenn die Mutter fragt:
Wo ist unser Liebling hin?
Wenn sie weint und wenn sie klagt,
Sage, daß ich im Himmel bin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Piepho,

Wittwe des verstorbenen Konrad Piepho, im Alter von 74 Jahren, 8 Monaten und vier Tagen am 23. Juni sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 688 S. Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Conrad, Heinrich und Charles Piepho, Söhne.
John Ahrens, Enkel.

Todes-Anzeige.

Paulina Lodge Nr. 36, G. A. F. of Ill.

Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß Schwester

Sophie Gutmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, Nachm. 1 Uhr. Die Beamten sind ersucht, pünktlich in der Logenhalle, 227 E. North Ave., zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Jacobina Klug, Präsidentin.
Theresa Frankenberg, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Sophie Gutmann

am Montag, den 23. Juni, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 475 Hermitage Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Gutmann, Gatte.
Sophie Dieckmann, Tochter.
Myrtle Dieckmann, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Bayrisch-Amerikanischer Verein, Sektion Maximilian Nr. 2.

Den Landsleuten zur Nachricht, daß Landsmann

Ernst Grund

905 35. Str., durch den Tod abberufen wurde. Die Mitglieder der Sektionen versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, in Oakwood.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Margarethe Consoer

am 23. Juni im Alter von 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 817 Potomac Ave., nahe Kedzie Ave., am Mittwoch um 2 Uhr Nachm. nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Rudolph und Margaret Consoer, geb. Ebert, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Paul Suhr

gestern, am 23. Juni, im Alter von 13 Jahren und 1 Monat gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 25. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 463 W. Superior Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Hermann Suhr und Caroline Suhr, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

Heinrich Bartling

im Alter von 69 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3457 Prairie Ave., am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von:

Marie Braun, Schwester.
Fritz Braun, Schwager, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Charles Donnelly

am 23. Juni 1902 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5436 S. Morgan Str., am Mittwoch, den 25. Juni, um 1 Uhr Nachm., nach dem Oakwoods Friedhof. Die trauernde Gattin:

Grace Donnelly, geb. Kollpainter.

Philadelphia Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute früh kurz nach Mitternacht unsere geliebte Mutter und Großmutter, Wittwe

Johanna Dahlmann, geb. Bans,

im Alter von 70 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, Nachm. halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 606 Evanston Ave., nach Graceland.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Louis Wassermann

im Alter von 46 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag Vormittag um 9.30 Uhr, vom Trauerhause, 147 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Rosalie Wassermann, Gattin.
Louis, Theresia, John, Mary, Kinder,
nebst Verwandten und Bekannten. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Mary Meyer, geb. Weber,

im Alter von 26 Jahren am Sonntag, den 22. Juni abends 8 Uhr 30 Minuten, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni 1902, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 191 Orchard Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsie und Emil Meier, Kinder.
mdt Joseph Meier, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharina Reiter

im Alter von 22 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 9 Uhr 30 vom Trauerhause, 2353 S. Canal Str., von da per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Hinterbliebenen:

Johann Reiter, Gatte.
Nikolaus und Barbara Goeden, Eltern.
Michael, Anna und Marie, Geschwister.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9ojbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

THE LION CO.
Matratzen-Fabrik,
192 Ost North Ave.,
nahe Halsted Str.
500 eiserne Bettstellen schon von .... $1.48 an.
Diesen Monat offeriren wir als speziellen außerordentlichen Bargain
eiserne Bettstellen, werth $8, $10, $12, für nur........ $4.85
10ma,sa,bidm

Frei! Frei!
In 209-211 State Str.
Suite 21.
Sprechstunden:
9 Vormittags bis 6:30 Abends.

DR. TRUDEL,
Arzt und Chirurg,
der große und berühmte französische und deutsche X-Strahlen-Spezialist in der Verwendung dieses wunderbaren durchdringenden Lichtes, gibt freie X-Strahlen-Untersuchung allen Applikanten, und durch dasselbe ist er im Stande, Eure Krankheit und Komplikationen kostenfrei aufzufinden. Vergeßt nicht, Euch diese Offerte zu Nutze zu machen, und laßt Euch von Dr. Trudel, einem der besten X-Strahlen-Experten der Welt, Euren Fall kostenfrei erklären. Laßt Euren außerhalb wohnenden Freunden von dieser Gelegenheit wissen, und versucht, sie mitzubringen, wenn Ihr bei uns vorsprecht. Laßt diese Gelegenheit nicht unbeachtet vorübergehen, denn wir sagen Euch Alles, wie es mit Euch steht, und keine Gebühren verlangt.

Ich habe auch mit Prof. Bookee, dem wohlbekannten deutschen Augenarzt, ein Abkommen getroffen, wonach er täglich in meiner Office von 2:30 bis 5:30 Nachmittags anwesend ist. Untersuchung Eurer Augen ist kostenfrei, und keine anderen Gebühren für Konsultation, wie Ihr sie anderswo bezahlen müßt.
Beachtet: Zimmer 21, 209 State Str., Ecke Adams. Elevator im Gebäude.
25ap,frdi,1j

DR. C. H. LEMKE'S
St. Johannis-Tropfen.
Geringe Ursachen
können oft viel Unheil anrichten, so können auch geringe Krankheitsanfälle das menschliche Leben in Gefahr bringen, darum handelt jeder Mensch weise, wenn er sich eine Flasche von Lemke's St. Johannis-Tropfen im Hause hält, oder sogar in der Tasche trägt, wenn er auf Reisen ist, daß er sie in Zeit der Noth zur Hand hat. Diese Johannistropfen können das Leben retten bei Anfällen von Krämpfen, Magenkolik, Cholera etc. Es ist eine schnellwirkende Medizin und schafft Ruhe bei Aufregung der Nerven und des ganzen Körpers in kurzer Zeit. Wenn dein Apotheker die Medizin nicht hat, so schreibe an Lemke's Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago. ddsa*

Wir können es Jedem klarlegen, weßhalb die
Round Oak Furnace-
Methode für Wohnhäuser
reine warme, frische Luft liefert — in jeder Hinsicht weit besser als Radiator geheizte Zimmer. — Eine Anfrage findet prompte Beachtung.
Estate of P. D. Beckwith
DOWAGIAC, Mich.

Grosse Exkursion nach DAVENPORT, Ia., am
Samstag, den 5. Juli 1902, anläßlich der
Bundestagsatzung des N.-A. Turnerbundes
Ein Spezialzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn verläßt den Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str., um 1 Uhr 20 Min. Nachm.
Rundreise-Fahrkarten nur 4.95
mit 10tägiger Giltigkeit, sind zu haben bei dem Schriftwart des Chicago Turn-Bezirks, Leopold Neumann, 765 W. Chicago Ave. oder 45 N. Clark Str., oder bei Adolph Georg, an Randolph und La Salle Str., oder bei John Koelling, 100 Randolph Str.

POWERS LAKE, WISCONSIN.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern Bahn nach Genoa Junction. jn13,frsondi,2m
August Rothe.

BISMARCK GARDEN
N. Halsted und Grace Straße.
Konzert jeden Abend und Sonntag Nachm.
Mi*

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.
Mi*

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1fp,11*3

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und Zubehör. Material.

Lokalbericht.

Noch zweifelhaft.

Das Staats-Obergericht soll um Wiedererwägung seiner in Sachen der Richter-Kandidaturen abgegebenen Entscheidung ersucht werden.

Während die Demokraten geneigt sind, sich mit der vom Staats-Obergericht abgegebenen Entscheidung zufrieden zu geben, daß Richter in Cook County nicht für kürzere Zeitdauer als sechs Jahre gewählt werden dürfen, wollen die Republikaner bei dem Gericht um Wiedererwägung dieses Erkenntnisses einkommen. Sie wollen dem Gerichtshofe zu bedenken geben, daß auf Grund der abgegebenen Entscheidung, wenn man diese in ihrer ganzen Tragweite verfolgen wollte, fast sämmtliche Mitglieder des Richterkollegiums von Cook County ihrer Amtsgewalt entkleidet werden müßten, weil sie fast alle entweder selber für kürzere als sechsjährige Termine oder als Nachfolger von Richtern gewählt worden sind, die keine vollen sechs Jahre im Amte waren.

Richter Tuley hält dafür, daß Superior-Richter in Cook County zu jeder beliebigen Zeit gewählt werden dürfen, Kreisrichter aber nur am ersten Montag im Juni, weil der Zeitpunkt für diese Wahl in der Staatsverfassung ausdrücklich vorgesehen ist.

Richter Tuley wird als Vorsitzer des demokratischen „Beirathes" aufgefordert werden, eine Massenversammlung zur Gutheißung der Kandidatenliste einzuberufen, welche von der Partei für die Countywahl aufgestellt worden ist. Die Versammlung würde, falls Herr Tuley dem Wunsche entsprechen sollte, wahrscheinlich schon am nächsten Samstag stattfinden, und zwar in der Waffenhalle des Zweiten Regiments, Ecke Curtis und Washington Straße.

Am nächsten Samstag finden auch die Beamtenwahlen in den demokratischen Wardklubs statt. Man erwartet, daß es bei denselben zwischen den verschiedenen Faktionen der Partei wieder zu heftigen Zusammenstößen kommen wird.

Die „endlose Kette".

Eine große Anzahl von Frauen und Mädchen versammelte sich gestern vor dem „New American"-Hotel, 44 Nord Clark Str., und beklagte sich bitter über die Zurückhaltung der fälligen Löhne. Viele dieser Vertreterinnen des schwächeren Geschlechts hatten, durch eine Anzeige dazu veranlaßt, mit der „Home Manufacturing Co.", deren Office sich in dem genannten Hotel befindet, ein Uebereinkommen getroffen, nach dem ihnen ein guter Verdienst für leichte Arbeit in Aussicht gestellt worden war und nach Entgegennahme des Materials — sie sollten zu Hause Briefe für eine sogenannte endlose Kette schreiben— $2 deponirt. Die Unternehmerin, Frl. A. R. Starbock, eine ehemalige unter dem Namen „Dixie" bekannte Schauspielerin, soll anfänglich bezahlt, dann aber angefangen haben, ihre Angestellten auf spätere Zeiten zu vertrösten. Die Postbehörden sind in Kenntniß gesetzt worden, haben aber, soweit die Briefe in Betracht kommen, keine Ungesetzlichkeit entdecken können.

Zum Schutz der Redekunst.

In der Jahresversammlung der National Association of Elocutionists, welche gegenwärtig in den Räumen der Chicago Historical Society, Dearborn Ave., abgehalten wird, wurde gestern eine Resolution angenommen, derzufolge die Legislatur veranlaßt werden soll, ein Gesetz anzunehmen, wonach solche Personen, die in der Redekunst, Deklamation u. s. w. Unterricht ertheilen, sich von einer damit betrauten Behörde ein Zertifikat betreffs ihrer Fähigkeit verschaffen müssen. Präsident Virgil A. Pinkley meinte, daß wenn Diejenigen, welche unsere Zähne ziehen, zu diesem Zweck ein Diplom erwirken müssen, es ebenfalls angebracht sei, daß Leute, welche unsere Stimme, unsere Seele und unser Gemüth bilden wollen, zuvor den Beweis ihrer Befähigung erbringen.

Trennung der Geschlechter.

Die Fakultät des „Junior College" der Chicagoer Universität hat gestern abermals eine Empfehlung angenommen, wonach in den ersten zwei Jahren des Studiums der Unterricht der weiblichen und männlichen Studenten ein getrennter sein soll. Diese Empfehlung wird der Universitätsbehörde sofort vorgelegt und allem Anschein nach von derselben angenommen werden, da die hinter dieser Bewegung stehenden einflußreichen Personen sich fest vorgenommen haben sollen, ihren Willen durchzusetzen. Die Neuerung kann indeß nicht sofort in Vollzug gesetzt werden, da sie den Bau weiterer Hörsäle bedingt und es steht deshalb zu erwarten, daß die reichen Freunde der Universität zuvor tief in ihre Taschen greifen werden.

Anna Spalaks' Ersparnisse.

In dem verzweifelten Bemühen, die Ersparnisse von fünf Jahren aus dem Feuer zu retten, welches gestern in ihrer Wohnung, Nr. 670 Throop Str., zum Ausbruch kam, hätte Frau Anna Spalak beinahe ihr Leben eingebüßt. Als sie nach Hause kam, war die Wohnung mit Rauch angefüllt und ihr erster Gedanke war, nach einem Kloset zu laufen, wo sie in einer Hutschachtel ihr Geld aufbewahrt hatte. Sie wurde vom Rauch überwältigt, aber von den Polizisten Hanrahan und McGehan in's Freie gebracht, wo sie wieder zu sich kam. Man nimmt an, daß Spitzbuben in die Wohnung drangen und das Feuer anlegten, um ihre That zu verdecken.

— Mißverstanden.—Dichter: „Herr Direktor, ich werde die Kraftstellen in meinem Drama laut lesen." — Direktor: „Oh, ich bleibe auch so wach!"

Stadtraths-Sitzung.

Straßenbahn-Gesellschaften sollen im Falle von Betriebsstockungen die Fahrgäste schadlos halten.

Umfassende Geleise-Erhöhungen für die Westseite angeordnet.

Aufnahme einer Anleihe zwecks Anlegung städtischer Straßenbahn-Tunnels empfohlen.

In seiner gestern Abend abgehaltenen Geschäftssitzung hat der Stadtrath unter Anderem auch jene, seiner Zeit vom Ald. Werno eingebrachte Vorlage angenommen, welche die Straßenbahn-Gesellschaften anweist, Fahrgästen durch die Schaffner das erlegte Fahrgeld zurückerstatten oder Anweisungen auf eine zweite Fahrt ausstellen zu lassen, wenn immer es auf der betreffenden Linie zu einer Betriebsstockung von zehn Minuten oder längerer Dauer kommt — vorausgesetzt, daß die Ursache der Stockung auf Seiten der Gesellschaft oder ihrer Angestellten zu suchen ist, z. B. in einem Zerreißen des Kabels, oder in einer Unterbrechung des Leitungsstromes. Diese Maßnahme wird in Kraft treten, sobald der Mayor sie mit seiner Unterschrift versehen haben wird.

Angenommen wurde eine Verfügung, welche die Burlington-, die Panhandle-, die Northwestern-, die Chicago Junction- und die Chicago Terminal Transfer-Bahn anweist, ihre Geleise zwischen der Canal Str. und Western Avenue, bezw. zwischen der 12. und der 39. Str., hochzulegen. Die Stadt gesteht den Bahngesellschaften die Sperrung der Hoyne Ave., der Leavitt Str. und der Oakley Ave. zu, d. h. sie legt ihnen nicht die Verpflichtung auf, in diesen Straßen Unterführungen anzulegen. Ungeachtet dieses Zugeständnisses wird sich eine oder die andere Bahn der Weisung nicht fügen wollen, so daß die Angelegenheit in den Gerichten zum Austrag kommen wird. Die Vorlage sieht die Höherlegung von Geleisen in einer Gesammtlänge von elf Meilen vor, die Beseitigung von sechs und dreißig Niveau-Kreuzungen und die Abschaffung von vier Viadukten (Canal und Halsted Str., Centre und Blue Island Ave.), wo Unterführungen würden einzurichten sein:

Von der Burlington, der Northwestern und der Terminal Transfer Co. — In der Robey Str., Lincoln Str., Western Ave., Wood Str., Paulina Str., Ashland Ave., Laflin Straße, Loomis Str., Blue Island Ave., Morgan Str., Sangamon Str., Johnson Str., Newberry Ave., Halsted Str., Union Ave. und Jefferson Str.

Von der Terminal Transfer Co. — In der Rebecca Str.

Von der Terminal Transfer, der Panhandle und der Junction Co. — In der W. 15., W. 16, W. 18, W. 21. Str. und im Southwest Boul.

Von der Terminal Transfer, der Junction und der Burlington Co. — W. 22., W. 23., W. 24. und W. 25. Str.

Von der Terminal Transfer und der Panhandle Co. — In der W. 26. und West 29. Str.

Von der Terminal Transfer, Panhandle und Northwestern Co. — In der W. 12. Str.

Von der Burlington Co. — In der W. 16. Str.

Die Burlington, die Terminal Transfer und die Northwestern-Bahn würden je drei Meilen Doppelgeleise zwischen Canal Str. und Western Ave. höher zu legen haben, und die Panhandle, sowie die Chicago Junction Railway je zwei Meilen Doppelgeleise zwischen der 12. und der 39. Straße. Die Panhandle und die Junction Co. sollen die Arbeit bis Ende Dezember 1906 fertig stellen, den drei anderen Bahnen wird bis Dezember 1908 Zeit gegeben.

Die Vertreter der 12. Ward wollten auf die Unterführungen in der Leavitt Straße, der Hoyne und der Oakley Ave. durchaus nicht Verzicht leisten, weil aber die Straßen thatsächlich schon seit vielen Jahren durch den Bahndamm gesperrt werden, so erklärte der Stadtrath mit 45 gegen 16 Stimmen, daß es unbillig sein würde, dort die Anlegung von Unterführungen zu verlangen, von denen jede Kosten im Betrage von mehreren Hunderttausend Dollars verursachen würde. Die Kosten der angeordneten Arbeiten werden sich auch ohnedies auf $3,500,000 stellen.

Das Komite für Verkehrswesen befürwortete den von Ald. Foreman gestellten Beschlußantrag, daß der Korporationsanwalt angewiesen werde, einen Verordnungs-Entwurf einzureichen, welcher die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Vornahme städtischer Tunnelbauten für den Straßenbahn-Verkehr vorsieht. Die Erledigung dieser Angelegenheit wird erst am nächsten Montag erfolgen.

Der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft wurde die Erlaubniß ertheilt, auf dem von ihr zwischen Van Buren Str., Jackson Boulevard, Market Straße und Fifth Avenue gekauften Lande eine Endstation für ihre Bahn einzurichten.

Das Morton'sche Kühlspeicher-Syndikat wurde ermächtigt, in der West Water Straße, zwischen Randolph und Lake Straße, einen erhöhten öffentlichen Fahrweg anzulegen, den es aber für die Dauer von zwanzig Jahren auf eigene Kosten in Stand zu halten hat.

Der Allis-Chalmers Co. wurde, gegen Zahlung von $1750, die Stein Straße abgetreten, welche sich von der Wabansia Ave. aus, in der Nähe der Elston Ave., etwa 400 Fuß nördlich erstreckt.

Mit 39 gegen 21 Stimmen wurde die Verordnung angenommen, welche dem sportsmäßigen Massenmord von Tauben, innerhalb der Stadtgrenzen wenigstens, ein Ende machen soll.

Auf Antrag des Ald. Beilfuß wurde der Polizeichef angewiesen, für striktere Durchführung der Hundesteuer-Ordinanz zu sorgen und zu veranlassen, daß von den Hundefängern alle herrenlosen Hunde so rasch wie möglich eingefangen werden.

Vom Mayor wurde eine Kommission ernannt, welche eine Vorlage ausarbeiten soll, gemäß deren in der unteren Stadt Anlagen zur Sicherung hohen Wasserdruckes für die Bekämpfung von Feuersgefahr geschaffen werden sollen. Zu Mitgliedern der Kommission sind vom Mayor bestimmt worden: Als Vertreter des Stadtrathes — die Aldermen Palmer, Badenoch und Mavor; als Vertreter der Stadtverwaltung — Chef Musham von der Feuerwehr und Ober-Baukommissär Blocki; als Vertreter der Kaufmannschaft—A. C. Bartlett, Franklin MacVeagh, Graeme Stewart, H. G. Selfridge, F. B. Noyes und George M. Eddy; als Verteter der Versicherungs-Gesellschaften — Clarence S. Pellett; als Vertreter der Grundbesitzer — E. A. Holt und L. A. Seeberger.

Der Stadtrath beschloß, sich am 7. Juli für den Sommer zu vertagen, und zwar bis zum 22. September.

Turnerfahrt nach Davenport.

Ausflug zum Besuch der Bundestagsatzung. —Billige Fahrt.

Auf einem Sonderzuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn werden am Samstag, den 5. Juli, um 1:20 Nachmittags, die Chicagoer Turner-Abgeordneten nach Davenport zur 20. Bundestagsatzung reisen. Mit den Chicagoer Abgeordneten und deren Turngenossen werden die Milwaukee'r und die aus dem Osten kommenden Turner reisen. Die Davenporter Turngemeinde trifft große Vorbereitungen für die Gäste. Am Samstag Abend, den 5. Juli, werden diese von der Turngemeinde bewirthet. Am Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird die Tagsatzung eröffnet. Die Delegaten werden durch den Sprecher der Turngemeinde und den Bürgermeister der Stadt begrüßt. Am Nachmittag findet ein großes Volksfest im Schützenpark und am Montag Abend ein Dampfboot-Ausflug auf dem Mississippi statt. Am Dienstag Abend, den 8. Juli, wird ein großes Konzert mit darauffolgendem Tanzkränzchen im Schützenpark veranstaltet. Mittwoch, den 9. Juli, nach Schluß der Tagsatzung, wird ein Straßenbahn-Ausflug nach der Regierungs-Insel Moline, dem Blackhawk Watch Tower und Rock Island unternommen. Selbstverständlich werden sich den Abgeordneten viele andere Turner anschließen. Fahrkarten für die Rundfahrt Chicago-Davenport mit 10tägiger Giltigkeit sind beim Schriftwart des Chicago Turnbezirks oder bei Adolph George, an Randolph, nahe La Salle Str., oder bei Koelling & Klappenbach zum Preise von $4.95 zu haben.

Kirchenschulfeste.

Die Evang. Bethlehem-Gemeinde, Pastor J. G. Kircher, deren Gotteshaus sich an der Ecke von Diversey Boulevard und Diversey Court befindet, wird morgen im Northwestern Park, Desplaines, ein großes Sonntagsschul-Fest abhalten, zu welchem das damit beauftragte Komite umfassende Vorbereitungen getroffen hat. Die Sonntagsschüler versammeln sich um 8 Uhr Morgens vor der Kirche und marschiren unter Vorantritt einer tüchtigen Musikkapelle nach der Station Clybourn Junction, wo der Zug sie erwartet. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr 10 Minuten. Ein zweiter Zug verläßt den Bahnhof an Wells und Kinzie Str. um 9 Uhr 15 Minuten und hält in Maplewood und Avondale, und Nachmittags um 1 Uhr 30 Minuten geht noch ein weiterer Zug ab, der an allen Stationen hält. Die Rückfahrt erfolgt um 6 Uhr 30 Minuten Abends. Der Northwestern-Park ist groß, von schattigen Riesenbäumen bewachsen, und der durch den ganzen Park fließende Desplaines eignet sich vorzüglich für Bootfahrten. Das Komite hat für die Kinder, sowie für die Damenwelt allerlei hübsche Spiele veranstaltet.

Ebenfalls morgen, Mittwoch, wird in Oswalds Garten, 52. und Halsted Str., das jährliche Sommer- u. Schulfest der Friedensgemeinde (Pastor K. J. Freitag) gefeiert werden. Der Ausmarsch der Kinder findet um 10 Uhr statt. Im Zuge marschirt die bewaffnete Macht der Gemeinde, 72 uniformirte Knaben, und der Jugend-Posaunenchor tritt bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in die Oeffentlichkeit. Derselbe wird schon am frühen Morgen vom Kirchthurme herab einige Choräle blasen. Neben verschiedenen Spielen der Kinder im Garten werden die Soldaten um 4 Uhr ein Feldlager abhalten und manövriren. Kinder im Zuge oder in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.

Verduftet.

In der Handelskammer verursachte gestern die Nachricht einige Aufregung, daß John J. Gardner, ein Angestellter von A. B. Booth & Co., verschwunden sei und seine Bücher in einem sehr fragwürdigen Zustande zurückgelassen habe. Gardner, der erst 21 Jahre alt ist, bekleidete einen Vertrauensposten, und da er mit mehreren Geschäftsfreunden der Firma selbstständig Verbindungen unterhielt, so sind die Betreffenden von Herrn Booth ersucht worden, die Ausführung etwaiger Aufträge zu unterlassen. Der Verlust von Booth & Co. ist ein geringer.

* Um Freunden zu helfen, mischte sich gestern Abend der 17jährige John Hardey, 166 Gault Court, an Oak und Milton Str. in eine Keilerei und erhielt von einem Italiener einen Stich in den Unterleib. Der Thäter entfloh. Im Alexianer-Hospital versucht man, Hardey das Leben zu retten.

Unfälle aller Art.

Zahlreiche Kinder in den letzten Tagen umgekommen.

In den Anlagen der Lake Shore-Bahn an der 64. Straße wurde heute früh 3 Uhr der 45 Jahre alte Weichensteller Frank Neubert zermalmt. Der Mann stand auf dem Dach eines Waggons eines langen Frachtzuges, als der Wagen entgleiste. Neubert wurde auf das Geleise, zwischen den entgleisten und einen anderen Waggon, geschleudert und gräßlich zugerichtet. Die Leiche wurde nach dem O'Donnell'schen Leichenbestattungsgeschäft, 6378 Cottage Grove. Ave., überführt. Neubert war verheirathet und wohnte 6828 La Fayette Ave. Der Mann wollte heute seinen Urlaub antreten und nach dem Osten reisen. Der Vorfall hatte eine einstündige Verkehrsstörung zur Folge.

Der Fensterwäscher F. Thorenson stürzte bei der Arbeit von einem Fenstersims im sechsten Stockwerke des Gebäudes der M. D. Wells Shoe Co. an der Nordwest-Ecke der Fifth Ave. und Monroe Straße auf den stark belebten Seitenweg und that wenige Minuten später seinen letzten Athemzug. Thorenson war 40 Jahre alt und wohnte 51 N. Ada Str.

An der Clark Straße, gerade unterhalb der 18. Str., wurde durch das Ausgleiten der Leitstange eines Waggons der Wentworth Ave.-Linie gestern Abend ein elektrischer Leitungsdraht zerrissen. Der Passagiere auf dem Waggon sowie auf einem in entgegengesetzter Richtung heransausenden der Wallace Str.-Linie bemächtigte sich eine gewaltige Aufregung, da die Allen drohende Gefahr eine beträchtliche war. Der siebenjährige Wm. Ready, 4729 Elizabeth Straße, sprang von ersterem Waggon und wurde gleich darauf von dem zweiten, dessen Nahen er nicht bemerkt hatte, niedergefahren. Der Unglückliche erlitt einen doppelten Schädelbruch.

Der Milchfahrer Peter Praft, 31 Park Str., überfuhr unter der Ueberbrückung der North Ave. durch die Metropolitan-Hochbahn gestern Nachmittag den neunjährigen Wm. Mieske von 601 Holt Ave. Das Kind liegt im St. Elisabeth Hospital im Sterben. Praft wurde festgenommen.

Neun Kinder sind seit Samstag unter Umständen gestorben, die eine Leichenschau nöthig machten. Es ist dies eine ganz ungewöhnlich hohe Zahl.

Harold Barrett, 4 Jahre, im Lincoln Park überfahren.

Frank Bernkhardt, 1 J., 891 Ost 61. Str., dort aus dem Fenster gestürzt.

Baby Carroll, 55 24. Str., Brandwunden durch eine Lampe.

Ray Covenow, 10 J., 1441 Wolfram Str., beim Baden ertrunken.

May Eastman, 4 J., 22 Gault Ct., an Bräune, während der Vater vergebens einen Arzt zu wecken versuchte.

Joseph Garnesy, 7 J., 7024 Wallace Str., von einem Wagen überfahren.

Rose Goldert, 3 J., 4813 Ada Str., an einem Freudenfeuer verbrannt.

Edward Jackson, 2½ J., 79 Ost 12. Str., todt im Bett gefunden.

Wm. Wambeck, 18 M., 12050 Bishop Str., im Waschzuber ertrunken.

Blatterngefahr.

In dem nahen Dorfe West Hammond liegen von den zwanzig Insassen des Hauses Nr. 10 151. Straße nicht weniger als sechzehn an den Blattern darnieder. Das besagte Haus wird von den Familie Forsyth, Simmons, Schmidt, Mauck und Evans bewohnt. Die Forsyths sind erst vor Kurzem aus Poplar Bluff, Mo., nach West Hammond gekommen und sollen die Blattern von dort mitgebracht haben.

Chef-Inspektor Spalding vom Gesundheitsamt sucht zu ermitteln, ob etwas Wahres an dem Gerüchte ist, daß gestern Vormittag eine blatternkranke Frau per Bahn von hier nach Zion geschafft worden sei. Vor ihrer Abreise hat die Kranke anderthalb Stunden lang auf einem Feldbett in dem Kinzie Straßen-Eingang zum Bahnhofe gelegen. Herr Spalding glaubt nicht, daß die Frau die Blattern gehabt hat, da Dowie selber unter solchen Umständen den schwerlich gestattet haben würde, daß man sie ihm nach Zion brächte.

Auf abschüssigem Wege.

Im letzten Februar fand Susan Clark, eine Aufsichtsbeamtin des Jugendgerichtes, die Gräfin Solita Della Prodosa mit ihren beiden Kindern Polixene und Henrietta in einem Zimmer hinter einer Apotheke auf der Nordseite unter den ärmlichsten Verhältnissen hausen. Die Frau behauptete, ihr Gatte hätte sie in New York sitzen lassen, seine Eltern, reiche Leute in Italien, würden aber für die Kinder sorgen, außerdem dürften ihr von einer Forderung an die Familie Castellane $40,000 zufallen. Richter Tuthill hat nun auf eine Anfrage von dem alten Grafen, dem Großvater der Kinder, die Antwort erhalten, er könne nicht für diese sorgen, man möge sie der Mutter fortnehmen und in einer guten Anstalt unterbringen. Da die Frau ihren $40,000-Anspruch an die Castellanes nicht hinlänglich zu erklären vermochte, so hat der Richter die Kinder jetzt dem Heim für Freundlose überwiesen.

* In einem Stalle hinter dem Wohnhause seiner Eltern, Nr. 2178 Archer Avenue, ist heute früh der 17jährige Bernard Mott todt aufgefunden worden. Der junge Mensch war mit der Fallsucht behaftet und ist muthmaßlich auch an dieser gestorben.

* Auf der Suche nach seinem Bruder Archibald, der vor zwei Jahren hier gewesen sein soll, seither aber verschollen ist, traf heute William A. Graham aus Rutland, Vermont, in Chicago ein. Dem vermißten Archibald ist eine Erbschaft im Betrage von $50,000 zugefallen.

Knaben-Hüte, Muster-Partie, 50 Dutzend neue Facons und Farben, reguläre 1.00- bis 1.50-Werthe zu **48c**

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Knaben- u. Kinder-Strohhüte, 98 Kisten, ganz neue Facons, reguläre 25c-Werthe, zu **15c**

Geldersparende Gelegenheiten für MITTWOCH.

Ein großer Wrapper-Verkauf.

Wir haben soeben eine große Quantität feiner Wrappers erstanden zu einem ausnahmsweise niedrigen Preise von der M. Alschuler Mfg. Co., Waukegan, Jll. — Die Partie besteht aus feinen Lawns und Percales, gemacht nach den neuesten Mustern und sind wenigstens das doppelte des Preises werth, für den wir sie während dieses Verkaufes offeriren.

Wrappers in Polka Dots und hellen Farben — Flounce Bottom, Schulder Ruffle mit Braid besetzt — voller Sweep, verkauft zu $1.48 — speziell zu **68c**

Lawn Wrappers, schwarz, weiß, gestreift und alle neuen Entwürfe, Flounce Bottom, voller Sweep, verkauft zu $1.68 — speziell zu **1.25**

Eine ganz spezielle Offerte von der besten Sorte Percale Wrappers, alle neuen Entwürfe, hübsch besetzt, Flounce Bottom, verkauft zu $1.48 — speziell zu..... **98c**

Mackintoshes von blauem Cashmere und braun gemischt, einfache oder doppelte Capes, verkauft zu $3.48 und $2.98, speziell $1.98 und...... **98c**

Shirt Waist Suits — helle und dunkle Muster — mit Braid besetzt, — Flounce Skirt, verkauft zu $2.98, für einen Tag — speziell zu......... **1.98**

Extra speziell.

Musterpartie von Kravatten und Hosenträgern f. Männer u. Knaben, wth. 25c—50c, Mittwoch **10c**

Glas Kaffee-Flaschen, groß, Nickel Schraubendeckel, Stück..... **3c**

Hochfeine Sorte Hutblumen, wie Rosen, Veilchen, Laubwerk, Klee etc., leicht zerknittert, gute 50c u. 65c Werthe, um zu räumen zu..... **3c**

Damen-Unterröcke, aus schwerem Duck gemacht, Polka Tupfen oder gestreift, tiefe Flounce, guter 58c Werth, speziell..... **25c**

Schwarze Overalls für Knaben, aus schwerem echtfarbigem Duck, Hosenträger-Straps, vernietete Knöpfe, die stärksten Overalls im Handel, 4—15 Jahre, werth 35c, speziell..... **15c**

Little Liver Pills, per Schachtel..... **2c**

50 Dtzd. schwarz und weiße Drill Arbeitshemden für Männer, alle Größen..... **15c**

Braune und blaue nahtlose Männersocken, zu..... **4c**

Fancy gestreifter Gardinen-Swiß, regulärer Preis 12½c — per Yard..... **7c**

Waschechte Covert Röcke, Flounce Bottom, eingefaßt mit weißem Piping, überall zu 1.25 verkauft, speziell..... **68c**

Aluminium Fingerhüte, vier für..... **1c**

575 Regenschirme für Damen und Herren, fancy Griffe, Stahlstange, Quasten, Serge-Ueberzug, werth 75c, zu..... **45c**

Stahlmesser und Gabeln, guter Griff, per Paar..... **5c**

Waschstoffe.

1500 Yards schwarzer mercerized Sateen, permanenter Finish, reguläre 22c Qual., per Yard..... **10c**

Weißes India Linen u. Victoria Lawn, die 12½ Sorte, per Yard..... **7½c**

Shirting Percale, in sehr netten Streifen — schwarz, rosa und blau, 36 Zoll breit, reguläre 12½c Qual., per Yard..... **6¾c**

2000 Yards Kleider-Gingham, die hübschesten Facons, garantirt echtfarbig, regul. 10c Werth, per Yard..... **5½c**

Achtung! — Wir haben 5000 Yards Reste von Lawns, Dimities, Organdies und Batistes, einige werth bis zu 20c — Mittwoch, speziell, per Yard..... **5c**

Domestics.

Schwere Kissen-Ueberzüge, gut gem., Größe 45x36, 12½c Werth, per Stück..... **8½c**

Fancy gestreiftes Ticking, 32 Zoll breit, regulärer Preis 15c, speziell, per Yard..... **9c**

Twilled Cretonne und Avalon Draperien — 30 Zoll breit, 15c Werth — per Yard..... **8½c**

Honey Comb Handtücher, große Sorte, — echtfarbiger Rand (6 an einen Kunden), per Stück..... **4c**

Knaben-Kleider.

Waschbare Anzüge für Knaben, gemacht von echtfarbigem grauem Crash und gestreiftem Gingham, 3—8 J., zu..... **19c**

Knaben-Kniehosen, gemacht von wollenem blauem Cheviot, 4—13 J., zu...... **15c**

2. Floor Bargains.

Damen-Unterröcke, gemacht von schwerem Duck, Polka Dots oder gestreift, breiter Flounce, guter 58c Werth, speziell zu... **25c**

Shirt Waists für Damen, gemacht von feinem Percale und Gingham, alle wünschenswerthen Farben, markirt um von $1.00 bis $1.25 verkauft zu werden, speziell zu..... **58c**

Feine Muslin Nacht-Gowns für Damen, tucked Yoke, gute 50c Werthe — speziell zu..... **29c**

Muslin-Beinkleider für Damen, gemacht von feinen Stoffen, mit Cluster Tucks, speziell zu..... **12½c**

Hemden und Unterzeug.

Fancy gebügelte Percale Neckband Hemden für Männer, alle Größen, 48c Werthe, — zu..... **25c**

Zwei „Thread" Balbriggan Hemden und Unterhosen f. Männer, mit doppeltem Sitz u. Perlmutterknöpfen, 35c Werthe, zu..... **25c**

Weiße Damen-Leibchen, fancy besetzt und lange Aermel, 25c Werthe zu..... **15c**

Weiße Lawn Matrosen Blousen für Knaben, mit besticktem Kragen und Manschetten, ruffled Front, Größen 3—10, zu..... **48c**

Kurzwaaren.

Hump Haken und Oesen, 2 Dtzd. für..... **1c**

Velveteen Binding — nur in schwarz, per Yard..... **1c**

Beste Qual. englische Nähnadeln, Papier von 25 zu.... **1c**

Nickel-plattirte Sicherheitsnadeln, alle Größen, Dtzd..... **1c**

Chinesisch. Bügelwachs, mit Holzgriff, 2 für..... **1c**

King's 200 Yds. Soft Finish Maschinenfaden, Spule... **1c**

Kinder-Putzwaaren.

Kinderhüte, garnirt mit Band und Blumen, gute 75c und $1.00 Werthe, speziell zu..... **48c**

Leghorn Hüte für Kinder, reich garnirt mit Blumen und Chiffon, markirt um zu $1.25 und $1.50 verkauft zu werden, speziell um zu räumen, zu..... **68c**

Strumpfwaaren.

Schwarze lohfarbige und fancy gestreifte nahtlose Strümpfe, assortirte Muster, 25c Werth zu..... **10c**

Schwarze und fancy gestreifte nahtlose Männersocken, assortirte Farben, 15c Werth, zu..... **7c**

Schwarze gerippte nahtlose Kinderstrümpfe, — Größe 5—9½, 12c Werth, zu..... **7c**

Spitzen und Stickereien.

275 Bolts Point de Paris Spitzen-Einsätze und dazu passende Serpentines, überall für 10c verkauft, unser Preis, per Yard..... **5c**

767 Stücke Torchonspitzen und Einsätze, alles neue und hübsche Muster, bis zu 3 Zoll breit, großer Bargain, per Yard..... **4c**

Eine kleine Partie von bestickten Einsätzen, leicht beschmutzt, 10c Sorte, per Yard..... **5c**

Große Herabsetzungen in **Kinderwagen u. Go-Carts.**

Ein Roman aus dem Leben.

James Danforth und das Töchterlein seiner Genfer Freundin.

Der 488 West Congreß Straße wohnhafte wohlhabende Junggeselle James A. Danforth ist im Superior-Gerichte von Frl. Albertine A. L. Meye, welche behauptet, seine natürliche Tochter zu sein, auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Danforth behauptet, es handle sich um einen Erpressungsversuch. Die Klägerin macht folgende Angaben: Danforth hielt sich 1872 Studirens halber in Heidelberg auf und lernte auf einem Ausfluge nach der Schweiz in Genf Frl. Victorine Grandhomme kennen. Diese wurde nach Danforths Rückkehr nach den Ver. Staaten Mutter und heirathete bald darauf ihren Vetter, Namens Meye. Die Klägerin, das Kind, wuchs auf, ohne von ihrem Erzeuger Kenntniß zu haben. Die Mutter starb und Frl. Meye nahm eine Stellung als Erzieherin in einer Familie in Sebastopol, Rußland, an. 1897 oder 1898 soll Danforth in einem Briefe an die Tante der Klägerin sich nach dieser erkundigt haben. Das führte dann zu einem Briefwechsel, schließlich kam Danforth nach Europa, reiste mit der jungen Dame durch die Lande und nahm sie mit nach New York, wo er sie angeblich verließ, obwohl er versprochen hatte, sie als sein eigen Blut anzuerkennen und für sie zu sorgen. Die junge Dame fand Arbeit als Näherin, später als Erzieherin und siedelte vor einem Jahre nach hier über. Jetzt will sie den „Papa" an der Börse kränken.

Der Verklagte gesteht die Bekanntschaft mit Victorine Grandhomme, der Mutter der Klägerin, zu und daß er in Briefen an dieselbe „thörichte Ausdrücke" gebraucht habe, die ihm später viel Ungelegenheiten bereiteten, nachdem die Briefe nach dem Tode seines alten Schatzes in die Hände ihrer Schwester gefallen wären. Diese Frau hätte von ihm Hilfe für die Kinder von Victorine Grandhomme verlangt. Herr Danforth erklärte, vom Genfer Registrar ein amtliches Schreiben, auf seine Anfrage, im August 1880 erhalten zu haben, laut dem Victorine am 17. September 1873 unverheirathet eines Kindes genesen sei u. daß Meye es als das seine anerkannt habe. Er habe Victorine am 5. August 1872 zum letzten Male gesehen und Genf einen Monat später verlassen. Er habe aber eine lebhafte Theilnahme an dem Kinde der einstigen Geliebten genommen, namentlich, da die Tante ihm geschrieben habe, jene sei sehr arm. Er habe vernommen, das Mädchen möchte auswandern und habe ihr dann die Reise bezahlt. Sie habe ihn erst in Paris getroffen, nicht im gleichen Hotel mit ihm gewohnt und auch die Reise unter dem eigenen Namen gemacht, sich bei der Landung in New York auch als Lehrerin eingetragen. Er sei weiter gereist, das Fräulein habe ihn aber seither mit Bitten um Geld belästigt und jetzt verlange sie gar als Tochter Anerkennung bezüglich Abfindung.

— Verdächtige Antwort. — Besucher (der einen Jugendfreund unerwartet aufsucht): „Das freut mich, daß ich Dich treffe! Ist Deine Frau auch zu Hause?" — Freund: „Pst, ja!"

Zuschreibungen.

Die Assessoren-Behörde erhöht die Einschätzung verschiedener Korporationen.

Die Assessoren-Behörde hat an der Selbsteinschätzung, welche ihr von verschiedenen privilegirten Korporationen betreffs ihrer beweglichen Habe zugegangen ist, bedeutende Zuschreibungen vorgenommen.

Die Union Traction Co. hatte den Steuerwerth ihres Besitzes mit $7,532,688 angegeben, die Einschätzungs-Behörde hat dafür $15,500,000 geschrieben. Die Einschätzung der City Railway Co. ist von der Behörde fast auf das Doppelte erhöht worden und stellt sich jetzt auf $6,225,000. Der Consolidated Traction Co. hat man ebenfalls etwa 100 Prozent zugeschrieben, und zwar im North Town $1,487,913, in Lake View $178,225, in Jefferson $175,886 und im West Town $228,861. Insgesammt ist der Besitz dieser Gesellschaft jetzt auf $4,607,500 bewerthet. — Die Chicago Telephon Co. hatte es für überflüssig gehalten, selber einen Ueberschlag vom Werth ihres Besitzes einzureichen. Im vorigen Jahre ist derselbe mit $2,993,470 eingeschätzt gewesen, jetzt beziffert die Behörde ihn auf $5,478,970.

Die Chicago Edison Co. ist im Vergleich zum vorigen Jahre um einen Steuerwerth im Betrage von $2,250,000 gesteigert worden, die Commonwealth Electric Co. um einen solchen von $2,000,000, und die People's Gas Light & Coke Co. soll in diesem Jahre auf $14,795,000 Steuern zahlen, statt — wie im vorigen Jahre — auf $9,555,000.

Die Revisions-Behörde wird diese Ziffern noch einmal durchgehen und mag daran zugunsten der Gesellschaften Aenderungen vornehmen.

Die Blackstone-Bibliothek.

An der Lake Avenue und 49. Str. wurde gestern Nachmittag der Eckstein zu der Bibliothek gelegt, welche Frau Timothy B. Blackstone zum Gedächtniß an ihren verstorbenen Gatten errichten läßt. Das Gebäude wird ein Granitbau werden, im Innern mit Mahagoni bekleidet werden und Mosaikböden erhalten. Kostbare Freskoarbeiten werden die Wände zieren. In dem Gebäude wird Raum für 25,000 Bände sein. Der Bau soll binnen Jahresfrist fertig und dann dem Publikum zu freier Benutzung geöffnet werden. Der Ecksteinlegung wohnten nur wenige Personen bei.

Benjamin Jacobs gestorben.

Benjamin F. Jacobs, der bekannte Grundeigenthumshändler, ist im Alter von 68 Jahren in seiner Wohnung, 2201 Calumet Ave., gestorben. Jacobs stammte aus Paterson, N. J., und kam 1855 als Jüngling nach Chicago, wo er bis zum großen Feuer im Produktengeschäfte an der S. Water Straße thätig war. Später widmete er sich dem Grundeigenthumshandel. In Sonntagsschulkreisen der Baptistenkirchen hat er seit seinem Hiersein eine große Rolle gespielt. 1893 wurde er Präsident des zweiten internationalen Sonntagsschul-Kongresses.

Angeblich ein Justizopfer.

Präsident Roosevelt wird um Begnadigung von Fred Seguin jr. ersucht werden, welcher zu Chester als Bundessträfling eine zehnjährige Gefängnißstrafe verbüßt. Seguin, ein Sohn geachteter Eltern, 37 S. Robey Str. wohnhaft, befand sich im Herbst 1901 auf der Heimkehr von mehrjähriger Abwesenheit als Seemann von New Orleans nach Chicago. Unterwegs, als er nahe der Grenze von Nord-Tennessee gelangt war, lernte er dort vier angebliche Zirkusleute kennen, die sich für Chicagoer ausgaben, aber ganz gefährliche Gesellen sein sollen. In der nächsten Nacht wurde das 100 Meilen entfernte Postamt in Normal, Ala., geplündert. Die fünf Leute wurden gefaßt, der That überführt und verurtheilt, trotzdem die Schuldbeweise sehr schwache waren. Viele halten es angesichts der großen Entfernung für unmöglich, daß sie schuldig waren. Zahlreiche hiesige Geschäftsleute haben das Gesuch um Begnadigung Seguins unterzeichnet. Die Eltern des jungen Mannes haben ihre Mittel bei der Vertheidigung des Sohnes erschöpft.

Trauernde Gläubiger.

Louis Fried und Bernard P. Hoffman, Eigenthümer des Café Habsburg, 169 Madison Str., haben angeblich das Weite gesucht und eine Anzahl unbezahlter Rechnungen und Forderungen zurückgelassen. Die Gäste, welche gestern Abend nach dem Theater den Platz besuchen wollten, fanden die Thüren verschlossen und ein Plakat verkündigte, daß eine Brauerei von der Speisewirthschaft Besitz ergriffen hatte. Die Kellner und sonstigen Angestellten sind mit ihren Löhnen im Rückstande, und es heißt, daß die Polizei ersucht werden soll, den Verschwundenen nachzuspüren. Fried und Hoffman wohnten in dem hübsch eingerichteten Hause Nr. 2301 West Congreß Straße und sollen die noch nicht bezahlte Einrichtung verkauft haben, ehe sie sich mit ihren Familien auf die Socken machten.

Namens-Veränderungen.

Vom Appellhof wurde heute ein auf Zahlung von $200 lautendes Urtheil umgestoßen, welches Ellen Cover auf Grund einer Lohnforderung gegen die Eheleute J. J. Connelly, Nr. 6140 Indiana Ave., erwirkt hatte. Bei Durchsicht der Akten hat Richter Adams vom Appellhof entdeckt, daß das Urtheil ursprünglich nicht zu gunsten von Ellen Cover, sondern von Ellen Covert eingetragen worden ist. Bei der Uebertragung des Anspruches der Klägerin an deren Anwalt ist aus Ellen Ella Cover geworden. An einer anderen Stelle in den Akten wird Frl. Cover gar Ellen Connelly genannt, und das Urtheil endlich ist nicht gegen J. J. Connelly und Frau eingetragen worden, sondern nur gegen J. J. Connelly.

Das Wasser.

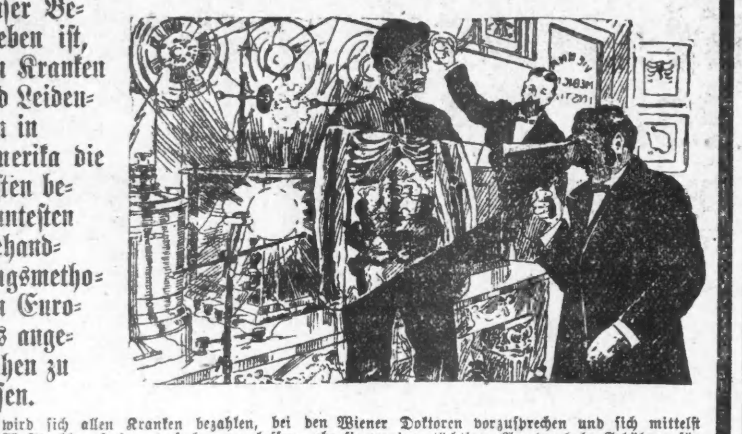
Nach dem Befunde des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus sämmtlichen Pumpen-Stationen von guter Beschaffenheit.

$10 X-Strahlen frei

Die letzten 6 Tage sind da.

Am 1. Juli Schluß der großen Frei-Offerte.

Unser Bestreben ist, den Kranken und Leidenden in Amerika die besten bekanntesten Behandlungsmethoden Europas angedeihen zu lassen.



Es wird sich allen Kranken bezahlen, bei den Wiener Doktoren vorzusprechen und sich mittelst der X-Strahlen frei untersuchen zu lassen, ehe sie weniger tüchtigen Aerzten hohe Gebühren für schlechte Behandlung bezahlen.

Wartet nicht, wenn Ihr an einer Krankheit leidet.

Geht sofort zu den Wiener Doktoren, 130 Dearborn Straße. Ihre neue elektro-medizinische Behandlung ist die beste der Welt. Ihr Rekord von Heilungen steht ohne Gleichen da. Hervorragende Aerzte suchen ihre Meinung in kritischen Fällen.

Seid nicht muthlos, weil Euer Familien-Arzt Euch nicht kuriren konnte. Geht zu diesen erfahrenen Aerzten und erhaltet Rath und Untersuchung frei.

Jeder Eisenbahnzug bringt Patienten von anderen Städten, um im Vienne Medical Institute geheilt zu werden. **Sie garantiren eine Heilung in jedem angenommenen Falle.**

Vernachlässigt Euch nicht.

Warnungszeichen von Krankheit.

Seid Ihr nervös, erregbar, schwindlig, elend? Habt Ihr kalte Füße, heiße Wallungen? Ist Euer Fleisch weich und schwammig? Schwache Lungen oder Herzkrankheit? Ist Euer Magen gebläht? Habt Ihr Schmerzen in den Lenden, Rollen und Gurgeln in den Gedärmen, schweres Gefühl im Magen? Herzklopfen, und erregen diese Gefühle Besorgniß? Seid Ihr gelähmt, schwindlich, voll Schmerzen, zitternd? Wenn Ihr jemals wegen dieser Zustände gedoktert habt und nicht kurirt wurdet, so habt Ihr Euch nie im Vienna Medical Institute behandeln lassen. Macht keine Versuche mit anderen Behandlungen. Es ist verlorene Zeit, und Ihr verliert Euer schwer verdientes Geld.

Alle Medizin frei geliefert bis geheilt.

Vienna Medical Institute,

No. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zwei Elevator-Eingänge, 130 Dearborn Str., oder 99 Madison Str., Wartezimmer Nr. 216, zweiter Floor. Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 6 Nachm. Office offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, vorzusprechen. Sonntags, 9 bis 1.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Studebaker.—„Ping Pong."
Dearborn.—„The Storks."
Illinois.—„Florodora."
McVickers.—„The Suburban."
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Kienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Der Königliche Stierkampf.

Zu den Regierungsantrittsfestlichkeiten in Madrid gehörte bekanntlich auch der in Spanien unvermeidliche Stierkampf, dem auch der junge König und der ganze Hof beiwohnte.

Das Bild dieses königlichen Stiergefechtes war farbenprächtig und lebhaft. Die oberen Reihen der Logen waren mit schönen Teppichen behängt, die von Wappenstickereien der spanischen Granden und von Guirlanden umgeben waren. Von des Königs Loge hing ein Teppich mit dem königlichen Wappen herab. Das Dach war mit Wimpeln in den nationalen Farben geschmückt, während in der Arena selbst durch verschiedenfarbigen Sand das Wappen von Spanien mit der Umschrift "Viva el rey!" und "Viva la reina!" dargestellt war.

Die Königin muß ihren Gefühlen Zwang angethan haben, daß sie ihres Sohnes wegen einem Schauspiel beiwohnte, gegen welches sie, wie bekannt ist, einen großen Widerwillen hegt. Daß sie bei der Menge nicht populär ist, ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß sie sich stets geweigert hat, diesen nationalen Zeitvertreib zu patronisiren. Ihr Widerwille trat auch diesmal zu Tage. Sie sah selten in die Arena und unterhielt sich statt dessen mit den Infantinnen und den fremden Prinzen, für die Sitze in der königlichen Loge eingerichtet worden waren. Der König folgte dagegen dem Stierkampf mit augenscheinlichem Interesse. Die Königin wendete dagegen nicht nur ihr Gesicht weg, sondern benutzte auch den Fächer oder das Taschentuch, um sich den ekelhaften Anblick zu ersparen, wenn durchbohrte Pferde schnaubend, mit nachschleppenden Eingeweiden, zum Galopp durch die Arena gezwungen wurden. Wenige der spanischen Damen zeigten eine andere Bewegung als die des Enthusiasmus für die Geschicklichkeit der Toreadores. Die meisten der Damen trugen wundervolle Kostüme und weiß betreßte Mantillen.

Der König gab mit einem Taschentuche das Zeichen zur Eröffnung der Festlichkeiten. Trompeten erschallten, Trommeln wurden geschlagen, die Thore der Arena öffneten sich, und die Vorstellung begann mit dem alt hergebrachten Umzuge der an dem Kampfe theilnehmenden Stierkämpfer durch die Arena. Die Torreadores in ihren scharlachenen, blauen, grünen und gelben Prachtkostümen, die reichlich mit Goldtressen bedeckt waren, die alterthümlichen Wagen der Granden mit ihrer gelben und dunkelblauen Täfelung, gezogen von sich bäumenden Pferden, auf deren Köpfen gefärbte Straußenfedern [illegible], die Kavaliere, die in mittelalterlicher Pracht in gelben Röcken, in Kniehosen und seidenen Strümpfen neben den Wagen einherschritten, die in Gelb gekleideten Picadores mit ihrer schweren Goldstickerei, die Maulthier-Gespanne mit ihrem bunten Geschirr, welches mit Perlen und Quasten besetzt war; die Arenawächter in ihren rothen und blauen Jacken, das Alles bildete ein kaleidoskopisches Bild, welches die Augen blendete und zügellosen Enthusiasmus entfesselte.

Der Zug wurde eröffnet durch berittene Aguazils, die in merkwürdige schwarze Anzüge gekleidet waren und Federhüte trugen, und durch Trompeter und Paukenschläger, die ihre Instrumente spielten. Es folgten dann drei Wagen, in denen der Herzog Medicanelli und die Marquis Tovar und Montellano saßen, die als Bürgen der jungen Adeligen auftraten, die an dem Kampfe theilnehmen sollten. Diese Adeligen waren Leutnant Luzurariz von der königlichen Leibwache, Leutnant Benito von den königlichen Ulanen und Leutnant Tejado von dem Regiment der Prinzen. Neben ihnen marschirten die Hauptmatadore und hinter ihnen folgten die Picadores und Maulthiere, während die Arenawächter den Zug abschlossen. Als die Wagen die königliche Loge erreicht hatten, stiegen die Insassen aus und stellten dem König die vornehmen Stierfechter vor. Der Zug verließ sodann die Arena und ließ nur die Matadores und die drei jungen Offiziere in ihr zurück. Die Offiziere waren vorzüglich beritten und in schönen Kostümen. Ihre Aufgabe war es, mit den bunten Lanzen den Stier zu tödten, ohne im Gelegenheit zu geben, die Pferde erbarmungslos zu durchbohren, wie dies mit den Pferden der gewöhnlichen Picadores der Fall zu sein pflegt. Es gehört großer Muth und ausgezeichnete Reitkenntniß dazu, und in beiden Beziehungen zeichneten sich die Offiziere außerordentlich aus. Die Offiziere tödteten drei Stiere und sechs weitere Stiere wurden durch die Matadores in der bekannten Weise abgethan.

Die Motorwagen-Runzel.

Aus Berlin schreibt ein Korrespondent: Allgemein bekannt ist schon der „Fahrrad- (eigentlich: Radfahrer-) Buckel", jetzt tritt auch die „Motorwagen-Runzel" auf. Bei dieser neuen Erscheinung soll die Zusammenziehung der Muskeln der Stirn und der Augen die Runzel oder Furche hervorbringen, die durch die Gewohnheit schließlich im Gesicht dauernd wird. Man erklärt sie als die Folge der Besorgniß vor einem Unfalle, z. B. der Zerstörung der Maschine durch eine Explosion, vor dem Ueberfahren von Fußgängern, dem Zusammenstoße mit anderen Gefährten u. dergl. m. Die Besorgniß steigert sich durch die Schnelligkeit des Fahrens, durch den Wind, der das Gesicht fast schneidend trifft, und die Hautfalte entsteht dann durch das Niederdrücken der Lider, um die Augen vor Staub und Reizung durch den Luftzug zu schützen. Der Körper wird starr vorgebeugt gehalten wegen der jeder Zeit drohenden Gefahren, und der Wageninsasse muß gespannt aufmerksam sein, Unfälle zu vermeiden. Der viel fahrende Automobilist wird dadurch sehr angegriffen. Vornehmlich erleidet er große Verluste an Phosphaten, wodurch das Nervensystem geschädigt wird. Mit anderen Worten, starkes Automobilfahren bedeutet einen Verlust an Lebenskraft. Da man dabei weit schneller dahinrollt, als mit bespanntem Wagen, bleibt die Aufmerksamkeit des Automobilisten immerfort so stark in Anspruch genommen, daß sich bei ihm sehr bald die erwähnte Runzel ausbildet.

— Auf der Reise. — Fremder (auf eine Anzahl älterer, auffallend hagerer Damen zeigend): „Jesses, was ist denn das für eine komische Gesellschaft?" — Wirth: „Jedenfalls eines Reisegesellschaft von „Stangen".

Ueberwinder vieler Leiden.

Man kann dreist behaupten, daß es selten ein Arzneimittel gegeben hat, das trotz seiner verhältnißmäßig einfachen und rein vegetabilischen Zusammensetzung so erfolgreiche Kuren bei zahlreichen Leiden der menschlichen Organe bewirkt hat, wie die St. Bernard Kräuterpillen. Dieselben helfen in Fällen von Gelbsucht, Neuralgie, Dyspepsie, Ausschlag, Unverdaulichkeit, Rheumatismus, Scrofeln, Fieber, Malaria, unregelmäßiger Menstruation, Leberverhärtung, Scorbut, sowie bei den vielen anderen unzähligen Leiden und Gebrechen, welchen die Menschheit unterworfen ist. In allen Apotheken zu haben. bidosa

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die „Western Union" gibt ihre feindselige Haltung gegen den Telegraphisten-Verband auf.

Schiedsgerichtliche Schlichtung eines Streits zwischen Gewerkverbänden.

Das „Milwaukee Federated Trades' Council" fordert die Arbeiterverbände zur politischen Bethätigung auf.

Der Bau eines großen Hallengebäudes für Gewerkschaftszwecke von Neuem angeregt.

Die hiesige Betriebsleitung der Western Union hat den neun Telegraphisten, welche sie kürzlich entlassen hat, weil sie sich offenkundig Mühe gaben, einen Fachverband zu gründen, gestern ihre früheren Stellungen wieder angeboten, und Fünf von den Neun haben die Plätze auch wieder angenommen. Die anderen Vier hatten inzwischen bei der Postal Telegraph Co. Arbeit gefunden und werden auch bei dieser bleiben. Die Western Union hat seit dem Telegraphisten-Streik im Jahre 1883 keine Organisation ihrer Angestellten dulden wollen, und da sie neuerdings in New York und auch hier Angestellte, auf Grund deren Organisations-Bestrebungen gemaßregelt hat, so nahm man an, daß sie in jener Feindseligkeit zu beharren entschlossen sei. Die Wiederanstellung der Entlassenen, denen die Gesellschaft sogar den Lohn für ihre verlorene Zeit nachgezahlt hat, gibt nun der Sache ein anderes Ansehen, und es schließen sich jetzt auch solche Telegraphisten der neuen Union an, welche zuvor eine ängstliche Zurückhaltung beobachtet hatten. Ganz trauen die Angestellten aber dem Frieden doch noch nicht, denn gestern wurde dem Vize-Präsidente der Union, Dan Minnehan, von dem zuständigen Vertreter der Western Union erklärt, daß diese keine Arbeit mehr für ihn hätte. Minnehan ist zwar Tags über in einem Makler-Kontor beschäftigt, arbeitete aber bisher in jeder Woche drei Nächte hindurch auch für die Western Union.

Schiedsgerichtlich beigelegt worden ist nunmehr die Streitigkeit zwischen der Kistenmacher- und der Holzarbeiter-Union. Es handelte sich bei derselben um Arbeitsplätze in der Fabrik von Maxwell Bros. Dieselben waren anläßlich eines Streiks von Mitgliedern der Holzarbeiter-Union aufgegeben worden. Mitglieder der Kistenmacher-Union nahmen die Stellen der Streiker ein. Das Schiedsgericht hat nun die Kistenmacher angewiesen, die Plätze wieder zu räumen. Mitglieder des Schiedsgerichts waren Henry Stevens von den Kistenmachern, C. O. Sherman von den Holzarbeitern und Fred W. Job, der Vorsitzer der staatlichen Schiedsbehörde.

Die streikenden, bezw. ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen von sechs Handschuhfabriken, zusammen etwa Tausend an der Zahl, haben die staatliche Schiedsbehörde um ihre Vermittlung ersucht zur Herbeiführung eines Vergleiches.

Die Bemühungen, die Streiks der Waggonreiniger und der früheren Arbeiter in den Gasöfen der People's Co. beizulegen, haben sich bisher als erfollos erwiesen. — Die Waggonreiniger der Lake Shore-Bahn haben sich den Streikern angeschlossen.

Andrew Fureseth von San Francisco, der als Vertreter der dortigen „Water Front Federation" und der „American Federation of Labor" während des Winters in Washington war, um beim Kongreß womöglich die Annahme von Arbeiterschutz-Gesetzen auszuwirken, kehrt unverrichteter Dinge aus der Bundeshauptstadt heim. Er war gestern in Chicago und gab hier der Ansicht Ausdruck, daß die Arbeiter vom Kongreß nichts zu erhoffen hätten, so lange die Republikaner in beiden Häusern der Körperschaft die Mehrheit haben.

Die verschiedenen Straßenbahn-Unionen, welche hier in jüngster Zeit gebildet worden sind, stehen im Begriffe, sich zu einer Zentralkörperschaft zu vereinigen. Die Straßenbahn-Union der Südseite wird morgen dem Betriebsleiter der City Railway Co. ihre Lohnforderungen unterbreiten.

Die Paepcke-Leicht Company hat gestern nach einem kurzen Streik ihrer Angestellten den Lohntarif der Kistenmacher-Union unterzeichnet.

Von dem „Federated Trades Council" in Milwaukee sind den Zentralkörperschaften der Arbeiterverbände Chicagos und anderer Städte Zirkulare zugegangen, welche die Aufforderung enthalten, einen politischen Nationalverband zu organisiren, welcher „die Umgestaltung der amerikanischen Munizipalverwaltungen auf sozialistischer Grundlage" zum Zwecke haben soll.

Zwanzig Maschinenbauer der Schindler'schen Fabrik an West 21. Straße haben die Arbeit eingestellt, um den neunstündigen Arbeitstag und die Bezahlung von Unionlöhnen durchzusetzen.

Der Konvent der Schuhmacher-Unionen, welcher letzthin in Detroit getagt, hat das Gehalt des Unions-Präsidenten Tobin auf $3000 und das des Sekretärs Baine auf $1800 erhöht.

Die vierundzwanzig Bauschreiner-Gewerkschaften Chicagos haben gegenwärtig zusammen 6,661 Mitglieder. Neunzehn von den Verbänden gehören zur „Brüderschaft" und fünf zu der „Amalgamated Society".

Die Metallpolirer und die Gelbgießer haben einen neuen Lohntarif aufgestellt, welcher dieser Tage den Unternehmer-Firmen vorgelegt werden wird.

Der Beirath für die Geschäftsagenten-Behörde der Baugewerkschaften hat gestern beschlossen, die „Chicago Federation of Labor" zur Mitwirkung aufzufordern bei der Errichtung eines großen Hallengebäudes für die organisirte Arbeiterschaft. Fünf große Verbände von Bauhandwerkern—die der Maurer, der Zimmerleute, der Vergypser, der Leitungsröhren-Einrichter und der Ziegelmosaik-Arbeiter sind bisher in dem Beirath noch nicht vertreten.

Für heute Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt, wie folgt:

Handlungsgehilfen, Nr. 195 — 70 Adams Str.
Bauschreiner, Nr. 1 — 122 La Salle Str., Nr. 21—188 Blue Island Ave.; Nr. 80 — Lake Str. und 48. Ave.
Bauklempner — 198 Madison Str.
Dampfheizungs-Einrichter — 179 Clark Str.
Rahmeis-Ausfahrer — 106 Randolph Str.
Lederarbeiter — 142 West Madison Str.
Drahtkabel-Splisser — 155 Randolph Str.
Maurer und Steinsetzer — In der Maurerhalle; Spezialversammlung.
Verlader und Packer, in Waarenspeichern beschäftigt — 106 Randolph Str.
Wäschereiwagen-Kutscher — 104 Randolph Str.
Zentralrath der Fuhrleute — 83 Madison Str.

Wegen der Schwiegertochter.

Der seit einiger Zeit arbeitslose Maschinist Robert Sheldon, ein 68 Jahre alter Mann, wurde heute Morgen hinter seiner Wohnung, 3313 Süd Wood Str., als Leiche aufgefunden. An seinen Rock war ein Zettel mit folgender Aufschrift geheftet: „Ich that dies mit eigener Hand wegen der Behandlung durch meine Schwiegertochter." Der Mann hatte sich mit Karbolsäure umgebracht. Er bildete sich, wie verlautet, ein, daß er nicht recht behandelt würde, und war aus diesem Grunde niedergedrückt.

(Eingesandt.)

Redaktion der „Abendpost."

Als Leser Ihrer Zeitung und als Delegat zur Tagsatzung in Peoria muß ich sagen, daß auf einem deutschen Gesangsfest deutsche Gesänge gesungen werden sollen, und daß Einzel-Vorträge nur störend wirken. Wir können Großes leisten, aber wir müssen Chorsänger bleiben und nicht alle Solisten sein wollen. Es wurde kein Schlag geführt, auch kein Wort erwähnt gegen den „Amphion."

Achtungsvoll
Ernst Schuetge,
970 N. Clark Str., Chicago.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. modi

Verlangt: Ein Dinner-Waiter. 88 East Huron Str., Otto's Place.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Henriet Cafe, 108 Randolph Str.

Verlangt: Junge im Store. 211 E. North Ave.

Verlangt: Porter, der Kochen versteht. 346 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Starker Junge, am Milchwagen zu helfen. 11 N. Claremont Ave.

Verlangt: Ein Engineer. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Lediger Mann für Stall und Hausarbeit. 308 12. Str., Saloon.

Verlangt: Guter erfahrener Koch. 557 S. Halsted Straße.

Verlangt: Junger Mann oder starker Junge in Bäckerei zu helfen. 380 West Division Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um Gold- und Silberschlagen zu erlernen. 88 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein guter Gärtner. Nachzufragen Kenwood Floral Co., 190 East 47. Str.

Verlangt: Laufbursche für Druckerei. Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen. Room 31, 1—3 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Bäcker, an Brot und Cakes zu helfen. 428 26. Str.

Verlangt: Ein Kellner. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Deutscher Souper-Waiter. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 S. State Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, der auch Mittags aufwarten kann. 122 W. Lake Str.

Verlangt: Wurstmacher. D. Berg & Co., 37. und Butler Str.

Verlangt: Ein anständiger Mann für Haus- und Porterarbeit. 6356 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Zwei Farmarbeiter. Nachzufragen im Saloon 171 Fifth Ave.

Verlangt: Grainer. 1001 N. Albany Ave., nachzufragen 7 Uhr Abends.

Verlangt: Tüchtiger erster Klasse Bartender, nüchterner junger Mann. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 554 N. Clark Straße.

Verlangt: Gute Bauschlosser und Helfer, keine anderen. 568 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. 588 Blue Island Ave. 24jn1w

Verlangt: Painters und Calciminers. 2256 N. Irving Ave., nahe Irving Park Boulevard.

Verlangt: Ein guter Konditor. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, verheirathet, keine Kinder, für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Junger starker Mann für Küchenarbeit. Keine Sonntag-Arbeit. Nachzufragen 5 Uhr. 147 W. Randolph Str. Arnold Bros.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker. 541 Wells Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger, anständiger Mann als Kollektor und zum Abliefern; muß englisch verstehen und Sicherheit stellen. Mai, 146 Wells Str. dimi

Verlangt: Guter Bartender, welcher auch im Restaurant aufwarten kann. 162 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Apotheke zu arbeiten, 15—16 Jahre. 1901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge im Tin Shop, muß mit Pferden umzugehen verstehen. 383 E. Division Str. dimi

Verlangt: Einige gute Anstreicher. Kirche, Ecke Superior und Franklin Str.

Verlangt: Leichte 2. Hand an Brot. 409 Ost Division Str.

Verlangt: Ein Schneider für Aenderungen. — Hirsch & Rosa, 48 Adams Str.

Verlangt: Helfer an Zement-Arbeit. 3638 Wallace Str.

Verlangt: Starker Junge, an Brot, mit Erfahrung. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot zu helfen. 556 31. Str. modi

Verlangt: Ein guter Porter. 144 Michigan Str. modi

Verlangt: Porter; ältlicher Mann vorgezogen. — 949 N. Western Ave. mdi

Verlangt: Butcher, ledig, für Store und Orders. 122 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt Tischler der das Anfertigen und Repariren von Fässern in Foundry versteht. Bringt Empfehlungen. Adr. D. 211 Abendpost. smodi

Verlangt: Erfahrene Westen-Pressers, stetige Arbeit. 137 Haddon Ave., 2. Floor. samodi

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1728 Old Colony Bldg. 8ma*X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, um Pferd und Buggy zu besorgen und Waaren abzuliefern. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. Kaeding Bros., 39 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 382, 23. Str.

Verlangt: Schlosser oder guter Helfer. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturen und neue genähte Schuhe. 112 E. Harrison Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der etwas vom Shoptenden versteht. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Mann im Saloon als Helfer. 739 Lincoln Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Buchführer sucht Stellung. War 3 Jahre im letzten Platz, hat gute Zeugnisse.— Adr.: W. 851, Abendpost.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Arbeit bei Pferden und für Stallarbeit, kann auch fahren; mit Kost und Zimmer. 186 W. Erie Str., Ferdinand Bechtloff.

Gesucht: Ein junger, starker Mann sucht Stelle als Bartender; ist auch gewillt, die Porterarbeit zu verrichten; spricht 5 Sprachen. Adr.: D. 231, Abendpost.

Gesucht: Langjähriger, erfahrener deutscher Chef-Koch sucht Stelle. Stadt oder Land. Adr.: D. 230, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, sucht Arbeit auf der Farm. Persönlich vorzusprechen bei Wurst, 321 W. Madison Str., Top Floor.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. 117 Wells Str., Apotheke.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit. Franz Deutsch, 472 S. Halsted Str.

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz an Brot, Rolls und Biscuits. Adr. D. 238 Abendpost. md

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. Adr.: O. 657, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators an feinen Dreß Skirts. Höchster Lohn in der Stadt. Dernburg Mfg. Co., 222 Adams Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Hände an weißen Duck Coats u. s. w. Wir haben jetzt eine Union-Werkstätte und bezahlen Union-Preise, festgesetzt von der Lokal-Union Nr. 96, United Garment Workers. Verdient höher, als in irgend einer anderen Fabrik. D. Friedlaender & Co., 21 N. Green Str.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Röcken. Guter Lohn, stetige Arbeit. Ecker, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken, ebenfalls Abpreßer. 514 N. Paulina Str., Krueger.

Verlangt: Mädchen. Boston Paper Box Co., 277—279 E. Kinzie Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Lunchroom; guter Lohn. 427 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im Flaschenbier-Departement. Schoenhofen Brewing Co., 16. und Burlington Str. dimido

Verlangt: Handmädchen an Röcken, guter Lohn.— 293 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Strickmaschinen. 128 Center Str., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschenmacher an Coats. 558 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen im Bäckerei-Laden. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn; elektrische Kraft. 103 Augusta Str. modimi

Verlangt: Maschinen-Operators an Hosen, Stitchers, Seam Sewers, Taschenmacherinnen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 624 N. Lincoln Str. 23jn1w

Verlangt: Mehrere gute Büglerinnen, stetige Arbeit das ganze Jahr. Kraus Bros. Färberei, 157—159 E. 22. Str. modimi

Verlangt: Knopflochmacher bei Hand, stetige Arbeit. 127 Haddon Ave., 2. Floor. ju21lwX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Lining und Backers an Westen. 745 Elkgrove Ave., Basement. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 181 Mohawk Straße, 2. Floor.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, muß etwas Kochen können. 559 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in einer Familie von zwei Personen; kleines Flat. Nachzufragen sofort: S. Goldberg, 113 Edgemont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 5253 Princeton Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 3 in der Familie; guter Lohn; kann Abends zu Hause gehen. 365 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 North Ave.

Verlangt: Mädchen; guter Lohn. 236 Belden Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für Haus- und Küchen-Arbeit; $4 die Woche. 421 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 487 E. 42. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Haus- und Küchenarbeit. 52 E. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort eine gute deutsche Köchin, guter Lohn. Nachzufragen 749 E. 47. Str., nahe Hochbahn-Station.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 735 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 628 La Salle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau, mittleren Alters, für allgemeine Hausarbeit. 519 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit im German-American Hospital. 30 Belden Court, nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie, oder Mädchen auf Kind aufzupassen. Mansbach, 194 Center Str.

Verlangt: Waschfrau. Guter Lohn. German American Hospital, 30 Belden Court, nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln, in Familie von 3 Personen, wo ein 2. Mädchen gehalten wird. Lohn $5. 504 La Salle Ave.

Verlangt: Starkes, deutsches Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. 800 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Haushälterin in kleiner Familie. Abends vorzusprechen. 302 Cortland Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen 14 Jahre. — 766 W. North Ave., Henning's Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 67 Dawson Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 116 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kleine Familie. 140 Potomac Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 3146 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Köchin; englisch nicht nothwendig. 912 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für die Küche, $5.00 die Woche. Saloon. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäcker Store und ein Mädchen für Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant. Guter Lohn. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 122 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 732 Carroll Ave., Ecke Lincoln. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 2736 Princeton Ave. mdm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 428 S. Troy Str., nahe W. 12. Str. modimi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 329 N. Franklin Str. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4346 Greenwood Ave. sasomodi

M. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2291. 6jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 848 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5018 Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5020 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 687 N. Ashland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen und Gouverneß, um auf 3 Jahre altes Kind zu achten. Muß fließend deutsch sprechen können. 3356 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Guter Lohn. 263 N. Green Str. dimi

Verlangt: Starke ältere Frau, auf Kinder zu achten. Sofort nachzufragen. 610 Ohio Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und ein Baby zu beaufsichtigen. $3.50 per Woche. 3548 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen können. 6832 Vernon Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. Mrs. J. Pivansky, 4433 Prairie Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 348 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Familie von drei Personen. 56 Bellevue Pl., nahe 300 N. State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von dreien. 960 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1096 Douglas Blvd.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige Frau, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch auf Land. S. W. 82 Abendpost.

Gesucht: Eine anständige Frau empfiehlt sich um Kranke oder Wöchnerinnen zu pflegen. Auskunft bei N. Will, 94 W. Ohio Str. dm

Gesucht: Restaurationsköchin erster Klasse sucht Stelle. Adr. W. 850 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Verkäuferin sucht Stelle in einem Kaffee-Store oder Bäckerei. Briefe erbeten 389 S. Center Ave., 2. Flat.

Gesucht: Aeltere Schneiderin sucht Stelle; 75 Cts. Makowski, 91 Keenon Str.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle. 763 N. Clark Str.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. Adr. S. 982 Abendpost.

Gesucht: Achtbare deutsche Wittwe, Ende der 50er Jahren, sucht Stelle als Wirthschafterin bei altem, gut situirten Wittwer, gegen freie Wohnung; hat eigenen Hausstand. 181 High Str., nahe Fullerton.

Gesucht: Ein älteres Mädchen, frisch eingewandert, das die österreichisch-ungarische Küche gut versteht, wünscht Stelle als Köchin oder allein zu gehen. 96 Fairfield Ave., Chicago. modi

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. Mrs. Falk, 165 Dayton Str. modi

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht Stelle. John Wondit, 43 Rose Str. modimido

Gesucht: Eine tüchtige Haushälterin sucht Stelle; gute Köchin; gute References. 430 Canal Str., Blue Island. modi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer sich davon überzeugen will, wer die bekannten Spezialitäten fabrizirt, an denen ihre Eigenthümer so viel Geld verdienen, wie dieselben am leichtesten eingeführt und warum unsere Namen nicht bei den Anzeigen der verschiedenen erfolgreichen Toilettenpräparate „Dandruff Cures", Zahn- und medizinischen Seifen genannt werden, und auf welche Weise Ihr durch unsere verbesserten Methoden leicht Geld verdienen könnt, der wende sich für Einzelheiten an die bekannte Firma
Geo. A. Schmidt & Co.
Etablirt 1875. 405—407 North Ave., Chicago. 7,8,15,24jn*

Zu verkaufen: Eine alte erster Klasse Bäckerei, wegen Krankheit des Eigenthümers, preiswürdig. Nachzufragen zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. Stillman Wright & Co., 36 LaSalle Str., Zimmer 403. dido

Zu verkaufen: Bäckerei, seltene Gelegenheit für einen guten Bäcker, gute Store-Trade, volle Einnahme, volle Preise, [illegible] Familienangelegenheiten billig. Nachzufragen 741 N. Western Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store, nahe Schule. $125. Ecke 13. und Throop Str. bimido

Zu verkaufen: Bäckereien, mehrere gute, nur Storetrade, volle Preise. Hinze, 59 Dearborn Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon. Adr.: S. 999, Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Grocery und Saloon. Vorzusprechen 264 Augusta Str.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant und Bufet. $50 tägliche Einnahme. Zu erfragen 837 N. Clark Str., 3. Flat. 23jn,1wX

Zu verkaufen: Schuh Store, gutes Geschäft, gute Nachbarschaft, neue Waaren, muß billig verkauft werden; gute Gelegenheit für einen Schuhmacher. Adr.: W. 812 Abendpost. 22jn1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Stall für 3 Pferde. 115 Cleveland Ave. Auch ein 4 Zimmer Flat. 314 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Cottage, 4 Zimmer. $7.00. 137 Bedder Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer an zwei Herren, erstes Flat. Privatfamilie. 178 E. Erie Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß positiv diese Woche verkauft werden: Der Inhalt unseres Privathauses, ungefähr 4 Monate gebraucht, und die feinsten Möbel, die für Geld zu kaufen sind; [illegible] Parlor-Ausstattung, Mahagony Davenport, [illegible] Dresden Bettstellen, Box Spring Haar-Matratzen, [illegible] Mahagony Combination Book Case, [illegible] 9x12 Rugs, [illegible] Mahagony Upright Piano. Kommt sogleich. 3521 Ellis Ave. 1jn,sondido,1mt

Muß diese Woche verkauft werden, ohne Rücksicht auf Kostenpunkt, der ganze Inhalt eines feinen möblirten Heims, bestehend aus Mahagony Parlor-Möbeln, Parlor Cabinets, Odd Rockers, 9x12 Rugs, Golden Oak Eßzimmer-Möbeln, [illegible] Upright Piano. [illegible] kurze Zeit in Gebrauch waren. 201 Ashland Blvd. 14jn2w

Billig zu verkaufen: Ein elegant möblirtes 8 Zimmer Flat. 212 E. Huron Str., oberer Stock.

Zu verkaufen: Gasolin-Ofen, billig. 451 Wells Str., 2. Floor.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$350 neues Mahagony Upright, feiner Ton und 6 Monate im Gebrauch, wegen Stadtverlassens billig. 530 Austin Ave.

Schönes Eichen verziertes Piano, nur ein paar Monate gebraucht, zu verkaufen, Spottpreis $325. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Feines Emerson Upright Piano, kaum gebraucht, nur $110. Vorzusprechen 1015 N. Halsted Str.

Habe neues Piano, bestes Fabrikat, [illegible] zum halben Fabrikpreis. Adr. W. 807 Abendpost.

Nur $35, schönes Knabe Square Piano, $5 monatlich. Aug. [illegible], 682 Wells Str., nahe North Ave. 23jn1w

Feines Mahagony Singer Upright Piano, fast neu, für den halben Preis. Adr.: Z. 719, Abendpost. 1n28,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichtes Pferd und Ablieferungswagen. 490 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 96 Bissell Str., 2. Flat.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes, fast neues Bicycle, billig, wegen Abreise. 1724 Milwaukee Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Die Wisconsin Central Bahn macht Leuten, die eine Heimstätte suchen, seltene Offerten. Eisenbahn-Land für $5 bis $7.50 per Acker in gut besiedelten Gegenden, Schulen und Kirchen; guter Boden, Holz, Wiese und Wasser. Schreibt oder sprecht vor wegen Pamphlet. — Agent Land Department, Wisconsin Central Railway, 230 Clark Str. 12jn,bsondi,1m

Wisconsin und Nord-Dakota-Farm-Land, $5 bis $10 per Acker. Freie Fahrt an Käufer. McNevitt, 958 Lake Str. Offen Abends. jn21,1mX

Nordwestseite.

Bargain, muß verkauft werden, Grundeigenthum am Artesian, nahe North Ave., Bringt $33 Miethe per Monat. Preis $2,500. Adr.: T. Janota, 1641 W. 23. Str. 17jn,1mX

Zu verkaufen: Flat-Gebäude nahe Humboldt Park. Nachzufragen: 1317 Chamber of Commerce Bldg., City. 13jn,bsondi,1m

Südwestseite.

Zu verkaufen: Umstände halber ist meine Brick-Cottage, 970 W. 21. Place, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen: Billig 8 Zimmer Haus und Lot.— 565 W. 18. Str.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.— Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 8, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. Zweig-Geschäft: 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. Frend, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert. A. H. Frend, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.— Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$60 für $2.25
$40 für $1.75	$75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; streng reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelter 70 La Salle Str. 29aX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3aX*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und bezahlen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft zu verkaufen und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Private Gelder auf Grundeigenthum zu verborgen zu den günstigsten Bedingungen. Oscar Rabe, 250 West Chicago Ave. 29ma,mi,sa,biElm

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit guter Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 9maX*

Beste erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr.— Richard A. Koch & Co., Z. 5 & 8, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1jX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Sicherheit und Geld vorhanden. Adr.: O. 637 Abendpost. 2jX*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.— Phone Main 339. D. O. Stone & Co. 206 LaSalle Str." 29jaX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen. California und Pacific Nordwest.—Judson Alton persönlich geleitete Exkursionen gehen von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, [illegible] nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4jn*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 306, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w., und sammelt Beweise. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Telephon Main 1896. 30mai1mX

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Rechnungen und schlechte Schulden überall. „Keine Kollektion, keine Bezahlung". Die Spencer Agency, 85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2733. 24ap,X1j

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Reelles Heirathsgesuch: Edelgesinnter, Achtbarer Herr, 38, mit stetigem, gutem Einkommen u. $2,000 ersparten Geld, wünscht Bekanntschaft eines anständigen Fräuleins oder Wittwe, guten Charakters, zwecks Heirath. Adr.: O. 671, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Arbeiter, 31 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe von 20 bis 30 Jahren, zwecks Heirath. [illegible] Adr.: Klem, 920 und 922 Lincoln Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, Deutscher Advokat, 1817—1824 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. Adresse: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 5jnlmbsdsbd

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. afebX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Suite 817-820 Unity Bldg., 79 Dearborn Str., Tel. Central 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fbX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armour, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings. Adr. W. 20 Abendpost.

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 16jl2

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen vom 7. Juli bis 1. Sept. Alle Fächer der öffentlichen Schulen gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten. Englische Sprache [illegible] W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16ag,bl,bi,bo,1ho

Aerztliches.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. [illegible]

Varicocele!

(Krampfaderbruch)

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! Schneidet dies aus!

Varicocele ist das schleichendste, schlimmste, gefährlichste und weitreichendste Uebel der männlichen Spezial-Krankheiten.

Schleichend, weil in den ersten Stadien die vergrößerten Venen sehr oft übersehen werden, oder wenn gesehen, sie als nicht besonders wichtig, vernachlässigt werden. Selbst wenn sich dieser Zustand soweit entwickelt hat, daß der Patient seinen Familien-Doktor zu Rathe zieht, so rathet der Doktor zum Tragen eines Suspensoriums, oder er verkleinert diese gefährliche Krankheit, da er sie nicht heilen kann, oder sie nicht zu heilen versteht. Hierdurch in Sicherheit gewiegt, schreitet der Patient von Tag zu Tag der Verschlimmerung entgegen, bis die Kraftdrüsen ziemlich vernichtet sind und männliche Kraft verloren ist.

Varicocele ist das weitreichendste Uebel, weil die vergrößerten, erweiterten und sehr oft gelähmten Venen mit dem Nahrungswechsel der Kraftdrüsen in Widerspruch stehen, und gerade hierauf beruht des Mannes natürliche Kraft; durch das Krankwerden dieser Venen treten Alter und Gebrechlichkeit hervor. Körperliche Gebrechlichkeit und nicht Jahre machen den Menschen alt. Ein Mann ist genau so alt wie seine Kraftdrüsen und seine Blutadern. Manche Männer sind älter mit 40 Jahren als andere mit 70 Jahren. Die Figuren am Zifferblatt mögen die Jahre verzeichnen, aber können nicht immer das Alter beweisen; dies ist eine oft bewiesene Thatsache. Da Varicocele die Lebens- und Kraftdrüsen zerstört, und weil durch diese die körperlichen Wechsel hervorgerufen werden, welche „Alter" genannt werden, so ist es durchaus nothwendig, daß wir diesem schleichenden, verrätherischen und Lebenskraft zerstörenden Uebel unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche unbedingt der Gefährlichkeit des Zustandes angemessen ist. Wenn auch die durch Varicocele hervorgerufene Erschlaffung der speziellen Empfindungen und Fähigkeiten (welche dem richtigen Angriff des Alters vorausgehen) die Ursache vieler beschämender Erfahrungen ist und sehr oft zu häuslichem Zwist und Unzufriedenheit führt, so könnte dieselbe noch ausgehalten werden, wenn der physiologische Bankerott der Kräfte, welche von allen normalen und rechtdenkenden Menschen so hoch gehalten wird, hier enden würde, aber nein, diese Symptome und Erfahrungen sind erst die Vorboten des Herannahen des körperlichen Alters. Laßt Euch diese Varicocele kuriren, ehe dieselbe zu den schweren Symptomen führt. Es macht keinen Unterschied, was diesen Zustand hervorgerufen hat, oder was die Ursachen sein mögen, welche der Krankheit behilflich waren sich zu verschlimmern, **wir können Euch sicher heilen,** — das heißt, wenn die Lebensdrüsen noch nicht ganz zerstört sind. Bedenkt auch, daß es sehr leicht möglich ist Varicocele zu haben und es nicht zu wissen. Sehr oft kann der Patient oder der nachlässige oder unerfahrene Arzt gar keine Vergrößerung der Vene finden, und aus diesem Grunde ist es ihm ganz unmöglich, die Schwere und das ziehende Gefühl der kranken Drüsen zu beurtheilen, **sorgfältige Untersuchung** jedoch wird in den meisten Fällen Varicocele aufweisen. Die geschwollenen Blutadern drücken auf die delikaten und feinen Häutchen, irritiren die empfindlichen Nerven und verhindern die Zirkulation von wichtigen Flüssigkeiten, wodurch funktionelle Schwäche und sehr oft Gefüge zerstörende und Verfall bringende Resultate herbeigeführt werden. **Dieses ist die schlimmste Form der Varicocele.** Wenn Ihr den Verdacht hegt, daß Ihr mit Varicocele behaftet seid, so verliert keine Zeit, uns zu konsultiren, wir berechnen nichts für eine Untersuchung und der ersten Visite. Wir werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln und Euch weise und wissenschaftlich rathen. Ihr steht unter keinem Zwang, die Behandlung anzunehmen, die Entscheidung liegt ganz und gar bei Euch. Ihr solltet Euch auf jeden Fall die Meinung von geschulten und erfahrenen Spezialisten sichern. In der Regel ist das Können des Familien-Arztes in der Behandlung von Varicocele so begrenzt, daß er nur irgend eine leichte Lösung von fragbarem Werth verschreiben kann oder das Tragen eines Suspensoriums anräth." **„Dieses ist ja ganz amüsant, aber es kurirt nie."** Unsere Beobachtungen und Erfahrungen berechtigen uns zu der Behauptung, daß Aerzte in der General-Praxis dieser schleichenden, entkräftigenden und bedeutenden Krankheit wenig oder gar keine Aufmerksamkeit zuwenden. Die schädlichen Resultate von Varicocele machen sich in so vielen verschiedenen Formen von funktionellen Störungen und organischen Fehlern bemerkbar, daß es langjährige Erfahrung mit derselben beansprucht, damit die Aerzte im Stande sind, ihren Patienten intelligenten Rath zu ertheilen, oder die Krankheit erfolgreich zu behandeln. Mittelst ihrer langjährigen Erfahrung sind die Aerzte der State Medical Dispensary im Stande gesetzt, alle die verschiedenen Formen und Komplikationen von Varicocele zu kuriren, während diejenigen, deren Können nur beschränkt ist, ganz und gar nichts ausrichten können. Vergeudet keine Zeit und Geld, indem Ihr die Familien-Doktoren besucht, oder Patent-Medizinen kauft oder Euch veralteten chirurgischen Operationen unterwerft, ehe Ihr Euren Fall der **State Medical Dispensary** nicht unterbreitet habt.

Die State Medical Dispensary

wurde für den speziellen Zweck etablirt, um zuverlässige, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung für chronische nervöse Krankheiten und Spezial-Krankheiten des Mannes einzuführen. Der medizinische Vorsteher hat mit hohen Ehren europäische und amerikanische Universitäten absolvirt. Die Dispensary ist mit allem ausgestattet, was die Wissenschaft erfunden, Erfahrung lehren oder Geld kaufen kann, so daß die Spezialisten im Stande sind, schnelle und permanente Kuren von **Varicocele, ansteckende Blutvergiftung, giftige Ausflüsse, Harnreizungen und Hindernisse, schwächende Verluste, beschämende Unfähigkei,** hindernde Schwäche zu erzielen und um kranke Männer gesund und schwache Männer stark zu machen. Weil die Aerzte ihr ganzes Können und Talent auf die Behandlung dieser Uebel beschränken, sind sie natürlich besser im Stande, diese Art Krankheiten herzustellen. Wenn ihr speziell medizinische Behandlung benöthigt, dann geht zu denjenigen Aerzten, welche speziell erfahren in diesen Krankheiten sind. Geht nicht mit einem schlimmen Auge zu einem Zahnarzt, oder mit einem schlimmen Zahn zu einem Augenarzt. Erwartet nicht, daß der Familienarzt, welcher vielleicht ausgezeichnet ist, um gebrochene Gliedmaßen zu setzen, oder Entbindungen zu machen, oder Fieber zu behandeln, daß er auch im Stande ist, nervöse, spezielle und Geschlechtsleiden der Männer so zufriedenstellend zu behandeln, als Spezialisten, welche solche Krankheiten ihr Lebensstudium machen. Dieses kann nicht von dem Familien-Doktor erwartet werden. Die Gebühren sind in jedem Fall mäßig. Die Dispensary wird nur im Interesse von Privat-Patienten geführt, und eine Konsultation kann in keinem Falle öffentliches Geheimniß werden, ob sich nun der Patient brieflich oder persönlich an uns wendet. Es werden keine Experimente vor Studenten oder jungen Doktoren angestellt, und es wird auch kein zugänglicher Record gehalten, wie es in öffentlichen Kliniken und Hospitälern geschieht, jeder Fall wird einzeln und allein von dem Hauptarzt untersucht und behandelt. Wenn Ihr schreibt, dann wird Eure Korrespondenz strengstens geheim gehalten. Es wird alles in's Werk gesetzt, um Euch ehrlich, wissenschaftlich und so schnell wie möglich wieder herzustellen.

Medizin frei bis geheilt!

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,
Eingang 66 Ost Van Buren Straße, (früher 76 O. Madison Str.)
CHICAGO.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr.

An Bruchleidende.

Jeder, der einen Bruch bekommt, und Alle, die mit ihrem Bruch oder Band Trubel haben, vielleicht sogar glauben, daß ihr Bruch nicht aufgehalten werden kann, sollten sofort den erfahrendsten, deutschen Bandagisten Chicagos konsultiren, der Allen hilft und Jeden, der überhaupt kurirt werden kann, heilt. 30-jährige Erfahrung, freie Konsultation, billige Preise.

OTTO KALTEICH,
Zimmer 1, 133 Clark Str., Nordost-Ecke Madison.
2jfb,sa,di*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents, und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

Minerva-Salbe, 25c per Büchse

heilt offene Beine, alte eiternde Wunden, Hühneraugen, Entzündungen, Geschwüre, Geschwülste, jegliche Flechte, Quetschungen, Blutvergiftungen, geschwoll. Mandeln u. Kropf, Brand- u. Brühwunden.
MINERVA INSTITUTE, 1476 W. Polk Str.
2jun,sondido,1mt

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Ave. 8—11 Vorm., 6—8 Abds. Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. u. Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 5ap*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Str., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat.—Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 2 Uhr. 1al,for*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mzdidoson*

Lokalbericht.

Festlichkeiten in deutschen Kreisen.

Wie üblich am Johannistage, halten heute die drei deutschen Freimaurerlogen Herder, Germania und Accordia ihre Johannisfeste ab, erstere im Louisenhain, die zweite im Nord-Chicagoer Schützenpark und die letztere im Schützenpark zu Palos Park. Das Wetter könnte allerdings weit freundlicher sein!

Am Sonntag, den 29. Juni, veranstalten die Turnvereine Almira, Fortschritt und Voran einen genußreichen Ausflug nach dem romantischen Fox River Grove, wo ein Preis-Wetturnen und Preisspiele veranstaltet werden sollen, sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder. Der Fahrpreis ist, obwohl die Fahrt 45 Meilen weit in's Land geht, auf nur 50 Cents die Person festgesetzt, für Kinder von 6 bis 12 Jahren auf die Hälfte. Züge fahren vom Northwestern-Bahnhof ab um 8, 9½, 11 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags. Dieselben halten an Clybourn Junction, Marlewood, Avondale und Jefferson.

Am Sonntag, 29. Juni, wird die Chicago-Turngemeinde im Louisenhain ihr Piknik und Schülerfest abhalten. Mittelst der Lake Str.-Hochbahn gelangt man, zu einfachem Fahrpreise, bis unmittelbar zum Festplatze. Dort wird ein Preisturnen der Schüler und Zöglinge abgehalten, während die Gesangsektion und ein ausgezeichnetes Orchester die Besucher durch schöne Darbietungen erfreuen werden. Die Einrichtungen im Park sind für ein solches Fest ausgezeichnet; es ist ein vortrefflicher Tanzsaal vorhanden, gute Wirthschaftssäle, Kegelbahnen, eine Schießgallerie, Karussel, Schaukeln usw. Der Eintritt wird nur 25 Cents kosten.

Der Soziale Turnverein ladet seine Mitglieder nebst Familien sowie die zahlreichen Freunde des Vereins ein, sich an seinem jährlichen Sommerausfluge zu betheiligen, welcher am Sonntag, 29. Juni, nach dem Alton Park stattfinden soll. Die Vorkehrungen für diesen Ausflug sind sehr vielversprechende. Es wird auf dem schön gelegenen Festplatze nicht an Unterhaltung fehlen, ebenso wenig an Erquickung in fester und flüssiger Form. Natürlich wird auch eine Musikkapelle mitgenommen. Von den Theilnehmern wird vor allen Dingen erwartet, daß sie eine fidele Stimmung mitbringen, denn eine solche ist die Vorbedingung des Erfolges eines jeden Festes.

Der Deutsche Krieger-Verein von Chicago und der Verband der Veteranen der deutschen Armee werden am Sonntag, den 29. Juni d. J. einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem prächtig gelegenen Long Lake Grove, Ill., veranstalten. Da die Zahl der Freunde beider Vereine eine große ist, so erwarten letztere eine bedeutende Betheiligung seitens des Publikums; der Preis für die Rundfahrt wird noch weniger als ein Drittel des regelmäßigen Fahrpreises betragen. Ein aus Mitgliedern der beiden Vereine zusammengesetztes Komite ist schon seit mehreren Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, und wird Alles bis auf die geringsten Kleinigkeiten in solcher Weise ordnen, daß den Ausflüglern die etwa achtzig Minuten währende Fahrt, sowie der Aufenthalt in dem prächtigen Park und an und auf dem schönen See in angenehmer Weise verlaufen wird.

Die Vereinigten Oesterreicher und Bayern werden am Sonntag, den 29. Juni, in Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Clybourn Ave., ihr 19. großes Piknik abhalten, mit welchem ein Preiskegeln verbunden sein wird. Der Anordnungsausschuß ist schon fleißig an der Arbeit, um das Fest zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten.

Im Northwestern-Park, wohin man mit der Chicago & Northwestern-Bahn gelangt, wird der Zentral-Turnverein nächsten Sonntag ein Piknik veranstalten. Die Rundfahrt kostet 50 Cents, für Kinder unter zwölf Jahren 24 Cents. Der Zentral-Turnverein versteht es, Feste zu feiern und auch für das bevorstehende trifft ein sachkundiger Ausschuß die nöthigen Vorkehrungen. Also, Turner, heraus zum Northwestern-Park.

Der Altdeutsche Unterstützungs-Verein wird in Schmehls Grove sich am Sonntag, 29. Juni, zu einem gemüthlichen Piknik mit seinen Freunden zusammenthun. Der mit den Vorkehrungen betraute Ausschuß stellt den Besuchern einige vergnügte Stunden in Aussicht und er wird Wort halten, wie er es stets gethan hat. Ein Besuch des Festes läßt sich daher empfehlen.

Das zweite große Piknik des Beethoven-Frauenvereins findet am Sonntag, den 29. Juni, im Eureka-Park, Ecke Irving Park Boulevard und Bernard Str., statt. Da das Arrangementskomite, bestehend aus den Damen Jakobine Klug, S. Gritzmann, M. Schäffer, F. Raabe und A. Henning, bereits seit längerer Zeit fleißig an der Arbeit gewesen ist, um den Besuchern nach aller Last und Mühe der Wochentage eine angenehme Abwechslung zu verschaffen, so darf mit Recht angenommen werden, daß Alles schön sein wird.

Im kleinen Grove des Nord Chicago Schützenparks, Western und Belmont Ave., wird am Sonntag, 29. Juni, von neun deutschen Logen des Ordens der Ehrenritter und Damen ein großes Piknik veranstaltet werden und das aus je zwei Delegaten einer jeden Loge bestehende Komite bemüht sich, um das Fest nach jeder Richtung zu einem gediegenen zu machen. Für Wettrennen und sonstige Volksspiele werden 50 hübsche Preise zur Vertheilung gelangen, und für die Unterhaltung der Kinder wird besonders Sorge getragen werden.

Der Verein Saxonia und der Magdeburger Klub haben sich vereinigt, um am Sonntag, den 29. Juni in Clodys Grove, 2217—2225 N. Clark Straße, eine große Leipziger und Magdeburger Messe, Piknik und Preiskegeln abzuhalten, wozu im Hinblick der Wichtigkeit des Ereignisses die ausgedehntesten Vorbereitungen für geistige und körperliche Bedürfnisse getroffen wurden. Für Letztere sind sächsische Bratwürste und Magdeburger Schmalzkuchen in Aussicht genommen.

Am nächsten Sonntag, den 29., veranstaltet der Oldenburger Frauen-Verein in Olsons Grove, Ecke Milwaukee und 42. Ave., sein zweites Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Volks-Belustigungen. Und da es bekanntlich bei Festen dieses Vereins immer lustig und gemüthlich zugeht, so darf mit Recht ein zahlreicher Besuch in Aussicht gestellt werden. Der Anordnungs-Ausschuß, die Damen Johanne Krämer, Katharine Berger, Bertha Tenner und Friederike Groß, gibt sich alle Mühe, um den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten. Der Eintritt kostet 15 Cents. Anfang des Festes 1 Uhr Nachmittags. Die Milwaukee Ave.-Linie fährt bis zum Grove.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauen-Verein der Südseite hält am Sonntag, den 13. Juli in Gartners Park, 123. Str. und Michigan Ave., sein viertes großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Noch immer waren die Feste unserer bayrischen Frauen durch zahlreichen Besuch, sowie durch Ergötzlichkeit und Gemüthlichkeit ausgezeichnet, und das wird ganz gewiß auch bei dem bevorstehenden Sommernachtsfeste der Fall sein. Der Festplatz ist groß und gut eingerichtet mit Kegelbahn, Schießbuden, Verkaufsbuden, Schaukeln u. s. w. Das Anordnungs-Komite, bestehend aus: Präs. Maria Gutzeit, Vorsitzerin; Kathi Wachter, Sekretärin; Barbara Pakiefer, Schatzmeisterin; Josephine Meier, Henriette Lorenz und Kuni Schelter, Beisitzende, hat bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Besuchern alle erdenklichen geistigen und körperlichen Genüsse zu bieten. Es kommen auch werthvolle Preise für Damen und Herren an der Kegelbahn zur Vertheilung. Auch ist aufs Beste gesorgt für eine gute bayrische Küche. Zum Park nehme man die Cottage Grove Ave.-Car und dann West Pullman, oder die Hochbahn bis South Park Ave. und 63. Str., dann West Pullman mit Transfer bis zum Grove.

Alle Freunde des Hamburger Klub dürfte es erfreuen zu hören, daß das diesjährige Piknik am 13. Juli in Olsens Grove, Milwaukee und 42. Ave., stattfindet. Das Vergnügungskomite, welches sich wieder aus den bekannten und bewährten Mitgliedern zusammensetzt, hat riesige Anstalten getroffen, um Allen einige recht vergnügte fidele Stunden zu bereiten. Besonders für die lieben Kleinen, welche ihre Künste im Wettlaufen, Topfschlagen usw. zeigen sollen, kommen allerliebste Geschenke zur Vertheilung. Also, auf zum Piknik der Hamburger am 13. Juli!

Schwindsucht

ist ein bleiches Gespenst, welches manchem Feste beiwohnt. Hüten Sie sich vor den ersten Stadien. Für Heilung von Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, beschwerlichem Athemholen und Krankheiten des Halses und der Lungen hat keine andere Medizin

HALE'S HONEY
—OF—
Horehound and Tar
erreicht.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Arthur F. Lang von Freeport; Verbindlichkeiten $1,100, Bestände $600.
Frank H. Tupper; Verbindlichkeiten, $600, keine Bestände.
Frank Kestler; Verbindlichkeiten, $400, Bestände $200.
Gesuch der Garden City Banking & Trust Co. zur Bankerotterklärung der Monarch Upholstering Co. Ansprüche $1,600.
Morris, Sol, Abe und Harry Segal und Eli Gutterman; Verbindlichkeiten $14,900, Bestände $5,300.
James S. Lynch; Verbindlichkeiten $2,600, keine Bestände.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Euderle, Julius, 27 J.; 1171 Milwaukee Ave.
Fabian, Malinda, 39 J.; 5135 Lake Ave.
Felker, Henry J., 69 J.; 4237 Princeton Ave.
Frank, Gustav J., 73 J.; 234 S. Lincoln Str.
Hart, Amanda, 50 J.; 5316 W. Lake Str.
Richards, Clara M., 23 J.; 530 LaSalle Ave.
Rischow, Christian, 63 J.; 6922 Lowe Ave.
Reiter, Catherine, 22 J.; 2353 Canal tr.
Sturenberg, May, 18 J.; 26 E. 26. Str.
Sturn, Fred, 69 J.; 807 S. Halsted Str.
Schultz, John, 34 J.; Cook County Hospital.
Wasserman, Louis, 46 J.; 147 Hudson Ave.
Wahlberg, Hjalmer, 30 J.; 277 Orleans Str.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Alfred S. Marcos, Anna Nicholson, 42, 38.
Paul C. Van Zandt, Alice M. Shonk, 24, 24.
Ernest Krare, Lillie Schmidt, 32, 32.
Charles J. E. Bosed, Emilie H. Forth, 31, 20.
Ernest Vetter, Lizzie Reineri, 22, 18.
Philip Salgstrom, Hannah Anderson, 27, 21.
Daniel O'Neill, Amanda M. Williams, 40, 39.
Harry A. Smith, Claise J. Fox, 33, 23.
Charles B. Wineblad, Susan McCauley, 32, 28.
Elmer Parsons, Alberta Rice, 30, 25.
Sigmund Rosenfield, Margaret F. O'Brien, 26, 22
William J. Prairie, Pernelia Merciel, 21, 20.
Michael J. Keating, Margaret Hull, 47, 32.
Mathew Willing, Lucy Reuter, 27, 25.
Max Cropp, Bertha Dirkes, 25, 25.
Emil Johnson, Elisabeth Hau, 25, 27.
Frank Minageck, Rose Robey, 29, 23.
Arthur F. Land, Jessie E. Evans, 24, 21.
Johan Stejskal, Katerina Sychrowska, 26, 22.
Alderic A. Provost, Amelia Morache, 23, 22.
Robert Prok, Rose Zanoth, 31, 24.
Leonard N. Jacques, Eva Grant, 21, 26.
Ludwig Gielow, Martha Boehm, 22, 20.
Frank Coulon, Delia Lyons, 25, 25.
Frank Wedman, Anna Hobjan, 26, 22.
John R. Moore, Katherine L. Nichols, 45, 27.
James Gore, Myrtle Lee, 42, 33.
Louis Holtknip, Emma Abbots, 24, 18.
Benjamin F. Wagoner, Grace K. Hutchinson, 28, 28.
Richard M. Thomas, Anna E. Harrison, 31, 31.
Charles Silverman, Julia Levinson, 28, 24.
Ike Bartelstein, Nettie Wetter, 24, 21.
Jakob H. Ton, Effie Madderom, 25, 19.
Robert B. Elliott, Margaret Featherstone, 25, 21.
Louis Perrazzo, Maria Pamazothe, 32, 20.
Cornelo Conalo, Antonia Lamonica, 27, 18.
John A. Breier, Emma Molitor, 23, 20.
Joseph R. Bushbaum, Carrie Wigum, 29, 22.
Emil Wenzel, Johanna Stricken, 21, 19.
Carl E. Anderson, Sophie Anderson, 30, 27.
Anton Weerkus, Weronika Gorska, 48, 43.
Joseph B. Jane, Jeanette Manning, 24, 20.
Henry E. Ducker, Barbara F. Frankenberg, 31, 32.
Albert F. Mielke, Alice S. Conway, 25, 22.
Josef Sierlinski, Ursula Juludaite, 28, 20.
Joseph Fanning, Margaret McDonald, 26, 22.
Samuel Glas, Sadie Laske, 25, 18.
Martin Gruber, Christine Gerhardt, 29, 26.
Rosano Stanzin, Ella Fanning, 27, 19.
Garrett C. Pier, Adelaide Wilson, 26, 26.
John McNamee, Cora E. Roos, 25, 21.
Nabale Russo, Francisca Spaniola, 24, 16.
Nels H. Pearson, Saga E. Zettewall, 22, 17.
Caspar E. Blaeser, Catherine A. Kraus, 34, 24.
Frank L. Burnham, Maud Dando, 34, 19.
Alex Makowski, Weronika Zalewska, 23, 22.
August H. Reuter, Emma Wagner, 21, 18.
Edward T. F. Reynolds, Adel Miller, 26, 22.
Henry Kurtz, Mary Nerve, 24, 20.
John J. White, Josephine Jsev, 22, 20.
Reserter E. Berg, Jeanette Bettray, 26, 22.
Emil Buchweitz, Adeline Miller, 26, 22.
Thomas Bender, Jrma Huß, 25, 20.
Hugh R. Owens, Leo M. Franke, 35, 32.
Edward C. Johnson, Hattie O. Halvorson, 25, 22.
Nicholas F. Lang, Annie Lozenska, 29, 21.
Frederick H. Schacht, Dora A. Hall, 28, 21.
Robert C. Ferwell, Helen Judd, 26, 24.
Arhur Deisroth, Edith Brown, 27, 21.
John A. Sandy Jr., Margaret B. Puize, 21, 17.
William J. Urnbach, Katie Corbett, 23, 23.
Chester B. Rood, Elsie M. Bickford, 29, 23.
Frank Walwer, Mary Smith, 23, 27.
Robert F. Merritt, Alice Shaver, 25, 25.
John G. Elliott, Marion Alexander, 21, 21.
Mathew B. Blau, Elisabeth Rosencrans, 22, 20.
William Flynn, Josephine Geisler, 23, 27.
John Gerley, Mary Feeney, 22, 22.
Charley Misunas, Maryanna Wasibute, 28, 23.
William Martz, Myrtle Ostrander, 24, 21.
Leon B. Stapleford, Bertha M. Bone, 29, 23.
Joseph Peiser, Sadie Scherfen, 26, 23.
Adam Bippcher, Carolyn Karl, 27, 19.
St. Clair D. Harris, Vinna A. Sharer, 33, 22.
John W. O'Keefe, Mary Burrowes, 22, 24.
Ralph Green, Jennie G. Lindenthal, 30, 28.
Henry F. Wachter, Mae E. Brown, 34, 26.
Frank W. Keigher, Catharine Bastian, 23, 20.
Frank A. O'Neil, Elisabeth F. Fleming, 27, 26.
Ralph J. Stemm, Florence M. Whyte, 25, 25.
Percy E. Jones, Ida Lane, 37, 22.
Christ Kreßner, Susie Thorman, 27, 20.
Vincenzo Betarro, Salvatora Nantazo, 38, 25.
Gustav H. Umbsen, Helen Downey, 38, 26.
Louise Smith, Eva A. Graham, 40, 38.
Samuel Kallison, Lizzie Redman, 21, 21.
Jakob D. Reeves, Carrie Wolf, 21, 18.
Julius Meyer, Sophie Bloch, 22, 25.
Paul Henze, Olive Breaw, 23, 21.
William L. Gielow, Burnadette Jones, 20, 22.
Arndt Barke, Charlotte Olson, 28, 21.
Solom Kipfer, Lulu Hirsch, 30, 24.
Miley Fullerwider, Henriette Elskins, 22, 21.
Felice Sarno, Filomena Mardi, 23, 17.
Bert H. Royer, Jeanette L. Leonard, 27, 22.
Charles P. Moris, Minnie A. Thompson, 30, 20.
Charles Neubert, Anna Baumhardt, 38, 22.
William Walking, Clara Dean, 34, 30.
Peter Buhen, Susie Carins, 33, 27.
George E. Eisenhardt, Ida Berndt, 24, 21.
Patrick Mitchell, Mary Rogers, 27, 27.
Frank Land, Annie Walz, 45, 33.
Johann Meyersen, Annie Pettersen, 24, 20.
Gustav Meyersen, Allte Ingebretsen, 24, 20.
Leland F. Norton, Gertrude M. Evarts, 44, 31.
Josephat J. Jankowski, Wladyslawa Ratajczek, 26, 20.
Michael Jove, Kate Waiers, 30, 22.
Patrick Stevenson, Bridget McNulty, 29, 24.
Jakob Faust, Mary Bergman, 43, 44.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Juli 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81c; Nr. 3, roth, 79½—80½c; Nr. 2, hart, 76—77c; Nr. 3, hart, 75—76c.
Sommerweizen, Nr. 1, 75½—76c; Nr. 2, 73—74c; Nr. 3, 70—74c.
Mehl, Winter-Patents, Southern", $3.70 das Faß; „Hard Patents", $3.65—$3.80; besondere Marken, $4.20.
Mais, Nr. 2, 66½—66¾c; Nr. 2, weiß, 66½—66¾c; Nr. 2, gelb, 66½—66¾c; Nr. 3, 62—63½c; Nr. 3, gelb, 64—64½c.
Hafer, Nr. 2, 43½—44c; Nr. 2, weiß, 49½—49½c; Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 48½—49c; Nr. 4, weiß, 48—49½c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $12.00—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, 9.00 bis $10.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juni, 73c; Juli, 74¼c; September, 72¼c; Dezember, 73¼c.
Mais, Juni, 66¾c; Juli, 67c; September, 59¾c; Dezember, 46c; Mai '98, 44¾c.
Hafer, Juni, 42c; Juli, 37c; Juli, neu, 40¾c; September, 29¼c; September, neu, 31½c; Dezember, 29¼c; Dezember, neu, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Juni, $10.65; Juli, $10.65; September, $10.70; Januar, $9.42½.
Rippchen, Juni, $10.90; Juli, $10.90; September, $10.80.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juni, $18.25; Juli, $18.25; September, $18.50; Januar, $16.78½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.00—$8.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $7.25—$7.90; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.30—$7.10; gute bis beste Kühe, $3.65—$4.70; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $5.25—$6.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$4.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.70—$7.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $7.20—$7.60; ausgesuchte für Fleischer, $7.60—$7.80; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund; $7.25—$7.55.
Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $4.25—$4.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $3.75—$4.10; gute bis ausgesuchte Schafe, $2.75—$3.70; Lämmer, gute bis beste, $5.00—$7.60; geringe bis Mittelwaare, $2.25—$4.75; „Spring Lambs", geringe bis beste, $3.00—$7.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19½—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.18½
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.19 —0.19½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.17½
„Ladles", per Pfund	0.18
Packwaare, frische	0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twines", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.11
Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, per Pfund	0.13½—0.14
Limburger, per Pfund	0.08
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.14½—0.14¾
Hier nachgeprüfte	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	—0.10
do., junge, das Pfund	0.15 —0.20
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.10
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Truthühner, auf Eis	0.12 —0.14
Hühner, per Pfund	0.10 —0.11
Hühner, „Broilers" per Pfund	0.15 —0.20
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12 —0.12½
Tauben, junge, das Dutzend	2.00 —2.25
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.06½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.8½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Ben Davis", per Faß	2.50 —4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.25 —5.00
Neue, grüne, die Bushelkiste	0.65 —1.00
Neue, rothe, die Bushel-Kiste	1.00 —1.25
Zitronen—California, per Kiste	2.25 —3.00
Messina und Palermo, Kiste	3.00 —4.00
Orangen, italienische, süße, Kiste	3.75 —4.00
California, Navels, per Kiste	4.50 —5.00
Bananen — per Gehänge	1.00 —1.75
Erdbeeren, 16 Quart Kiste	1.00 —1.75
Ananas, kubanische, das Faß	7.00
do., Floridas, die Kiste	3.50 —4.00
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.00 —1.25
süße, 16 Quarts	1.00 —1.75
Pflaumen, beste, 24 Qt. Kiste	0.85 —1.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.80 —1.10
Himbeeren, schwarze, 24 Pt. Kiste	1.00 —1.50
rothe, 24 Pfd. Kiste	1.50 —2.75
Brombeeren, 24 Quarts	1.50 —2.75
Melonen, Wasser-M., 100 Stück	15.00—35.00
Calif. „Gems", per Crate	4.50 —5.00
Florida, per Crate	1.50 —2.25
Blaubeeren, Wisc., 24 Qts.	2.50 —3.00

Gemüse.

Spargel, Ill., ½ Bushel	0.75 —1.00
Rothe Rüben, per Bushel	0.50 —0.60
Kraut, neues, per Crate	1.50 —2.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.35 —0.75
Mohrrüben, neue, per Bushel	0.75
Gurken, per Dutzend	0.40 —0.50
Zwiebeln, grüne, Bushel	0.25 —0.35
Zwiebeln, Bermuda, per Kiste	1.25 —1.50
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.40
Plattsalat, per Kiste	0.10 —0.15
Sellerie, 8 bis 10 Bündchen	0.70 —1.00
Rüben, neue, per Bushel	0.25 —0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50 —0.60
Erbsen, grüne, 1½ Bushel Sack	2.00 —2.50
Tomaten, 4 Körbe	0.30 —0.50
„Pie Plant", das Bündel	0.07 —0.15
Radieschen, 100 Bündchen	0.50 —0.75
Petersilie, das Dutzend Bündchen	0.10 —0.12½
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.50 —1.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.75 —1.00
Trockene Peas, auserlesene, Bushel	1.65
„Medium"	1.60
Braune schwedische	1.30 —1.35
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.20
Kartoffeln, gute bis beste Rurals, per Bushel	0.60 —0.62
Geringere Sorten	0.55 —0.58
Neue, beste, per Bushel	0.70 —0.75
Neue, geringere Sorten, Bushel	0.40 —0.67

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

Carl Cooper, 1-stöck. Frame Store, 903-5 N. Clark Str., $6000.
A. R. Clark & Co., 6 3-stöck. Brick Flats, 689—701 Vine Grove Ave., $70,000.
A. R. Clark & Co., 4 3-stöck. Brick Flats, 1727 bis 1733 Waveland Ave., $4,500.
Dr. Waite, 3-stöck. Brick Anbau, 98 Loomis Str., $3000.
S. Dejnichzak, 2-stöck. Brick Flat, 8430 Escanaba Str., $1,400.
A. R. Clark & Co., 4-stöck. Brick Apartment Gebäude, 4650—58 Woodlawn Ave., $50,000.
A. R. Clark & Co., 4-stöck. Brick Apartment Gebäude, 352-4-6-8 E. 41. Str., $70,000.
A. B. Woodworth, 1-stöck. Brick Anbau, 204-12 Halsted Str., $10,000.
John Cullen, 3-stöck. Brick Flat, 448 S. Troy Str., $5,000.
James E. Reynolds, 1- und 3-stöck. Brick Anbau, 570 S. Oakley Ave., $1,500.
Frank A. Olson, 2-stöck. Frame Flat, 3449 N. Springfield Ave., $3,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 1-stöck. Brick Kirche, 335-7 N. 51. Ave., $3,000.
H. H. Hill & Co., 1-stöck. Brick Cottage, 2446 N. Central Park Ave., $2,600.
A. H. Hill & Co., 1½-stöck. Frame Cottage, 2460 Drake Ave., $1,600.
Sophia Anderson, 3-stöck. Brick Flat, 890 Osgood Str., $6000.
G. O. Gordon, 3-stöck. Brick Anbau, 4513—21 Calumet Ave., $25,000.
C. B. Fager, 1-stöck. Frame Cottage, 417 W. 113. Place, $1,000.
M. D. Teman, 2-stöck. Brick Flats, 3443 S. Western Ave., $4000.
John Carlsen, 2-stöck. Brick Flat, 6023 Morgan Str., $3,500.
Lizzie Boght, 2-stöck. Brick Flat, 1280 S. Springfield Ave., $3000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Alvina gegen Gabriel Rothschild, wegen grausamer Behandlung; Charles gegen Mary McGeogh, wegen Ehebruchs; Frank gegen Agnes Bradley, wegen Verlassens; Katharina gegen George H. Hollister, wegen Ehebruchs; Oscar C. gegen Josephine A. Ostergreen, wegen Ehebruchs; Sophie gegen Gustav Winter, wegen Verlassens; Anton gegen Josephine Hubka, wegen Verlassens; Lucy gegen William Richards, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Lizenzen.

Richard E. Holmes, Beulah Coates, 30, 26.
John A. Sunderland, Claude E. Mitchell, 26, 26.
William Gosch, Hattie Clark, 24, 29.
Fred Nelson, Ana Carlson, 28, 21.
Samuel Hafferlik, Erma Wod, 21, 18.
Gustav Gothberg, Ella Nelson, 35, 25.
Paul Forrester, Bertha Bauer, 27, 20.
August Juratovac, Apolonia Petretic, 22, 19.
John Hartman, Mary Schrimpf, 22, 18.
Thomas J. Quinlan, Mary A. Henry, 30, 35.

Schwache, verfallende, leidende Männer geheilt

Der Wiener Spezial-Arzt kurirt nur Männer.

in 15 bis 30 Tagen
durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Ich habe Tausenden geholfen, die kränker waren, wie Ihr
Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume, und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach, und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert, als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Eingeweide. Es ist ein örtliches Leiden, und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Manneskraft, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen?

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, u. Freitag, 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Dienstag, Donnerstag u. Samstag, 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds.—Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Uhr Nachm. bi*

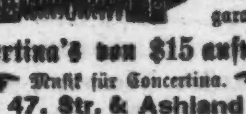
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.
246—248 State Str., nahe Jackson Blvd.

Der Grundeigenthumsmarkt.

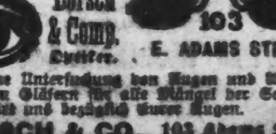
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Campbell Ave., 175 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 25×125, H. Schmidt an Adam C. Meltz, $1,600.
Fletcher Str., 300 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25×124.9, E. Sadel an Henry Fehlhaber, $2,150.
Montrose Blvd., 87½ F. westl. von Hamilton Ave., Südfront, 37½×121, L. Pretzel an Peter J. Karstens, $3,300.
Fullerton Ave., Nordwest-Ecke Perry Str., Südfr., 24×125, C. Groja u. A. an Ignatz Neumann, $3,200.
McLean Ave., 24 F. westl. von Ballou Str., Südfront, 25×125, E. Koehler an Ottilie Boeck, — $2,600.
Dickens Ave., 25 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 25×125, W. J. Murdock u. A. an Chas. Marschke, $1,750.
Johnson Str., Grundstück 27, 25x100, M. Gloy an Louis und David Settle, $3,000.
37. Str., 100 F. östl. von Vincennes Ave., Nordfront, 19½x99, M. W. O'Keefe an Abner C. Harding, $3,050.
Princeton Ave., zwischen 56. und 57. Str., Westfr., 32.8x56¾, P. J. Doyle an John E. Johnson — $1,500.
63. Str., 73 F. östl. von Indiana Ave., Südfront, 54x61½. E. A. McCleland an Maurice Curran, $5,000.
Parnell Ave., 70 F. südl. von 64. Str., Ostfront, 30×125, J. S. Bowker an Barbara E. Grabbe, $2,100.
73. Str., 225 F. östl. von Kimbark Ave., Südfront, 25×125, F. G. Smith an Kate Marsh, $1,600.
Winchester Ave., Nordwest-Ecke 94. Str., Ostfront, 50×187, M. J. Dunne an die St. Paul Evangelische Kirche von Longwood, $1,500.
115. Str., 90 F. östl. von Lowe Ave., Nordfront, 98×154½, C. L. Henson an Lincoln M. Seator, $2,500.
Melrose Str., 100 F. mehr oder weniger westlich von Sheridan Road, Nordfront, 35×165¾, H. Kallenbach Jr. an Henry M. Hubbard, $6,600.
N. 51. Ave., 280 F. südl. von Peoria Str., Ostfr., 25×125, J. Borg an die Clerk's and Mechanics' B. L. & J. Co., $2,410.
Wild Str., 50 F. westl. von N. 48. Ave., Nordfr., 125x123, F. F. Ralston an Elisabeth Riley, — $1,700.
Wilson Ave., 150 F. östl. von Fremont Str., Nordfront, 50x194, Neils Buck an Henry M. Hubbard, $15,000.
Eddy Str., Nordwest-Ecke Lawndale Ave., Südfront, 50x125, und anders Grundeigenthum, Commonwealth L. & B. Ass'n. an Albert Haentze, $2,000.
Sawyer Ave., 212 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 25x186¾, P. Well an Mary Wendt, — $2,500.
Armitage Ave., 199 F. westl. von Central Park Av., Südfront, 25×125½, R. Dombrowsky an Josephine Eichinger, $2,100.
Maplewood Ave., 100 F. nördl. von Wabansia Av., Ostfr., 25×125, A. Von Glahn an Johanna Nielsen, $2,000.
Wood Str., 137 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 24×122, F. Pave an E. Brandt, $1,500.
Dasselbe Grundstück, E. Brandt an Bertha Paul, $1,560.
Halsted Str., 72 F. nördl. von Center Str., Westfront, 25×124 8-10, Nachlaß von E. Claß an Wm. A. Coles, $3,400.
Haddon Str., 24 F. östl. von Rockwell Str., Nordfront, 24×120, E. D. Fauille an Carl Hanke, — $2,000.
Carpenter Str., Südwest-Ecke Front Str., Ostfront, 50x100, J. Kowalski an Herman F. Schuhmacher, $4,300.
Holt Str., 178 F. südl. von North Ave., Ostfr., 24x125, S. N. Hurford an Julian Czubek, $2075.
Cornell Str., 175 F. nördl. von Noble Str., Südfr., 25x128, P. Suerth an die katholischen Bischöfe von Chicago, $7,500.
Orleans Str., 75 F. südl. von Chestnut Str., Ostfront, 25x100, J. Prendergast an Richard O'Connell, $3,500.
Mohawk Str., 250 F. nördl. von Blackhawk Str., Westfront, 25×123½, M. E. Sebastian an John Konitzer, $2,150.
La Salle Ave., 134 F. südl. von Elm Str., Westfront, 81×150, Henry M. Hubbard an Henry Kallenbach Jr., $7,500.
Douglas Blvd., 33 F. nördl. von Lexington Ave., Ostfront, 25×140, W. J. Dalton an Michael C. Simon, $3,550.
Peoria Str., 195 F. nördl. von Jackson Blvd., Ostfront, 50× 125, S. Welsh Cong. Church an Chas. Bigelow, $4,758.
18. Str., 218 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24×124, J. Johanek an Vojtech Klenka, $3,000.
Aldine Square, Grundstück No. 4, 22×125, S. L. Boyce an Edith Caswell, $5,000.
Cottage Grove Ave., 125 F. südl. von 32. Place, Westfr., 25x109, K. C. Anderson an Jasper T. Bright, $3,000.
Indiana Ave., 262 F. nördl. von 43. Str., Ostfront, 25x178, Nachlaß von G. H. Bengley an Samuel Clengh, $2,250.
S. 40. Ave., Südwest-Ecke 59. Str., 20 Acres, J. M. Cobe an Archie Hood, $1.00.
Green Str., 50 F. nördl. von 60. Str., 25x124 8-10, J. M. Stover an Frank C. Mitchell — $2,500.
58. Str., 166 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 25x136, J. Olson an Carl A. Lindstrom, $2,300.
... Ave., 300 F. südl. von 76. Str., Ostfr., 50×133, L. A. Robertson an Anna M. Bowen, $2,000.
Dasselbe Grundstück, A. M. Bowen an Chas. A. Sanderson, $3,000.
71. Str., 260 F. östl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 25×125, G. Gould an Joseph Bourgean, $2,500.
Avenue L., 368 F. südl. von 100 Str., Ostfront, 25×125, C. A. Anderson an Luther H. Matthews, $2,000.
Walden Parkway, Südwest-Ecke 98. Str., Ostfront, 400×136, C. D. Evans an Fred M. Felt, — $5,000.
Shields Ave., 191 F. nördl. von 115. Str., Westfr., 25×122 9-10, M. E. Goodyear an Oliver L. Watson, $1,000.
Jackson Blvd., Südwest-Ecke Homan Ave., Nordfront, 145 8-10 durch bis zur Colorado Ave., — E. B. Race an Matthew Molinski, $8,500.
Perry Ave., 54 F. südl. von 114. Place, Westfr., 27×84, J. G. Rapp an Gustaf A. Rapp, $1,200.
Dekin Str., 228 F. östl. von Seminary Ave., Nordfront, 30x100, G. M. Meeks an Peter A. Johnson, $2,400.
Wrightwood Ave., 23 F. westl. von Central Park Ave., Nordfront, 25x125, J. Gamble an Delia Gamble, $2,260.
Yale Ave., 225 F. südl. von 116. Str., Ostfront, 25x125, G. H. Rapp an Ida G. Rapp, $1,600.
22. Place, 300 F. östl. von Douglas Blvd., Südfront, 24x124, M. Hoeppner an Adolf Dittman, $1,350.
Kenmore Ave., 122 F. südl. von Leland Ave., Westfront, 50x143, Wm. Deering an Andrew J. Pruitt, $4,000.
Dearborn Str., 4954, 25x100, C. Histgen an Genoro Votomo, $1,850.
May Str., 25 Fuß nördl. von 53. Str., 25x124½, A. Wilson durch M. in C. an O'Donnell & D. Bra. Co., $1,612.
42. Str., 375 Fuß östl. von St. Lawrence Ave., 25x119, S. H. Picking an Walter H. Loomis, $3,200.
Forest Ave., 68 Fuß nördl. von 37. Str., 30x124, M. Aschul an Christian R. Burden, $3,000.
14. Str., 72 Fuß westl. von Loomis Str., 24x124, L. Cusack an Solomon Greenspahn, $5000.
19. Str., 199 Fuß östl. von Paulina Str., 25x125, A. Helma an Anton Hauns, $2,500.

OTTO GEORGI,
4663 Gross Ave., CHICAGO, ILL.



Große Auswahl der besten garantirten
Concertina's von $15 aufwärts.
Musik für Concertina.
Ecke 47. Str. & Ashland Ave.
27ma,bifrson,1ma



Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str.,
gegenüber der Post-Office.
15fb,bidofa*

Bruchbänder, Bandagen und Gummistrümpfe.

Alle Sorten und Größen können zu wirklichen Fabrikpreisen von uns bezogen werden. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, stets vorräthig. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für **gute einseitige** und von $1.25 aufwärts für **gute doppelte Bänder.** Die erfahrendsten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **ganz frei.**
5c extra Carfare sparen Ihnen von 2 bis 6 Dollars.

Hottinger Drug & Truss Co.
Nachfolger von Henry Schroeder,
465—467 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave., Thurmuhr-Gebäude—6. Floor.—Nehmt Elevator. 13jn*

Rheumatismus

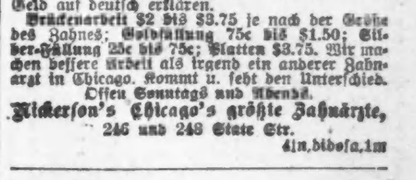
Es wird jetzt allgemein von Aerzten und Sachverständigen anerkannt, daß das einzige zuverlässige Mittel zur gründlichen Kur von jeder Form von Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Neuralgie, Lumbago und sonstigen Krankheiten rheumatischer Natur, die berühmte deutsche Medizin

AGAR

ist. — Agar ist in jeder besseren Apotheke von Chicago zu kaufen.
50c, $1.00 und $2.00 per Flasche.
10ma,sabido*

Besucht Nickersons

und seht den Unterschied in Zähnen. Goldkronen und Metallplatten, die mit hydraulischer Pressung hergestellt werden. Tragt keine Gummiplatten. Sie trocknen den Mund aus, verursachen Loslösung und entstellen die Gesichtszüge.



Bis zum 10. Juni machen wir alle Metallplatten beinahe zum Kostenpreis, billiger als Gummi. Goldkronen $2.75 aufwärts und Metallplatten $3.75 aufwärts. Vermißt diese Offerte nicht.

Dr. P. B. Lodig, ein deutscher Zahnarzt, der das amerikanische Dental College absolvirt hat, wird die Ersparniß an Zeit, Schmerzen und Geld auf deutsch erklären.

Brückenarbeit $2 bis $3.75 je nach der Größe des Zahnes; Goldfüllung 75c bis $1.50; Silber-Füllung 25c bis 75c; Platten $3.75. Wir machen bessere Arbeit als irgend ein anderer Zahnarzt in Chicago. Kommt u. seht den Unterschied. Offen Sonntags und Abends.
Nickerson's Chicago's größte Zahnärzte,
246 und 248 State Str.
4in,bidofa,1m

$500 Belohnung,

wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

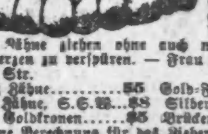
Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fabido*

Freie Klinik.

Aerztliche Behandlung unentgeltlich jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr. Augen- und Ohren-Klinik jeden Montag. Chronischen Krankheiten, Geschlechts-Krankheiten, sowie chirurgischer Behandlung wird ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Konsultation immer frei. Die Klinik befindet sich **1336 Belmont Ave.** Eingang an Osgood-Straße.

Dr. med. A. P. Bernhardt,
Dr. med. John W. Koehn,
15jnsodidolm — früherer Gildearzt.

Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1896 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut und ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir fünf Zähne ziehen ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Frau H. Schmieser, 824 Otto Str.

Gebiß Zähne ......$5 Gold-Füllungen $1 afw.
Beste Zähne, S.S.W....$8 Silber-Füllungen....50c
Beste Goldkronen ......$5 Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fabido*
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

24 YEARS the Standard of Excellence
Jaeger Porous Woolens
ONLY TRUE SANITARY UNDERWEAR
SPECIAL LIGHT WEIGHTS FOR SUMMER
Illustrated Catalogue Free.
Chicago Branch:
82 STATE STR.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Chicago & Alton.

Die Deutschen in Marokko.

Ueber die dauernd in Marokko angesiedelten Deutschen schreibt Theobald Fischer in der neuen Zeitschrift „Deutsche Erde“ wie folgt:

„Die Zahlen beruhen auf meinen persönlichen Erhebungen und machen nicht Anspruch auf absolute Richtigkeit. Doch dürfte die Gesammtsumme um wenige Einer von der Wahrheit abweichen. So gering sie auch ist, so dürfte sie nur der der wirthschaftlich bedeutungslosen Spanier und der der Engländer nachstehen. Auch muß darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der Deutschen in Marokko im stetigen und raschen Wachsen begriffen ist, während es deren vor etwa 20 Jahren wohl keine Zehn dort gab. Wie alle Europäer nur in den dem Fremdhandel geöffneten Küstenplätzen und den beiden Hauptstädten Fâs und Marrakesch wohnen, so auch die Deutschen, ja soweit meine Kenntniß reicht, wohnen bis jetzt und dauernd selbst von ersteren keine Deutschen in Tetuan. In Fâs und Marrakesch besteht je ein deutsches Handelshaus und wohnen dauernd nur vier, bezw. ein Deutscher. Am größten ist naturgemäß die Zahl der Deutschen in Tanger, wo überhaupt mehr Europäer wohnen als im ganzen Lande zusammen. Den Kern der deutschen Kolonie dort bilden die Mitglieder der Gesandtschaft und ihre Angehörigen, zu welchen neuerdings die Beamten der deutschen Post und einige Kapitäne und Maschinisten der marokkanischen Regierungsdampfer hinzugekommen sind. An diese gliedern sich Geschäftsleute verschiedener Berufe an. Es bestehen in Tanger von selbstständigen deutschen Geschäften acht Haupt- und drei Zweigniederlassungen, und die Zahl der Deutschen beträgt rund 100, wovon zwei Drittel Reichsdeutsche, ein Viertel Oesterreicher, der Rest Schweizer sind. Selbstverständlich überwiegen die Männer, da selbst hier die Zahl der Familien gering ist. In Rabat, der größten, aber am schwersten zugänglichen Küstenstadt von Marokko, haben sich erst neuerdngs Deutsche niedergelassen. Es bestehen dort zwei selbstständige deutsche Geschäfte, und die Zahl der ansässigen Deutschen beträgt nur sechs. In dem nahen Larasch wohnt eine deutsche Familie von fünf Köpfen. In dem neuerdings namentlich als Ausfuhrplatz für ein reiches Hinterland rasch aufgeblühten Casablanca bestehen sechs selbstständige Handelshäuser, zu denen ein Landwirth und ein Seifenfabrikant hinzukommen. Die Zahl der Deutschen beträgt, einen Schweizer eingeschlossen, 29. In Masagan bestehen drei selbstständige deutsche Geschäfte und wohnen elf Deutsche, wovon sechs Schweizer unter deutschem Schutz. In Saffi bestehen jetzt fünf selbstständige deutsche Geschäfte und wohnen zwölf Deutsche, von denen einer ein Oesterreicher ist, dessen ganze Familie aber nicht deutsch spricht. Schließlich in Mogador, dem südlichsten Küstenplatze, bestehen vier selbstständige deutsche Geschäfte und wohnen 22 Deutsche, wovon 15 Reichsangehörige. Die Zahl der Deutschen in ganz Marokko beträgt also 190, wovon nur 47 nicht Reichsdeutsche sind. Dazu kommen nun noch alle Eingeborenen, die als Konsulatssoldaten, Dolmetscher, Schreiber, Handelsagenten (Semsare), als Viehhüter, Landbauer, Einkäufer u. dgl. (Mochalaten) in irgend einem Schutzverhältniß zum Deutschen Reiche stehen.

Nervenchemie.

Einige Forscher haben sich neuerdings die Aufgabe gestellt, die Untersuchung der menschlichen Nerven in ihrem gesunden und kranken Zustand durch Anwendung der Chemie zu fördern, und es sind einige merkwürdige Ergebnisse dabei herausgekommen. Von größter Wichtigkeit ist jedenfalls die Thatsache, daß man das Vorhandensein einer Nervenkrankheit an der Beschaffenheit des Blutes erkennen kann. Die beiden englischen Aerzte Mott und Halliburton stellen nämlich in einem Aufsatz der „Philosophical Transactions“ fest, daß bei einem Menschen, dessen Nervensystem in einen Zustand der Entartung übergegangen ist, sich diese bedenkliche Erkrankung in einem Ueberschuß von Cholin (Gallenstoff) im Blut zeigt. Das ist der Fall nicht nur bei allgemeinen Lähmungserscheinungen, sondern auch bei verschiedenen Erkrankungen des Zentralnervensystems, d. h. des Gehirns, sowie anderer Nerven des Körpers. Das Cholin ist auf chemischem Wege sehr leicht nachzuweisen, nämlich als gelbe Oktaederkrystalle, die sich bei geeigneter Behandlung des Blutes ausscheiden. Außerdem besteht noch ein anderes Mittel, das den Stoff im Blut verräth; man braucht nämlich nur etwas von solchem Menschenblut einem Thier in die Adern einzuspritzen. Tritt darauf bei dem Versuchsthier eine vorübergehende Verminderung des Blutdrucks ein, so ist in jener Blutprobe zuviel Cholin vorhanden gewesen. Es besteht jetzt also jedenfalls die Möglichkeit, das Vorhandensein einer Nervenkrankheit auf dem schnellsten und einfachsten Wege durch eine Blutprüfung festzustellen. Um die Bedeutung dieser Forschungen zu würdigen, muß man sich daran erinnern, daß man früher ein äußeres Mittel zur Unterscheidung eines gesunden und eines kranken Nerven nicht gekannt hat, da auch die mikroskopische Untersuchung nichts der Art zu enthüllen vermag. Jetzt kann man freilich den Unterschied zwischen einem gesunden und einem entarteten Nerv auch für das Auge sichtbar machen, nämlich durch Anwendung einer bestimmten chemischen Mischung, in der sich die kranken Nervenfasern tiefschwarz färben, während die gesunden überhaupt keine Färbung annehmen.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter „Anker“ Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Leset die „Sonntagpost“.

Das Telephon in Mpuapua.

Wie der Häuptling Kisukuba sich am Telephon benahm, schreibt man der „Dtsch.-Ostafrik. Ztg.“ aus Dar-es-Salaam: In ergötzlicher Weise wird uns von einem längs der neuen Telegraphenlinie aus dem Innern zurückgekehrten Herrn der Verlauf des ersten Telephongespräches eines Häuptlings der Eingeborenen geschildert. Der Jumbe (Häuptling) Kisukuba betritt mit großem Gefolge die Räume des Postgebäudes in Mpuapua und spricht würdevoll, ohne aber eine leichte Beimischung von Angst verbergen zu können, seinen Wunsch aus, mit seinem Freunde Pesamoya in Mrogoro ein Gespräch zu führen. Bereits seit Wochen sind die Fährlichkeiten, welche dieser Entschluß nach sich ziehen könne, in großem Schauritreise vor der Wohnung des Dorfoberhauptes besprochen worden. Die Einen meinten, der neue Draht sei ein Teufelswerk, dessen Benutzung dem Sprecher sicher den Tod bringen würde, die Andern behaupteten, daß die Leitung zum „Muungu“ (Gott) der Weißen führe und daß ihnen der „Muungu“ auf diesem Wege seine Rathschläge ertheile; daher hätten sie so viel „Akili“ (Weisheit).

Nachdem der Postbeamte zunächst das schwatzende Gefolge des schwarzen Dorffürsten zur Thür hinausbefördert hat, kann die Verbindung erfolgen, falls der Herr Kisukuba die nöthigen Pesos bereit hat. Während der Beamte am Apparat beschäftigt ist, untersucht der Jumbe mit mißtrauischem Eifer den Fernsprechkasten und überzeugt sich, daß nicht etwa einer dahinter stehe, der statt seines Freundes in Mrogoro antworten und ihn so um seine theuren zwei Rupien betrügen könnte.

„Klinglingling!“ die Verbindung ist hergestellt. Entsetzt fährt der Jumbe zurück, ergreift aber dann zitternd auf Zureden das Hörrohr und versucht zunächst mit dem Kopf in den Kasten hineinzukriechen. Nachdem der Beamte dieses Mißverständniß berichtigt, schreit Kisukuba wie blödsinnig in die Sprechöffnung, um durch die Kraft seiner Stimme die weite Entfernung, die ihn von seinem Freunde trennt, zu überbrücken. Sobald der Beamte auch hier mäßigend eingegriffen hat, kommt die erste Antwort des Freundes Pesamoya aus Mrogoro.

Vor Ueberraschung entfällt dem Kisukuba fast das Hörrohr. Sobald er sich aber überzeugt hat, daß die Sache nicht weiter gefährlich ist, hellen sich seine Züge auf, und in geläufigem Suaheli tauschen die beiden dunklen „Rafigis“ (Freunde) nun Begrüßungs- und Verabschiedungsworte aus. Kopfschüttelnd verläßt der würdige Dorfälteste nach Beendigung des Gespräches das immer und meint, die „Wasungus“ (Weißen) hätten doch „Akili mingi“ (sehr viel Verstand). Freudig begrüßt draußen das Gefolge sein muthiges Oberhaupt, über dessen Schicksal es, verschiedene gefährliche Zwischenfälle fürchtend, sich noch nicht recht im Klaren gewesen war.

Für die Sommer-Ferien.

ein fünfzig Seiten Büchlein, betitelt „Hints to Tourist“, ist von der Chicago & Northwestern herausgegeben worden und beschreibt kurz ungefähr 200 Sommer-Resorts in Wiskonsin, Michigan und dem Nordwesten, mit Information über Jagen, Fischen und Hotel-Bequemlichkeiten in jedem. Ein Exemplar ist zu haben, wenn Ihr vorsprecht oder schreibt an die City-Ticket-Office, 212 Clark Str. jn18,20,22,24,30

Etwas ungenau.

Wie viel Menschen sind in Pompeji zugrunde gegangen? Kaiser Wilhelm hatte in seinem Telegramm an den französischen Präsidenten seine Theilnahme ausgesprochen an dem Ereigniß, das „beinahe so viele Menschenleben gekostet habe als seinerzeit die Verschüttung von Pompeji“. Nun berichten die Zeitungen von ungefähr 40,000 Menschen, die auf der Insel Martinique verunglückten. Durch die Worte des Kaisers wird daher die Vorstellung erweckt, als ob im Jahre 79 in Pompeji mindestens auch 40,000 Menschen umgekommen seien. Dem ist aber nicht so. Man hat bei den Ausgrabungen stets auch Aufzeichnungen über die gefundenen Skelette gemacht, und danach beträgt die Zahl der in der Stadt selbst Verunglückten ungefähr 2000, die theils in den Häusern verschüttet, theils als sie sich nach dem Bimssteinregen auf die Straße wagten, von der Asche begraben wurden; in dieser sich verhärtenden Masse ist dann die Hohlform der verwesten Leichen erhalten geblieben, und wo man auf solche stieß, hat man sie mit Gips ausgegossen und dadurch Gipsabgüsse alter Pompejaner erhalten, wie sie jetzt in einem Museum in Pompeji zu sehen sind. Zu den 2000 in der Stadt Umgekommenen sind dann noch diejenigen zu rechnen, welche auf der Flucht ihr Leben lassen mußten; man hat südlich der Stadt eine Anzahl Skelette gefunden, aber die Gesammtzahl läßt sich nicht angeben. Recht viel werden es wohl nicht gewesen sein, die meisten scheinen sich gerettet zu haben. Wenn man nach dem Umfang der Stadt und nach der Häuserzahl eine Berechnung anstellt, so kann Pompeji überhaupt höchstens 20,000 Einwohner gehabt haben. Auch wenn alle Pompejaner bei der Verschüttung den Tod gefunden hätten, wäre also die Zahl der Opfer auf Martinique weit größer.

Peking und Sanssouci.

Der große, bronzene Himmelsglobus aus Peking ist im Park von Sanssouci aufgestellt worden. Zu dieser Gelegenheit bringt das „Weltall“ eine Studie aus der Feder von Dr. H. Fritsche-Petersburg, der von 1867—83 als Direktor des kaiserlich russischen Observatoriums in Peking von der Akademie der Wissenschaften bestellt war. Danach sind die „astronomischen Beamten“ der Chinesen, obwohl das Volk seit uralten Zeiten sich für Himmelserscheinungen interessirt hat, doch nie über die Elemente der Astronomie hinausgekommen, und ihre Leistungen sind in keiner Weise mit denen der Chaldäer in Babylon zu vergleichen. Dennoch besteht seit mehr als 200 Jahren in Peking ein „astronomisches Tribunal“, das nicht nur den jährlichen Kalender macht, sondern auch astronomische Ephemeriden veröffentlicht. Diese Berechnungen wurden fast zwei Jahrhunderte hindurch (bis 1839) von Europäern, Jesuiten, geleitet. Seit 1839 besteht das astronomische Tribunal nur aus einheimischen Gelehrten. In der Mandschurenstadt Pekings gibt es vier Orte, an denen Beobachtungen gemacht werden: 1. das chinesische Observatorium (Kuang-sang-tau) wurde vor etwa 600 Jahren eingerichtet und 1674 von den Jesuiten mit neuen astronomischen Instrumenten (ohne Linsen) versehen, die noch jetzt wohlerhalten und nach Deutschland als Kriegsbeute gebracht sind. Der Ort liegt auf der Ostmauer der Mandschurenstadt. 2. Bethang, nördliche Kirche oder das sogenannte Kollegium Gallorum, nahe beim kaiserlichen Palaste befindlich. Dort hatten die Jesuiten um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein Observatorium errichtet. 3. Die kaiserlich russische Gesandtschaft (Nan-guan) nahe bei der Südmauer der Mandschurenstadt. 4. Be-guan (nördlicher Hof), ungefähr 250 Meter von der Nordostecke der die Mandschurenstadt einschließenden Mauern entfernt. Die dort befindliche Mission Rußlands bildet ein den vier Himmelsrichtungen entsprechendes, von Mauern begrenztes Viereck. Dr. Fritsche gibt eine kleine Geschichte des russischen Observatoriums, das im Jahre 1900 durch die sogenannten Boxer von Grund aus zerstört wurde. Auch die Gebäude des ehemaligen Observatoriums sind bei dieser Gelegenheit vernichtet, sodaß jetzt, da auch die alterthümlichen Instrumente der chinesischen Sternwarte nach Deutschland entführt sind, kein eigentliches Observatorium in Peking mehr existirt.

— Ablenkung. — Heirathslustige Wittwe: Ich bewundere Ihr reiches Wissen, Herr Professor. Sie kennen nicht nur jeden Fluß auf Erden, sondern vermögen sogar zu sagen, wo er entspringt; wo aber die Liebe entspringt, darum scheinen Sie sich Ihr Lebtag nicht gekümmert zu haben! — Professor (eingefleischter Junggeselle): Die Liebe — äh, warten Sie mal —, die Liebe entspringt im Kleinen See, westlich vom Geserichsee, durchfließt den Großen, Januschauer, Sorgen- und Schloßsee, tritt bei Marienwerder in die Wechselniederung und mündet als Alte Jungfer in den Weichselarm Nogat.

SIEGEL, COOPER & CO
Morgen ist Hausausstatters - Mittwoch.

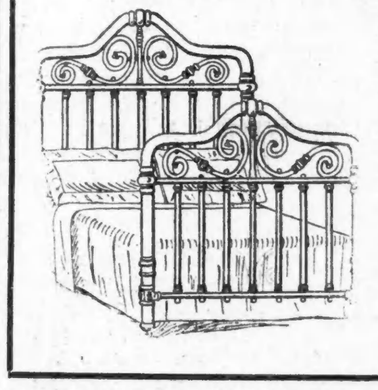
Spezielle Teppich- und Mattings-Offerten.
Ein wirklicher Beweis für unsere Behauptung, die wir immer und ohne Zögern machen, daß dies der beste, wohlfeilste und befriedigendste Platz in Chicago ist, um diese Sachen zu kaufen.

Wunderbarer Gardinen-Verkauf. Dreitausend Paar in vier Tagen.
Spezielle Offerten für morgen

Spezielle Offerten in Haushaltungs-Waaren.

Großer Verkauf von Leinen und Weißwaaren.

Spezielle Möbel-Offerten, wie sie nicht oft anzutreffen sind.



Man beachte: K. W. Kempf, 84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.
Erbschaften
Vollmachten
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Bar Fixtures, Drain Boards

Equitable Estate Co.
401-407 Kedzie Gebde.,
120 Randolph Str.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Geld zu verleihen

Greenebaum Sons,
Bankers,
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.